

Das Geöffnete
Münz=
CABINET,

Oder
Einleitung / wie solche Wis-
senschaft leicht zu erlernen / was zu
Erkännthuß der Antiquen und Mo-
dernern Münzen erfordert werde / und
wie solche nützlich zu gebrauchen.

Samt
Beschreibung der berühmtesten
Münz - Cabinetten und Scri-
benten in Europa,



HAMBURG, Bey BENJAMIN SCHLLERS, seel.
Wittwe im Thum / ANNO 17115.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

505 N. 5TH ST. NEW YORK, N. Y.

1891

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

505 N. 5TH ST. NEW YORK, N. Y.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

1891

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

505 N. 5TH ST. NEW YORK, N. Y.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

505 N. 5TH ST. NEW YORK, N. Y.



Einleitung.

Unter allen Antiquitæten, so uns die sonst alles verzehrende Zeit noch übrig gelassen / behalten die Münzen mit allem Rechte den Vorzug; Die angenehme Sachen / so uns dieselbe repräsentiren, und die Erläuterung die sie uns in der Historie geben / ertheilen denselbigen den Preis vor denen noch übrigen alten Statuen und Gebäuden. Zwar muß ich gestehen / daß diese Letztere nicht eine geringere Veneration verdienen. Die Statuen stellen gemeiniglich grosse Helden vor / deren Tugenden man uns zu einem Model unsers Lebens recommendiret: Und der Alten Architectur ist so schön und prächtig / daß man sie nicht gnugsam admiriren kan. Die Magnificence ihrer Tempel / die Schönheit ihrer Triumph-Bogen / die Höhe der Pyramiden, die Ansehnlichkeit der Coliséen, und Pracht ihrer Palläste / passiren noch igo vor Wercke / bey denen alle Nachahmung muß zu Schanden werden. Allein es scheinet / die

vergänglichliche Zeit habe ihnen ihre Glorie mißgegonnet / daher sie uns das Schönste und Pretieuseste von ihnen geraubet / und continuiret noch täglich dasjenige zu verrichten / was uns überblieben. Wenig Statuen sind diesem Unglück entgangen / bloß die Münzen sind von der Verwesung befreiet / und bis zu unsern Zeiten conserviret worden. Die Rundera der prächtigen Gebäude zu besehen / erfordert mühsame und kostbare Reisen ; und grosse Herren nur allein können ihre Palläste mit denen Statuen auszieren / weil deren Preis das Vermögen einer Privat-Person weit übertrifft. Die Münzen aber können Personen von allerhand Conditionen vergnügen.

Die Fürsten / welchen oft ihre Tugenden mehr Glanz als ihre Geburt ertheilet / finden darin nicht geringen Theil ihres Divertissements, und wird man wenig in Europa finden / so sich nicht für eine sonderliche Ehre halten / davon ein schön Cabinet zuhaben. Die Reichen können an selbigen ein Theil ihrer Einkünfte anlegen / indem die raren Medailen einen nicht geringen Rang in ihren Schätzen verdienen. Gelehrte werden nicht umhin gehen können einige Unkosten auf selbige zu wenden / so mittelmäßig als selbige auch seynd /

seynd / weil sie sonst in einer Wissenschaft Fremdlinge seyn würden / die man doch von ihnen erfordert. Auch das Frauenzimmer findet bey selbigen / wegen der vielen Heldinnen / deren Portraits uns die Münzen noch conserviret, ihre Vergnügung.

Doch wie eine von den vornehmsten unserer Lebens-Regeln ist / dasjenige hoch zu halten / welches Nutzen bringet / und sich auf das zu legen / so der Nothwendigkeit am nächsten kommet / und viel auf die Gedancken gerathen / die Münzen wären nur ein elender Zeit-Vertreib vor melancholische Gemüther / und vor diejenigen / so keine seriöse Müths-Geschäfte / oder sonst was zu thun hätten. Allein ich getraue mir leicht ihnen die Gegenpart zu halten / wann ich versichere / daß es vor eine Nothwendigkeit zu æstimiren / bißweilen durch vergönnete Ergözzlichkeiten das Gemüthe zu recreiren, weil sonst zu befürchten / daß es unter der continuirlichen Last schwerer Berrichtungen / unterliegen möchte. Wann nun die Recreation, die ich erwöhle / mir eine neue Wissenschaft zu wege bringet / indem sie / wenn sie sich von ihrem Principal-Zweck / so die Erfrischung des Gemüthes ist / acquitiret, zugleich auch selbiges ohne Mühe / gleichsam

spielende / in so einer schönen Erudition , die öffters die aller Serieuseste übertrifft / perfectioniret , ist selbige billig vor allen andern hoch zu halten.

Das schönste Studium und welches am meisten zu dieser Recreation dienen kan / ist dasjenige / so uns die vergangenen Dinge vorstellt / welches durch seine angenehme Unterhaltung / sich unvermerckt zur Meisterin unsers Gemüths / und Regiererin unsers Lebens machet / ich meine die Historia , so bey uns allezeit die edelsten Entschliessungen erwecket / und durch die Erfahrung uns diejenigen Regeln zu erkennen gibt / welche unsere moralische Philosophie uns bloß darleget. Diese Historie kan man nun nicht allein aus den Büchern erlernen ; denn eines theils sagen sie uns nicht alles / was wir wissen sollen / andern theils muß man sich auch hüten / daß man nicht alles glaubet / was sie uns vorstellen. Man muß seine Zuflucht zu solchen Dingen nehmen / welche ihnen eine Autorität geben / und die sie rechtfertigen / denen auch die Bosheit und Unwissenheit der Menschen keinen Anstrich hat geben können. Dieses sind nun die Monumenta und Reliquien der vergangenen Zeit / von denen uns die Münden die sichersten und gewöhnlichsten Marquen ertheilen.

Wir

Wir entdecken aus selbigen der Alten geheimste Functionen bey ihren Gottesdienst / und der Instrumenten, so sie sich bey dessen Ausübung bedienet. Ihre Götter / welche sie anbeteten / trifft man auf selbigen so wohl an / als auch die Nahmen und Marquen ihrer Obrigkeiten. Wir sehen auf denselbigen allerhand Arten ihrer Tempel / Brücken / Häfen / Bibliothequen, Begräbnissen und dergleichen nothwendige Gebäude. Über das waren die Alten auch höchst besorget / dasjenige so sie zur Zierde ihres Vaterlandes aufrichten lassen / auf die Münzen zu prägen. Dahero findet man auf selbigen soviel Triumph-Bögen / Ehren-Pforten / Theatra, Amphitheatra, Circos, Pyramiden, Palläste / Coliséen und Obelisquen, von denen iho nichts übrig geblieben / als deren Repräsentation, so uns auf denen Medaillen erhalten. Die Pracht ihrer Triumphe und Spiele / die Privilegien der Städte und Provinzien, Erbauung so vieler Colonien, und die Eroberung des ganzen Europæ, Africa und Asia, so durch die siegreiche Waffen der Römischen Monarchie bezwungen worden / werden durch selbige klärlich an Tag gelegt. Die Bildnisse so vieler grossen Helden / und Rånser wären vers

lohren gegangen/so uns selbige nicht durch die Münzen erhalten worden. Ihre schöne Manier zu schreiben / die uns zu einer Regal dienen soll / die Vortreflichkeit ihrer Characteren, haben dasjenige der Nachwelt conserviret, was sie verewigen wollen. Ihre Kleidungen / deren sie sich zu Krieger- und Friedenszeiten bedienet / deren Sieges-Wagen / und Marquen ihrer Grengebigkeit / kan ein Curieuser mit der größten Satisfaction von denen Münzen erlernen. Man erkennet auf selbigen der Alten verschiedene Ehren-Kronen / und Sieges-Kränken / man erlernet den Unterscheid was ihre Coronæ civiles, triumphales, murales, navales, Obsidionales, Rostratæ und Radiatæ gewesen / mit denen sie nach unterschiedlicher Gelegenheit die Meriten ihrer Helden recompensireten. Wodurch nicht um ein geringes unsere Gemüther zu einer Begierde und Liebe zur Tugend und edelen Thaten aufgemunter werden. Die Geburt / Vermählung / Siege / Vergötterung und Mahnen verschiedener grossen Fürsten / findet man auf selbigen mit einer viel grösseren Gewisheit / als in denen Büchern / denen die Münzen die Autorität / und von deren Wahrheit ein unverwerfliches Zeugniß geben müssen.

Das

Das Griechische Wort *Νόμισμα*, mit welchem sie das Gesetz oder Recht bedeuten / hat dem Wort *Nummus*, dessen sich die Lateiner in Benennung eines Stückes Münze bedienen / den Ursprung gegeben / und bezeuget so viel / daß solches nach der aufgerichteten Münz-Ordnung geschlagen worden. Hier von entstehet auch das Wort *Numisma*, welches die Franzosen *Medaille* (so von dem Lateinischen *Metallum* entspringet) geben / das nach seinem eigentlichen Ursprunge so viel heisset als ein Stücke Metall, auf welches eine gewisse Figur gepräget / in welchem Verstande es auch ff. L. 28. de usu fructu genommen wird / da die neuen Münz-Stücke der Alten / unter die Jübeln und köstlichsten Meublen gezehlet werden. *Pecunia* soll nach des *Plinii* und *Auli Gellii* Meinung a *Pecude* herkommen / weil / nach des *Plutarchi* Bericht / die allerältesten Münzen einen Ochsen / Schaaff oder Schwein repräsentiren. Und weil diese und andere dergleichen Figuren den Preis und Verfertiger der Münzen anzeigten / nennete man sie *Moneta*, à *Monendo*. Der Gebrauch des Goldes hat bey den alten Griechen eine artige Benennung der Münzen zu wege gebracht / indem sie es *χρῆμα* nenneten / welches

ches von dem Verbo *χεν* deriviret wird / so oportet, man muß / heisset ; davor haltende / daß es die höchste Nothwendigkeit wäre / Geld zu haben. Andere leiten dieses Wort von *χραίσμα* her / welches so viel gesagt / als ich gebrauche / weil wir bey allen Occasionen unsers Lebens uns des Geldes bedienen.

Welche Völker sich zuerst der Münze bedienet / und wer solche zu schlagen inventiret, ist noch ungewiß. Villalpandus will den Tubalkain zu deren Urheber / wie wohl ohne Grund machen / indem mehr glaublich / daß zu denselbigen ersten Zeiten / man bloß die Waaren gegen Waaren zu vertauschen / und also durch die Permutation die nöthigen Commercias unter den Menschen zu unterhalten gepfleget / biß man endlich den Gebrauch der Metalle erfunden / deren man sich doch lange ohne Münzen daraus zu verfertigen bedienet / und solche nur dem Gewicht nach ausgegeben: Wie denn auch noch zu unsern Zeiten ganze Nationen zu finden / bey denen der Gebrauch der gemünzten Metallen unbekandt. Endlich marquirte man solche mit den Zeichen der Fürsten und Vorsteher des Volks / dadurch sich zu versichern / daß die Metalla unverfälschet / weil schon dazumahl der Eigennutz die Menschen zu regieren anfang. Und hievon

haz

haben die Münzen ihren Ursprung genommen.

Das Recht Münzen zu schlagen ist allezeit derjenigen Person zugekommen / bey der die Souverainité gestanden / und wann man in denen Historien findet / daß ein anderer als der vornehmste Fürst sich dessen angemasset / ist es allemahl aus Concession des Souverains geschehen. Zu Zeiten der Römischen Republique hat allezeit derjenige Magistrat, dem der Senat das Recht Münzen zu schlagen erlaubt / das Haupt der Römischen Monarchie repräsentiret. Anfangs setzten sie ihrer Götter Bildnisse darauf / nachgehends aber die Portrait Triumphe ihrer Vorfahren. Nachdem die Kaysen per Legem Regiam die vollkommene Herrschafft an sich gezogen / gaben sie dieses Privilegium nur ihren nächsten Anverwandten / und denjenigen / die sie zu Reichs-Nachfolgern erwöhlet hatten. Die meisten haben darauf ihre Mütter / Gemahlinnen und Schwestern prägen lassen. Livia wurde mit dieser Ehre vom Augusto beschencket ; Agrippina, Drusilla und Julia , durch Caligulam ; Messalina und Agrippina , durch Claudium ; Octavia und Poppæa , durch Neronem ; Julia durch Titum darzu erhaben.

ches auch noch viel andere gethan / wie man aus denen Medaillen sehen kan. Vespasianus erwieß eben diese Ehre seiner Maitresse Cænis, und Commodus nach dessen Exempel seiner Concubine Martia. Die Römer waren mit dieser Marque der Souveranité so jaloux, daß sie auch ihren Tribut-baren Königen nicht zulassen wolten / ihr Bildniß auf güldenen Münzen zu prägen: ja wolten auch nicht einmahl leiden / daß die sonst so mächtigen Persischen Könige solches thun dörrften: Leontius Justinianus II. General brach darum den Frieden mit den Arabern / weil sie nicht den ordinairn Tribut in güldener Münze / darauf des Kaisers Bildniß gepräget / erleget hatten. Gehen wir in denen Historien weiter hinauf / finden wir in den Büchern der Maccabæer, daß der König Antiochus, als eine sonderliche Gnade / den Juden verstattet Münze zu schlagen. Die Griechischen Völcker / so bey ihrer Freyheit das Recht gehabt / Münze zu schlagen / verlohren solches alsobald / da sie unter der Römer Bothmäßigkeit kommen / und mußten deren Münzen annehmen. Gleich also ist auch bey andern Völkern das Recht Münze zu schlagen / allezeit bey deren Souverain und den jenigen geblieben / welchen es
Dies

dieser als eine sonderbare Gnade hat gönnen wollen.

Zu einen curieusen Liebhaber der alten Münzen / der ein rares Münz- Cabinet sich zurichten / oder in dem Studio rei nummaria etwas thun will / erfordern wir hauptsächlich / daß er in der Griechischen und Römischen Historie nicht ein Fremdling / sondern selbige ex ipso fonte, und nicht aus denen Compendiis erlernet habe / weil diese letztere einen nicht in allen dem unterrichten / was zu Verstehung der Medaillen erfordert wird. Je mehr einer in der Alten Historie erfahren / je mehr Vergnügung wird er auch aus Betrachtung der Münzen schöpfen. Über das muß er auch so wohl in der alten als neuen Geographie wohl erfahren seyn / weil er in Ermangelung dessen die Medaille der Colonien und Städte nicht mit gnugsamer Satisfaction würden verstehen können. Vor allen Dingen aber soll er in der alten und neuen Chronologie wohl bewandert seyn / und zwar solche nicht allein aus denen Epochis generalibus & Communibus, sondern auch / wenn es seyn kan / aus denen absonderlichen Zeit-Rechnungen der Völker und Städte erlernet haben / deren Gewißheit er hernach aus denen Münzen de-

monstriren kan. Weil auch fast auf den meisten alten Medaillen sich einige Heidnische Götzen-Bilder befinden / muß er sich die Mythologiam oder Theologiam Gentilem wohl bekandt machen / sintemahl solche die Ausleger der auf der andern Seiten der Münzen befindlichen Symbolorum und Figuren seynd. Solche Wissenschaften zu erlangen / wollen wir einem curieusen Liebhaber vorerst als zu einem Fundament die Tabulas Chronologicas Petavii, welche leicht zu verstehen / und des P. Briet Geographie, so mit einer sonderbaren und angenehmen Methode, die alte und neue Geographie erkläret und vergleicht / zu täglichem Gebrauch recommendiren; solchen Grund gelegt / kan er alsdenn / den Herodotum, Dionem, Dionysium Halicarnassæum, Polybium, T. Livium, Tacitum, Vellejum Paterculum &c. lesen. Hierzu setze er diejenigen / so die Griechischen und Lateinischen Antiquitäten ex professo untersucht / und von selbigen geschrieben / als den Suidam, Pausaniam, Reginum, Philostratum, Rhodiginum, Gyraldum und andere. Diejenigen Auctores, so de re nummaria geschrieben / und hernach dabey können gelesen werden / wollen wir dem geneigten und curieusen Leser zu Ende

de dieses Tractatgens mittheilen / dahero vor
ihm nur vor allen andern des nie genug gepries
senen Spanhemii Tractat de præstantia &
usu numismatum recommendiren , aus
diesem wird er die Vortrefflichkeit dieses Stu
dii erkennen / und was zu dessen Erlernung
nöthig/begreifen.

Wann man nun auf diese Art seinen
Verstand zubereitet / kan man mit höchsten
Nutzen dieses Studium ergreifen / darbey
muß man aber in Anschaffung allerhand ra
ren Münz/Stücke/kein Geld ; und in fleis
siger Untersuchung / und Abzeichnung der je
nigen / so in denen curieusen Cabinetten ei
nem vorkommen / keinen Fleiß ersparen/denn
diese beyde Stücke sonderlich zu diesem Stu
dio erfordert werden. Und weil eines jed
weden Gelegenheit und Vermögen nicht zu
lässet / sich selbst alle rare und kostbare Mün
zen zuzulegen / wollen wir dem curieusen
Leser ein artiges Kunst-Stücke selbiges abzu
drucken / aus dem gelehrten Morellio allhier
übersetzt mittheilen. Man nimmet die so
genannten Haussenblasen / schneidet solche
klein / und gießet so viel Wasser drauf / daß
alle Theile davon bedeckt werden / dieses se
tzt man an ein gelindes Feuer / lässet es lang
sam zergehen / und nach und nach kochen/
weh

während der Zeit es mit einer Spatel fleißig muß abgeschäumt werden. Wenn als denn dieser Liquor zu einer rechtmäßigen Tenacität gesotten / nimmt man es vom Feuer ab / läßt es ein wenig erkalten / und überlegt die Medaille, die man abdrucken will / damit / also daß sie aller Orten eines Reichsthalers Dicke mit dem Liquore bedeckt ist. Hierauf setzt man solche an eine temperirte Luft / die weder zu warm noch zu kalt / und läßt es von sich selber hart werden / worauf sich solches denn mit leichter Mühe von der Medaille ablösen läßt. Dieser Abdruck bezeichnet auf das genaueste und accurateste auch alle die zartesten Striche / so sich auf der Medaille befinden / und kan / wenn er genug harte worden / aller Orten mit sich getragen und in Briefen eingeschlossen verschicket werden. Doch ist solcher bey denen goldenen und erzenen Münzen am sichersten zu gebrauchen / weil man aus der Erfahrung gelernet / daß solcher denen silbernen bisweilen geschadet / wann er nicht wohl zubereitet. Ist die Medaille gar zu hoch erhaben / daß sie bey dem ersten Gusse von dem Liquore nicht gnugsam bedeckt / kan man solchen noch einmahl übergießen. Je grösser die Medaille, je dicker man den Liquorem auftragen muß. In
sol

solchen kan man auch allerhand Farben / als grün / roth / 2c. mischen / allein weil selbige allezeit etwas irdische Materie bey sich führen / machen sie / daß der Abdruck nicht so accurat wird. Besser thut man / wenn man etwas Leim / der aus Pergament gesotten wird / darzu thut / dieser macht diesen Liquorem härter / und daß er sich besser tractiren läßet.

Auf diese Art kan man sich einen gangen Vorrath von dergleichen Abgüssen zulegen / aus deren Betrachtungen man fast eben so viel Vergnügen haben kan / als ob es veritable Münzen wären.

In Anschaffung und Kauffung der Münzen / sein Cabinet damit zu adorniren, muß man sehr behutsam seyn / weil grosser Betrug mit solchen vorgehet / und die alten Medaillen auf vielerhand Manier fälschlich nachgemacht werden. Die so genannten Paduanus und Parmesanus in Italien / wie auch ein gewisser Carteron in Holland / haben sie so Sinnreich nach zu künsteln gewußt / daß auch wohl manchemahl der Klügeste und Erfahrenste betrogen wird. Es werden aber die alten Münzen auf vielerley Manier nachgemacht: Die (1.) Art ist leicht zu erkennen / wann sie nemlich solche Münzstücke verfertigen / welche man sonst nie
mache

mahlen gesehen hat; als wie dergleichen sind/ auf denen ein Priamus, Æneas, Virgilius, Cicero, &c. zu sehen / welche der bekandte Parmesanus erdacht / und sehr künstlich zu verfertigen gewußt. Eben auf solche Art hat man auch die Sinn- / Bi-der auf denen andern Seiten der Münzen / auf ungewöhnliche Art verfertiget / als wie z. E. des Julii Cæsaris Medaille ist / auf welcher diese Legende oder Überschrift / Veni, Vidi, Vici, ingleichen des Augusti seine mit Festina lente. Daß diese Kaysen sich dieser Sprüche bedienet / ist ganz gewiß / ob solche aber auf Münzen gepräget worden / muß man billig zweiffeln.

Wer nicht gar ein Fremdling in denen Münz- Cabinetten, wird diesen Betrug leicht mercken / weil sowol der Guß als auch die Güte des Metalls, so den alten bey weiten nicht gleich kommet / nebst der Expression der Figuren / den Betrug leicht verrathen wird. Die (2) Art geschiehet / wenn sie neue Münz- Stücke nach der Gestalt der alten nachgießen / und sie nachgehends also zurihten / daß sie als geschlagen zu seyn scheinen; Allein bey selbigen erscheinet gemeiniglich etwas Sand hin und wieder / an dem Grund der Münze / so ungleich / und an der auch wohl hier und dar kleine

ne Löchlein sich ereignen. Die Lineamenten an den Bildern sind unvollkommen / und die Buchstaben ungestalt / woran man sie leicht erkennen kan. Man mercket es auch am Gewicht / denn die geschlagenen allezeit schwerer als die gegossenen Münzen sind. Einige sind in deren Verfertigungen noch klüger / massen sie die Formen sowohl zu planiren und zuzurichten wissen / daß nichts ungestaltet übrig bleibet / und überziehen sie über das mit grosser Kunst mit einer gewissen Art Farbe / daß sie als angelauffen zu seyn scheinen / um sowohl hierdurch deren Alter zu probiren , als auch die hier und dar hervorblickende Unvollkommenheiten zu verdecken / von diesen muß man die Farbe abziehen / so wird man deren Falschheit leicht erkennen. Die (3) Art geschieht / wenn man die alten Münzen so verdorben / ausgebrochen oder verdunkelt sind / wiederum repariret, durch einen Griffel / den Grund der Medaillen vertieffet / und also die Schrift und Figur erhöhet / daß man solche vollkommen erkennen und lesen kan. Wann etwas an denen Figuren ermangelt / wissen sie es künstlich durch Mastix wiederum anzukleben / daß das Stück ganz vollkommen erscheint. Hierzu gehöret sehr genaue und scharffe Aufficht / daß man diesen Betrug

trug merken möge. Die (4.) Manier ist/ daß man nach Art der raren Münzen neue Stempel verfertiget / mit selbigen neue Medaillen schläget / und solche vor alte verkauft/ hierinnen haben die sogenannte Paduanus, Parmesan und Hollandus also excelliret, daß durch solche auch öftters der Allerklügste betrogen worden.

Diejenigen / so der Paduanus gemacht/ sind von der besten Firmität / des Parmesani seine aber von der größten Schönheit. Diese kan man meist nur an dem Metall erkennen/ welches an Güte dem alten bey weiten nicht beykommet / so haben auch der alten Figuren eine sonderliche Severität und Gravität an sich / die man bey denen nachgemachten nicht findet. (5.) Verfälschen sie solche / wann sie vermittelst eines Hammers eine alte Münze gleich klopffen / und darauf ein neues rares Gepräge machen. Ob dieses schon der aller subtilste Betrug / kan er doch von einem erfahrenen in diesem Studio entdeckt werden/ und zwar wenn man das Erhabene an den Figuren genau observiret, wird man nicht einen geringen Unterscheid zwischen solchen und den Veritablen finden. (6.) Nehmen sie eine Münze so nicht rar / und kleben vermittelst des Mastix die andere Seite von einer
ner

ner andern Münze darauf / wodurch sie eine ganz neue und rare Medaille ans Tageslicht bringen. Die Seiten rings herum wissen sie so künstlich zuzurichten / daß man nichts mer mehr daraus einen Betrug vermercken sollte. Wie man denn einen Domitianum hat in Erzt/von welchem die andere Seite abgenommen / und an deren Stelle / das Amphitheatrum von des Titi Medaille geklebt ist. Diese Betrügerey erkennet man aus der verschiedener Prägungs-Art beyder Seiten / und wenn man sie ganz genau attendiret / wird man dennoch an einem Orte einige Anzeige dieser Zusammensetzung finden / weil unmöglich / daßes so wohl zusammen passen sollte / daß nicht an einem Orte einige Oeffnung über bliebe. Die (7.) Betrügerey wird in der Legende oder Inscription ausgeübet / wann nemlich / vermittelst sonderbarer Kunst / einige Buchstaben verändert / und dadurch ein rares Münz-Stücke zu wege gebracht wird ; wie man auf diese Manier einen Gordianum Juniozem hat / aus dem ein Gordianus Africanus gemacht / indem man ihm auf eine seltsame Manier einen Bart angefünstelt / und die Buchstaben P. F. in A. F. R. verwandelt. Allein diese Verfälschung kan man leicht aus der Ungleichheit der Buchs

Buchstaben erkennen. Auf diese und andere Art nun werden die alten Münzen vielfältig verfälschet / daher ein angehender Lehrling in diesem Studio sich wohl vorzusehen hat.

Weil wir uns vorgenommen von jedweder Münz-Sorte ein Exempel zu geben / wollen wir dem geneigten Leser auch von der falschen und eingeschobenen Art / folgende Medaille mittheilen / welche vielleicht considerabler als alle die andern. Die Grösse ihres Werckes / welches sie beschreibet / und die Figur / mit welcher sie sich / als in einem barbarischen Seculo geschlagen / repräsentiret, wie ingleichen auch die verschiedenen Sprachen / aus denen die Inscription bestehet / und alle andere Arten / die sie exprimiret , geben gnugsame Zeugen ihres Falschseyns / daß man nicht von nöthen hat / solches weitläufftig zu probiren :

24. Von den Münzen insgemein.

Daß nun ein curieuser Liebhaber desto gewisser gehen/und etnige Fundamenta hierinnen fassen könne / wollen wir ihm einige Regula zu einem sichern Grunde in dieser Wissenschaft mittheilen / und zwar zuerst:

Von denen Münzen insgemein.

I.

Die Münzen muß man nicht nach der Materie und deren Valor, sondern nach dem darauf geprägten Bildniß/ oder der auf der andern Seiten befindlichen Figur estimiren. Daher geschicht es öffters / daß eine Münze von Erzt einer Goldenen vorgezogen wird / weil jene rar / diese aber gemein.

II.

Etliche Münzstücke sind nur in einer gewissen Art oder Folge (Suites) rar; mit etlichen aber ist es anders bewandt / indem selbige in allen Arten und Folgen rar sind. Als p. e. der Antoniae Medaille, kan man in Erzt von der größern Art nicht haben / daher man sich mit der kleinen vergnügen muß. Dahingegen man die Agrippinam, des Germanici Gemahlin / in Erzt bloß allein in der größern Art hat. Otto ist in aller Art von Erzt schwer zu haben / hingegen ganz gemein in Silber; Augustus ist in aller Art und Folge

Von denen Münzen insgemein. 25

ge leicht zu haben. In Golde ermangelt die Orbiana Paulina, Tranquillina, Mariniana und Cornelia Supera, die man aber in Erz und Silber in grosser Menge hat. In Erz mittlerer Gattung sind die Coloniae gar gemein, da sie hingegen in der grössern Gattung aus der massen rar sind.

III.

Mit denen Münzen ist es als wie mit den Schildereten / Edelgesteinen und dergleichen beswand / deren Preis nach der Liebhaber Vermögen und Begierde bezahlet wird.

IV.

Die Nummi *νομαδικοί*, oder Münzen die man nur einmahl hat / und die sonst in der Zursen oder vornehmsten Antiquariorum Cabinetten nicht gefunden werden / sind unschätzbar. Von der Art ist die Medaille Orthonis in Erz von der grössern Art / dessen nur eine einige in Italien soll zu finden seyn / im gleichen ein Silberner Medaillon oder Schan-Pfening / auf dem der Pescennius Niger, welchen in England einer Namens Falkner besessen / ist aber in dem Königlichen Schatz soll zu finden seyn. Von Herode Antipa hat man nur eine einige Münze / welche der gelehrte Rigordus in einer herrlichen Dissertation illustret hat. Des Agrippæ Cæsaris, (des M Agrippæ und der Juliae dritten Sohns / welcher nebst dem Tiberio vom Augusto adoptiret worden) zieret des Marquis de Seignelay Cabinet, und ist sonst nirgends zu finden.

V.

Wann uns eine Münze präsentiret wird / so ein ungemein Gepräge hat / und deren von keinem Gelehrten annoch gedacht worden / muß man sich wohl vorsehen und so wohl das Metall als auch die Arbeit rigoureux examiniren, denn nicht leicht glaublich / daß solche dem so grossen Fleiß der curiculen echappiret, und so gar unbekandt seyn solte.

VI.

Wer sich ein Münz / Cabinet zurichten will / muß auf sein Vermögen ein Absehen haben / wie viel er als eine Privat-Person hieran wenden kan; Simmahlen es nur eine depense vor Fürsten / solches mit allen Sorten vollkommen auszugieren. Ich wolte rathen / daß man vorerst nur eine Suite vollkommen zu machen suchte / darbey muß man sich aber hüten / daß man nicht die Metalle und Grösse der Münzen unter einander vermenge.

Von denen Schau-Pfennungen.

I.

Die Medaillons oder so genand-
ten Schau-Pfennunge sind keine courrente
Münzen gewesen / welches ihre kunstbare
Arbeit und deren Grösse ausweist. Von diesen ge-
dencket der Suetonius, wenn er berichtet / daß Augustus
tempore Saturnaliorum seinen Freunden nummos
omnis

Von denen Schaupfennungen. 27

omnis notæ, etiam veteras, Regios & peregrinos geschencket.

Weil sie nun im gemeinen Handel und Wandel nicht gebraucht worden/ übertreffen sie darinn die anderen Münzen um ein grosses/ daß sie weit besser als die andern conserviret sind.

II.

Bisß auf Hadrianum hat der Senat, das Recht solche zu schlagen gehabt / wie die darauf erscheinende Nota S. C. solches confirmiret. Hadrianus aber hat das Recht / solche aus eigener Gewalt zu schlagen sich zuerst angemasset.

III.

Die Medaillons der alten Römer erkennen man an der Dicke/ erhabenem Gepräge/ und Grösse der Köpffe. Findet man nun diese requisita auf selbigen nicht / muß man solche unter die Münzstücke aus Erz von der grössern Art zehlen. Dieses ist aber von der erstern Zeit des Alten Römischen Kaiserthums zu verstehen; Denn wie zur Zeit des sich nach dem Falle neigenden Reiches geprägt worden / muß man alle Münzstücke aus Erz / so über die Grösse der mittleren Gattung sind/ vor Medaillons halten.

IV.

Die Silberne Medaillons, so in Italien geschlagen/ trifft man selten schwerer als 4. Drachmas an. Die Griechen waren gewohnt diese Art von

Schau-Pfenningen / dem Gedächtniß der Städte / Könige und Geld-Herren zu widmen.

V.

Medaillons der Colonien findet man ganz kleine / sehr wenig aber in Erz von der grössern Gattung bis auf Septimium Severum. Hingegen hat man bestomehr Münzen in Erz der mittlern und kleinern Gattung von solchen.

Die Münzen der Colonien.

I.

Nie Münzen der Colonien sind in regard der gemeinen andern Münzen rar / deren Kostbarkeit æstimiret man entweder aus dem Gepräge / wann solches die Historie illustriret, oder aus der vorstellenden Landschaft / wenn darauf zuvor unbekandt gewesene Städte vorkommen / und hierdurch die alte Geographie ein neues Licht bekommt / oder aber wenn sie denjenigen Magistrat à part benennen / welcher solche Münze expresse schlagen lassen.

II.

Wann auf der andern Seite der Münze 1. Ochse oder 2. zu befinden / nebst einen Priester / der den Pflugschar führet / oder man siehet auf selbigen Signa militaria, rechnet man solche unter die gemeinen Münzstücke. Aus diesen Zeichen aber erlernet man / von wem die Colonie aufgerichtet. So der Pflugschar

schar bloß alleine erscheint / ist es ein Anzeige daß nur gemeines Volk / in eine andere Landschaft geschicket worden. So allein *Signa militaria* darauf zu befinden / hat die Colonie ihren Ursprung von denen Veteranis. So beyde Zeichen zugleich da / sind die Soldaten und Bürger zugleich dahin gegangen. An der verschiedenen Art der *Signorum militarium* kan man auch erkennen / ob Cavallerie oder Infanterie dahin verschicket worden.

III.

Die Colonien führen derjenigen Namen von denen sie fundiret, oder aber auch ein sonderliches Aufnehmen bekommen. P. E. alle von Julio Cæsare fundirte werden *Juliae* genandt / als *Julia Colonia Berytus*: die von Augusto gegründete *Augustae*, als *Municipium Augusta Bilbilis*. Wo der Name *Juliae* und *Augustae* zugleich vorkommet / ist solches eine Anzeige / daß die Colonie, zwar von Julio Cæsare angefangen / von Augusto aber wiederum restituiret worden / als p. E. *Colonia Julia Augusta Dertosa*. So der Name *Augustae* vor *Juliae* gesetzt wird / bezeiget solches / daß die ruinirte Colonie von Augusto wiederum repariret worden. Dieses muß man aber verstehen / wann diese Namen gleich auf einander folgen / denn so etwas anders darzwischen vorkommet / hat diese Erklärung nicht statt. Vid. plura apud Vailantium.

IV.

Ob schon auch in Italia Colonien aufgerichtet worden / findet man doch keine Münzen von solchen

30 Die Münzen der Colonien.

chen/ daß also daraus erscheinet/ daß diese Ehre nur denjenigen Städten angethan worden / denen das Recht Münzen zu schlagen ertheilet/ welches keiner Italiänischen Stadt von denen Räksern ist zugelassen worden.

V.

Auf denen Griechischen Münzen findet man öftters auch das Bündniß der Städte durch das Wort OMONOIA ausgedrückt; Wie zwischen Smyrna und Pergamus, zwischen Perga und Side, Sardes und Ephesus geschehen; Ingleichen zwischen Städten in Pamphilia; ausser diesen Städten wird solches aber nicht mehr gefunden.

VI.

Die Münzen zeigen auch den Unterscheid zwischen den Römischen und Lateinischen Colonien an. Jus Civitatis Romanæ bestund darinnen/ daß sie zu der Würde des Magistrats gelangen / und alle diejenigen Rechte der Römischen Bürger exerciren konten; Jus latinitatis aber/ welches ganz Italien zu genieffen hatte/ bestund nur in dem Privilegio der Befreyung von denen Oneribus publicis und der Freyheit / daß sie unter die Römischen Legiones sich begeben konten. Diejenigen Städte / so das Bildniß Romuli und Remi mit der Wölfin auf ihre Münze prägten/ hatten das Jus Civitatis zu genieffen; Die aber das Jus Latinitatis nur hatten/ dörrften dieses Gepräge nicht führen.

VII.

Nach Caligulæ Regierung findet man
keine

keine Münzen von denen Spanischen Colonien mehr/
ungeachtet man sie von denen Zeiten Augusti und Tibe-
rii in grosser Menge hat.

VIII.

Nach Gallieni Regierung findet man nicht
leicht einige Kaysersliche Münzen von den Griechischen
Städten oder denen Colonien geschlagen mehr/ daher
man glaubet/ daß entweder dieser Gallienus oder Clau-
dius Gothicus, oder Aurelianus sie dieses Rechtes be-
raubet.

IX.

Nicht allein die Städte / sondern auch ganz
ke Provincien haben zu Ehren der Kaysers ihre Münze
zu schlagen pflegen/ wie aus denen Syrischen zu Trajani
und aus den Dacischen zu Philippi Ehren geschlagenen/
erhellet.

Von etlichen sonderbaren
und raren Münz = Sor-
ten.

I.

Nur diejenigen Münzen / so in
der äusserlichen Forme etwas sonderbahres
haben/ sind falsch/ als z. E. des Paduani viere-
ckichte Münzstücken ic. sonderlich wann sie gegossen
sind.

II.

Bloß die Güte und Qualität der Metalle sind öftters gnugsame Proben / daß die Münzen unverfälschet. Dahero alle Gordiani Africani aus Golde verfertigt / Item die Pescennii oder Maximi, nicht sonderlich zu achten sind / weil klar genug / daß mans nicht veritable in diesem Metalle hat / daher solche vielleicht von dem Carteron nach gemacht. Gleichfalls soll man verwerffen die Plotinam aus Erz von der mittleren Gattung / wie imgleichen die Marcianam Matidiam, und Didiam Claram, weil veritable von dieser Grösse keine zu finden.

III.

Es geschiehet zum öfttern / daß in einer Landschaft ein Münzstücke rar / so in der andern ganz gemein ist. Dessen ein Exempel sind die Posthumi, deren man viel in Frankreich / sehr wenig aber in Italien hat. Gleiche Bewandniß hat es auch mit denen Æliis in Erz von der grösseren Gattung: Dieses nützet bißweilen / daß man es weiß / weil man durch den Tausch sich allerhand Nutzen machen kan.

IV.

Julio Cæsari ist zuerst erlaubet worden / daß er sein Bildniß auf die Münzen prägen dörrfen / doch ist solches in Erz von der grössern Art nicht zu finden. Bey welchen aber Augusti Bildniß mit beygesetzt / diese sind erst nach seinem Tode geschlagen worden. Dahero man sicher glauben darff / daß alle von obiger Grösse falsch sind.

V.

V.

Der einige Agrippa hat auf Erlaubniß des Rathß / mit der marque S. C. Senatus Consulto, da er weder Augustus noch Cæsar war / die Freyheit Münzen zu schlagen gehabt. Denn die Münze des Drusi Neronis (der ein Sohn Tiberii war) ist allererst nach seinem Tode auf seines Sohns / des Claudii Befehl geslagen / und von Tito nachgehends reituitiret worden.

VI.

Man muß sich hüten / daß man durch keine in Otthonem verwandelte Münze von Erz von der mittleren Gattung betrogen werde; Doch nicht gleich diejenigen vor falsch halten / auf welchen die Perruque, so auf denen Guldnen und Silbernen aus dermassen schön ausgedrucket / nicht vorkömmt / denn ob wohl selbiger auf denjenigen nicht erscheint / die ausser Italien geschlagen sind / so hindert doch solches nicht / daß sie nicht aufrichtig und echt seyn solten.

VII.

Vaillantius hält darvor / daß des Ælii Gemahlinn Lucilla weder Münzen hinterlassen / noch Augusta genennet worden / worgegen Angelonus und andere das Contrarium verfechten. Sie gründen ihre Meinung darauf / daß des Veri Gemahlinn Lucilla niemahlen wäre Mutter worden / dahingegen in der Münze der Lucillæ des Ælii Gemahlinn / auf der andern Seiten derselben deren 3. Kinder erschienen / mit der Inscription; Fœcunditas Aug. über das scheint

34 und raren Münz-Sorten.

auch diese Letztere Lucilla, sich von der andern zu unterscheiden durch den Zunahmen Lucilla Antonii Aug. F. welcher Zunahme niemahls auf derjenigen Münze vorkömmt / worauf die Kinder zu sehen. Des Angeloni Meinung hat Mezzabarba angenommen / und scheint auch zum wahrscheinlichsten zu seyn.

VIII.

Zu denen verschiedenen Münzen der Antoninorum, vornehmlich aber zu des Caracallæ und Elagabali, die alle beyde M. Aur. Antonius genennet werden / gehöret grosses Judicium solche zu unterscheiden. Diejenigen zwar / so schon länger in denen Münzen versiret sind / kennen den Elagabalum gleich an seinen dicken Lippen / und den Caracallam an seinem wilden Angesicht. Ein angehender Lehrling aber darff nur den Stern über des Elagabali Haupt / und den Titul Germanicus, so dem Caracalla allein zukömmt / anmercken; Bey denen Griechischen Münzen aber / bleibt auch den Allergelehrtesten ein Scrupel übrig / in demahl auf selbigen bloß die Überschrift zu lesen: M. AYP. ANTΩ NEINOS.

IX.

Es ist eine Manier erfunden worden / Gordianum III. in Gordianum Africanum zu verwandeln / indem sie aus den Buchstaben PIUS. AFR. machen / und dessen Rinn einen Bart anhängeln. Allein diesem Betrug kan man leicht entgehen / wenn man nur die Buchstaben AVG. remarquiret, als welche denen 2. Africanis nicht zukommen / sondern mit zwey G. G. auf ihren Münzen bemercket werden.

Münz

X.

Nunmehr ist vollkommen ausgemacht / daß die Etruscilla des Trajani Decii, und nicht des Volusiani Gemahlinn gewesen / wie bißhero fälschlich geglaubet worden / welchem Irrthum Seguinus aus denen Münzen völlig abgeholfen.

XI.

Die Münzen der Valerianorum (deren einer Gallieni und Saloninæ Sohn gewesen / Namens Cornelius Salonin, der andere aber war von Valeriano und Mariniana gebohren / und hieß Licinius,) zu unterscheiden muß man genaue Aufsicht haben. Erscheinet nun der Name Valerianus allein / so ist das Urtheil sehr ungewiß: Stehet aber darbey Cor. oder Sal. oder Divus, oder auch eine Repräsentation der Vergötterung / kan man versichert seyn / daß es der Saloninæ Sohn sey / weil wir nirgend lesen / daß der Marinianæ Sohn unter die Götter gerechnet worden. Hingegen steht auf der andern Seite das Wort Lic. so wird dadurch der Sohn des Valeriani angedeutet.

XII.

Weil die Æmiliani in Erz von der größern Art sehr theuer erkauffet werden / hat man erfinden / die Philippos wegen Gleichheit der Gesichter in Æmilianos zu verändern / daher man sich versehen muß.

XIII.

Man muß nicht eben gleich diejenigen Münzen vor falsch halten / wann die andere Seite

derselben mit der erstern nicht gar zu wohl übereinkommet / vornehmlich was bey dem Verfall des Röm. Reichs zu denen Zeiten des Galli und Volusiani, wie auch des Gallieni und der XXX. Tyrannen geschlagen worden / siutemahlen man sich damahlen nicht die Zeit nahm neue Münzen zu schlagen / sondern man drückte nur das Bildniß des neuen Regenten auf eine alte Münze von den vorigen / dahero dann zuweilen auf der andern Seiten des Æmiliani gelesen wird: Concordia Augg. Æternitas Augg. welches Münzen Hostiliani, Galli und Volusiani zukommet.

Nach dieser zuvor ertheilten nöthigen Instruction wollen wir auch etwas von denen Münzen selbst gedencken. Diese theilet man in alte und neue / von welchen man von den ersten das meiste Werck machet / und unter selbige alle diejenigen Münzen zehlet / die biß zu Ende des dritten oder nach etlicher Meinung des 9ten Seculi nach der Geburt unsers Heilandes geschlagen worden: Die so nach dieser Zeit geprägt / rechnet man unter die neuen Münzen. Wir wollen von jeder Art nach der Ordnung der Metallen ins besondere handeln.

Die Metallen haben fast zu jeder Zeit / und bey den meisten Völkern zu der Materie, Münzen daraus zu verfertigen / gedienet / und hat man gleich bißweilen andere Dinge darzu gebraucht / ist es entweder bey Barbarischen oder gar armen Völkern / oder etwan in Belägerung der Städte / da man auch wohl solche aus Papier und Feder gemacht / geschehen. Die Vornehmsten hierzu gebrauchten Metalle aber / sind Gold / Silber und Kupffer. Dionysius der Syracu-
sani-

sanische Tyrann/ ließ zwar auch/ nach Aristotelis Bericht/ einige Münzen von Zinn schlagen/ weil aber hiedurch Privat-Personen Occasion gegeben wurde/ die Münzen zu verfälschen/ verboten solche nachgehends die Römer. Ob gleich aber durch selbiges Verbot/ zugleich die Bleyerne Münzen auch verboten wurden/ findet man doch/ daß sich die Römer deren bedienen/ wie eine Medaille aus diesem Metall ausweist/ mit dieser Überschrift: C. PEDANI. Wie auch noch eine andere von Kaiser Nerone geschlagen/ mit der Legende: NERO CÆSAR. Auf der andern Seite aber PAULLIN. Von Griechischen Münzen findet man eine grosse Menge von dergleichen Metall, so aber den Römischen bey weiten nicht gleich kommen. Die alten Auctores gedencken in ihren Schrifften öftters der Plumbæorum nummorum, in Plauto kömmt solches in folgenden Verß vor:

*Taceto Faber, qui cudere soles plumbeos
nummos.*

Bei ihigen Zeiten bedienen sich einige Völker in Indien annoch einer Münze von Zinn/ und Erasmus gedencet/ daß zu seiner Zeit eine Bleyerne Münze in Engeland gangbar gewesen / dergleichen dann auch von Zinn noch heut zu Tage in selbigem Königreiche nicht selkham sind. Die Alten Britannier brauchten / nach Cæsaris Bericht/ Eiserne Münzen/ wie imgleichen auch die Clazomenier beyhm Aristotele. Plutarchus berichtet dergleichen von denen Lacedæmoniern, und Pollux von den Byzantinern. Wann die Metalle ermangelt/ oder man selbige nicht zu arbeiten gewußt/ hat man öftters geringe Materien, Münzen daraus zu verfertigen gebraucht/ als Leder/

B 7

schwarz

Schwarzen Agtstein/Holz/Baumrinden/Salk/Schnecken-Häuflein/Zucker/weissen Porcellan, und dergleichen/so aber nur im Nothfall und Ermangelung der Metalle gebraucht worden. Daher es keine weitläufftige Untersuchung verdienet. Wir eilen zu unserm Propos und wollen zuerst gedenken:

Der Münzen von Gold.

Das Gold hat wegen seiner Solidité, fixité, Union seiner Theile/Farbe und andern Qualitäten billig den Vorzug vor allen andern Metallen, und ist das einzige unter allen corporibus, so sich mit der Zeit nicht verringert oder einiger Verwesung und Corruption unterworfen ist.

Das einzige Mittel es apparenter zu verfälschen / ist solches mit einigen andern Metallen zu vermischen. Denn alle Massa kan man nicht Gold nennen/daher man seine purité durch die Zahl der Carats marquiret. Das pure Gold/bey welchem ganz kein Zusatz/nennet man insgemein von 24. Carat; Die Carats, die herunter sind / verringern solches nach Proportion des Zusatzes Albi & rubri (sind die Namen des Silbers und Kupfers) so bey selbigen incorporiret. Also macht ein viertheil Albi oder Silbers/ein viertheil Rubri oder Kupffer/ nebst 2 viertheil Gold/zusammen gesetzt / ein Gold von 12 Carats.

Nach diesem Fundament muß man die Materie der Münzen und Medaillen examiniren.
Die

Die allerältesten/ so wir noch von solchen haben/ sind in Griechenland / zur Zeit der Regierung / Philippi Königs von Macedonien, und Alexandri M. seines Sohns geschlagen. Diese haben ein erhabenes Gepräge/ und eine solche wunderbare Puritytät/ daß sie von 23. Carat und 16. Gran sind / mangelte ihnen also nicht die Helffte eines Carats, so wären sie in der größten Vollkommenheit. In Rom fing man Anno 546. nach Erbauung der Stadt an / Goldene Münzen zu schlagen; also 62. Jahr nach der Silbernen Münze. Dion berichtet/ daß eine Goldene Münze 25. Drachma Silber Geld ausgemachet/ und alle Historien-Schreiber stimmen mit ihm überein / daß eine Drachma und Denarius Romanus nach einerley Fuß gesetzet gewesen. Während der Zeit der Republicque hielt der Senat schon darüber / daß das Gold ganz ohne Zusatz müste gemünzet werden/ welches auch die ersten Kayser exacte in Acht nahmen / die ihnen succedireten. Der Dictator Cornelius Sylla obligirte die Münz-Meister / durch dem Legem, so seinen Rahmen führet/ daß sie das pure Gold vermünzen musten. Augustus per L. Juliam, wie auch Kayser Tacitus erneuerten diese constitutiones. Zu Paris hat man/ nach des Patini Bericht/ eine Medaille zu Zeiten Vespasiani geschlagen / geschmolzen/ und in der Probe von solcher Güte befunden / daß nur der 788. Theil Zusatz bey selbigen gewesen. Also ist allezeit bey der Römischen Monarchie pur Gold gemünzet worden/ bis auf Alexandrum Severum, welcher das 5te Theil Silber/ bey 4. Theile Gold Zusatz permittirte, dieses nennete man hernach Electrum. Dieser Severus machte auch noch einige andere Reformationes bey dem Münzwesen/ daher man ihm auch eine Medaille

consecrirte, mit der Überschrift: RESTITUTORI MONETÆ. Seine Successores haben gleichfalls diese Münz-Ordnung genau observiret, daher wir nicht eine einige veritable Römische Münze von schlechten und geringen Golde finden/ sie wäre denn falsch/ und nachgemacht. Man trifft zwar auch einige Goldene Medaillons oder Schau-Pfennige an/ allein weil selbige alle aus dermassen rar sind/ wollen wir sie nicht hier so genau examiniren, sondern uns vergnügen/ daß wir den curieusen Leser hier nur die Grösse der ordinairen alten Goldenen Münzen/ ihre Characteres, und Art wie man sie zu machen gepfleget/ vorstellen/ und zwar durch folgende/ die sich so wohl wegen ihrer Schönheit als Rarität recommendiret.



Auf einer Seiten derselben siehet man das Brust-Bild Kaysers Septimii Severi, und auf der andern die Art und repräsentirung seiner Frengelichkeit/ dieser Fürst sitzt zwischen seinen 2. Söhnen Caracalla und Geta, und die Göttinn des Überflusses theilet dieses Herrn Schätze unter das Römische Volk reichlich aus.

Man kan ein und andere schöne Suites
oder

oder Folge in der Römischen Goldenen Münze machen/ die so wohl wegen ihres Geprägs und Inscription als Reichthum ihrer Materie considerabel sind. Man hat deren bey die 1000. Stücke von verschiedenen Revers, und ich glaube/ daß man deren noch mehr haben würde/ so nicht der Unverstand und Geiz der Menschen/ zum öfftern lieber bloß von dem Werth deren Metall als curieusen Gepräge und Historischen Nutzen profitiren wollen.

Die Silberne Münze.

D schon zwischen dem Werth des Goldes und Silbers keine Vergleichung / und ein Livre von dem einen/ bey nahe 14. Livres von dem andern austräget/ müssen wir solches doch als die vornehmste Materie der alten Medaillen betrachten. Die Goldene Münzen machen sich considerable wegen ihres Preises/ und weil solche von wenig Personen besessen werden. Die Silberne aber können sich alle Curieusen zulegen / und weil sie die Advantage haben / daß man deren eine grosse Anzahl hat/ lehren sie uns auch eine grosse Menge Particularitäten von den remarquabelsten Historien.

Die Frankösischen Goldschmiede nennen die Gradus der Reinheit des Silbers Deniers. Der 12te Denier ist der höchste Grad der Purität desselben. Bey dem Silber / woraus die alten Medaillen bestehen/ mangelt nun nicht viel / daß es nicht zu dieser höchsten Perfection gelange: Wiewohl solche die Goldschmie-
de

de nicht gerne schmelzen/ weil so viel falsche darunter vorkommen/ an denen sie Schaden leiden.

Man trifft einige Griechische Münzen an/ die falsch sind / noch vielmehr aber Römische. Marcus Antonius ist in denen Historien bekandt/ daß er Münze aus Eisen verfertiget / solche hernach mit Silber überlegt / und ausgegeben. Die falschen Münzer in der Antiquität bedeckten das Corpus der Medaille mit einem dünnen Blech von puren Silber/ und das inwendige macheten sie aus einer Vermischung von Eisen und Kupffer. Dieses böse Kunststück ist nicht wohl anitzo nachzumachen/ daher dessen unmögliche Nachahmung uns keinen Zweifel mehr übrig läßt/ daß es nicht noch von der Antiquität herrühre. Diese falsche Münzen nennet man Medailles fourées.

Plinius berichtet uns / daß Anno 484. nach Erbauung der Stadt / die Silberne Münze zu Rom aangbar worden / und zwar als Q. Ogulnius und C. Fabius Bürgermeister waren / 5. Jahr vor dem Punischen Kriege. Ein Denarius galt 10. Pfund Kupffer / ein Quinarius 5. Pfund und ein Sestertium 2 $\frac{1}{2}$. Pfund. Diese drey Arten von Münzen waren die einigen/ deren man sich / biß zur Decadence des Römischen Reichs bedienete. Sie repräsentirten gemeiniglich auf einer Seiten das Römische Haupt / mit einem Helme / und auf der andern Seiten die Götter Castorem & Pollucem, so sie vor die Schutzgötter ihres Staats hielten. Nachgehends bemerkten sie auf selbiger ihre erhaltene Siege / daher auch der Name der Victoriaten gekommen. Wenige Zeit hernach setzten sie Wagen mit 2. oder 4. Pferden dar-
auf /

auf/ die man Denarios bigatos & quadrigatos nennet.
In den nachfolgenden Zeiten prägete derjenige Magistrat, welchen der Senat Münze zu schlagen anordnete/ seine Götter / Vorfahren / Triumphe und Ehren-
Nemter / auf selbige ; Doch unterstundn sie sich nicht ihre Brust-Bilder darauf zu setzen/ biß auf Julium Cæsarem, der hierzu Erlaubniß erhielt.

Das Silber ist allezeit die meiste Materie gewesen/ Geld daraus zu schlagen/ die Griechen und Römerbrauchten solches mehr als Gold und Kupffer/ die Ebräer/ Gothen/ Spanier und heutigen Potentien, haben sich biß dato gleichfalls dessen am meisten bedienet/ daher befinden wir uns obligiret, von allen diesen differenten Sorten ins besondere zu reden / da denn vors erste vorkommen.

Die

Griechischen Münzen.

MAn hat derselben / die zur Zeit des Macedonischen Königs Amintas geschlagen ; Diese sind wohl die Aeltesten / wiewol sie anizo nicht leicht zu haben. Anfangs prägten die Griechen gleich die Bildnisse ihrer Götzen darauf / nachgehends aber die Portraits ihrer Könige / so ihre Schmeicheley den Göttern gleich machte. Sie hatten derselben von dreyerley Metallen, und ob wir zwar hier nur von denen Silbernen ex professo uns zu handeln vorgenommen / wollen wir doch derselben auch in etwas gedencen / daß wir nicht wieder zurück kehren dörrfen. Die kleinste Münze von Kupffer war
ein

ein λεπτόν, deren 2. die arme Wittwe im Evangelio zu Verbesserung des Tempels in den Gottes Kasten legete. Sieben darvon machten einen χαλκός aus/ so den achten Theil eines Oboli galte / daher man sagte: διχαλκός, τριχαλκός, τετραχαλκός. Ein Κίδαβος war das 6te Theil eines Drachma, und ein Obolus galt bey nahe eben so viel.

Drachma war eine silberne Münze / und an Wehrte so viel als ein Römischer Denarius, Die drachma galt deren 2. und Tetradrachma 4. Sie hatten auch eine Drachma von Gold / dessen Esdras und andere gedencken. Eine Mina, die sie Μνᾶ nannten / war von zweyerley Art; die Alte trug 75. Drachma aus / und die neue 100. Hier ist aber zu mercken, daß dieses letztere keine einzelne Münzstücke / sondern Summen / bey denen man das Geld zu rechnen gepflegt / gewesen / wie von dieser Art auch ein Talentum Atticum war / welches 60. Minen ausmachte / ein Stater war eine Münze / so 2. Drachmas von Gold und 20. von Silber galt. Alle diese ihre Münzen zierten sie mit allerhand gelehrten / curieusen und ænigmatischen hieroglyphischen Bildern aus / wie auch mit denjenigen Bildern / so besondern Provinzen eigen waren / von deren Erklärung der geneigte Leser / zu Ende dieses Tractätgens einige Satisfaction finden wird.

Sie bedienten sich hierzu des allerbesten Silbers / wie an denen Medaillen zu ersehen / so uns noch übrig geblieben / das Gold aber ist rar / daher man / ausgenommen des Philippi und Alexandri M.
Münz

Münzen/ von allen den andern die einem vorkommen/ wegen ihrer Rarität/ grossen Estime machen soll. Es ist grosser Schade/ daß wir nicht mehr Exemplaria von denen Griechischen Münzen haben/ wir würden viel mehr Particularitäten von denen Historien haben/ so aniko unbekandt/ und viel Dinge verstehen können/ so wir aniko vor Zabeln halten. Wegen dieses Verlusts sollen wir desto genauer dasjenige in acht nehmen/ so wir noch darvon besitzen; indem wir auf selbigen doch noch antreffen 20. Bildnisse/ so wohl der Macedonischen als Syrischen Könige/ und einiger particulieren Tyrannen. Die Nahmen und Marques von mehr als 2000. Städten / und vielen andern Particularitäten, wordurch der alten Geographie und Historie ein Licht angezündet/ und unzählig schöne Inventiones der Alten erfunden werden.

Die Schwierigkeit so sich eräuget / von diesen Medaillen eine vollkommene Folge zu erlangen/ hat viel abgeschreckt / daß sie sich nicht auf selbige appliciren wollen / doch hat man nachgehends mehr Grund hiervon bekommen / als Goltzius solche in Kupffer gestochen / und 2. gelehrte Männer unsers Seculi selbige beschrieben. Sie haben die Historie Asiæ minoris, der Insulen des Ægeischen Meeres/ Griechenlandes / Siciliens und desjenigen Theils Italiens/ so zuvor groß Griechenland genennet worden/erkläret. Vorbesagte beyde/ nemlich der Jesuite Andreas Schottus und Ludovicus Nonnius, ein Medicus, haben gleichfalls die Aufrichtung der von denen Griechen gegründeten Colonien mit grossem Fleisse untersucht/ und dasjenige confirmiret, so uns die Historie von dem Ursprunge Marsiliens und ande-

rer

rer Städte an dem Mittelländischen Meer / berichtet.

Wir wollen dem geneigten Leser zu einem Exempel diejenige Griechische Münze übergeben / so den grossen Homerum, als den Vater der Poësie, Historie und guten Künste vorstellet. Der Revers oder andere Seite dienet zu einer Erklärung seiner Geburt / indem der Fluß Meles, bey welchem er gebohren / sich auf selbigem repräsentiret. Dieser Fluß bewässert die Gegend von Smirna, und die Medaille führet den Nahmen Amastrianon, welches eine Colonie von selbiger war. Dieses ist eine sehr alte Münze. Man hat aus denen Historien / daß sich einige Griechische Völker einer gemeinen gangbaren Münze bedienet / so seinen Nahmen / und Bildniß repräsentiret,



-13-

Hier.

Hierauf folgen

Die

Römischen Münzen.

Selbige werden von den curieusen Antiquariis in zwey Parthenen eingetheilet / als in Consulares und Imperiales.

(I.)

Die Erstern nennet man nicht darum Consulares, als ob sie alle mit einander auf Befehl der Bürgermeister geschlagen worden / sintemahl selbige auch von andern Magistrats-Personen / als denen Prætoribus, Tribunis, Dictatoribus und Edilibus gepræget worden; Sondern man gibt ihnen darum diesen Nahmen / weil sie zu selbiger Zeit geschlagen worden / da die Bürgermeister der Regierung der Republicque vorstunden. Man hat solche nach unterschiedlicher Ordnung eingetheilet. Goltzcius hat selbige nach der Chronologie sortiret; Fulvius Ursinus aber nach den Römischen Familien / welchen letztern auch Charles Patin nachgefolget. Man hat ungefehr 1037. Medailles Consulares, als nemlich 42. Guldene / 741. Silberne / und 254. von Erz / Diese theilet man in 178 Römische Familien ein. Wiewohl man deren etliche bißweilen zu 2. Familien zehlen muß / als p. E. man rechnet zu der Familie Julia, die Medaille, die Sepullius Macer zu Ehren Julii Cæsaris schlagen lassen / weil sie selbigen repræsentiret. Ingleichen zehlet man eben denselben auch zur Familie

lie Sepullia weil Sepullus darauf seinen Rahmen gesetzt/ und so ist es auch mit etlichen andern bewandt.

Ausser der Antiquität/ mit der diese die andern Römischen Münzen übertreffen / haben sie auch einen herrlichen Nutzen/ sie lehren uns die Rahmen so vieler vornehmen Personen die sonst in Vergessenheit gerathen/ so sie nicht durch diese Münzen von solchem Ubel befreyet worden/ und ertheilen uns eine Exacte Beschreibung so vieler Geheimnisse und particularen Actionen, die man auf selbigen häufiger als auf andern antrifft. Wir sehen auf selbigen den Bürgermeister Lepidus, welchen der Senat und das Römische Volk nach Alexandrien geschicket / Aegypten zu gouverniren, daß er das Haupt Ptolomæi seines Pupillen krönet/ unter dem Titul Tutor Regis, und dergleichen particulare Zufälle noch mehr/ von denen uns die Historien wenig oder ganz nichts berichten; so viel verschiedene Opffer/ so viel Triumphe/ so viel gelehrte Rägel und dergleichen/ daß man der Curiosität / den guten Künsten und dem Historischen Studio müste renunciïret haben/ wenn uns so viel Particularitäten nicht charmiren solten.

Wir wollen hierbey diejenige Medaille zu unserm Exempel erwählen / die uns den Quintum Atium Labienum Parthicum Maximum wird kennen lehren. Er war ein grosser General von dem Anhang des Bruti und Cassii, der zu denen Parthen ging / von selbigen Succours wider Augustum und Marcum Antonium,



-14-

nium, so mit der Macht des ganken Niederganges ihnen auf den Hals kommen / zu bitten. Ehe er noch mit seiner Negotiation zu Ende / erfuhr er den Tod und Flucht seiner Freunde / weil er derowegen gedachte / daß er der Grausamkeit der Überwinder nicht entfliehen würde / wolte er lieber unter den Barbaren leben / als sich den Römern ergeben / die er nicht anders als Tyrannen und Sklaven betrachtete. Er nahm den Titul Parthicus an / wiewol im widrigen Verstande / als seine Vorfahren gethan hatten / welche sich den Nahmen derjenigen Römischen Provinzien zuigneten / die sie unter das Römische Joch gebracht hatten. Als die Scipiones, deren sich der eine Africanus der andere Asiaticus nannte. Metellus wurde dieser Ursache wegen Numidius und M. Antonius wegen Bezwingung Armeniens Armenicus zu bezeichnen / welches man alles aus ihren Münzen erweisen kan.

C

(2) Die

(2)

Die andere Sorten sind die Medailles IMPERIALES, welche also genannt/ weil sie von denen Kaysern/ oder zu deren Ehren geschlagen worden.

Alle Welt redet von denen Römischen Kaysern/ die wenigsten aber kennen selbige recht; die Meisten wissen zwar von denjenigen Monarchen zu sagen/ so die ganze Welt beherrschet/ sind aber Fremdlinge in ihrer Particular-Historie/ welche mit so grossen Tugenden/ und so schrecklichen Lastern erfüllet/ als kaum ein Philosophus wird begreifen können. Alles dieses müssen wir aus obbedachten Münzen erlernen/ welche die sonderbaresten Zufälle ihres Lebens vor Augen stellen.

Man hat Münzen von allen Kaysern/ von Julio Cæsare an bis auf Heraclium, und nebst denen noch von einer grossen Menge anderer Prinzen und Tyrannen/ so alsbald Münze schlagen liessen/ als sie den Titul eines Souverainen annahmen/ massen sein Bildniß auf die courente Münze prägen zu lassen/ dessen die vornehmste Marque war. Nach des Phocæ und Heraclii Regierung/ verlohren sich die guten Wissenschaften nach und nach/ und in Italien wurde ein Raub der Gothen und anderer Barbaren/ welche sich mehr um die Waffen/ als Bücher und gute Wissenschaften bekümmerten/ da denn also auch die remarquablen Münzen ihre Endschafft erreichten.

Julius Cæsar war/ wie oben gedacht/ der Erste/ der als ein Souverain unter dem Titul eines Dicta-

Dictatoris Perpetui, sein Portrait auf die Römische Münzen prägen ließ. Augustus theilte sich die Ehre gleichfalls zu/ und dessen Successores vertilgeten nachgehends vollends die wenige Freyheit/ so hierinnen der Republique überblieben; Die größten Chargen, als eines Pontificis Max. und Censoris, zogen sie an sich/ diejenigen/ welche sie nicht annehmen wolten/ als eines Dictatoris, Königs und Tribuni Plebis, unterdrückten sie/ und machten sich deren Gewalt eigen/ diejenigen Aemter aber/ deren Erhaltung sie vor nothwendig hielten/ als der Consulum und Senatorum, umschrenckten sie also/ daß sie keine Gewalt/ ihnen zu widerstehen/ behielten. Ihre Münzen seynd von reinem Silber/ bis auf die Regierung Severi und Caracallæ, welche einen Zusatz von Kupffer darzu thaten.

Nach deren Zeit wurde das Silber so verfälschet/ daß man die Mark kaum auf 7. oder 8. Franken rechnet/ da das pure Silber zum wenigsten auf 18. Franken geschäzet wird/ diese Maasse ist öftters so schlecht/ daß sie nicht vielmehr als Kupffer. Nachgehends wurde zwar eine Ordnung gemacht/ daß man fein Silber vermünzen solte/ die Münz-Stücke aber wurden desto kleiner gemacht.

Die Kayserslichen Münzen repräsentiren uns nicht allein die Römischen Kaysen/ sondern auch deren Gemahlinnen/ Mütter/ Schwestern/ Töchter/ Anverwandte und Maitressen, welche wir zu denjenigen Fürsten stellen/ von denen sie dependiren. So trifft man auch auf selbigen eine grosse Quantität vornehmer Herren an/ deren Medaillen man nach Ordnung

nung der Zeit zu denen Rånsern rangiret. p. E. Brutum bey dem Julio Cæsare, Marcum Antonium, Cleopatra, und Lepidum zu Augusto, und so fort. Damit man nun die Ordnung der Rånserlichen Münzen desto besser sich einbilden könne / wollen wir dem geneigten Leser von selbigem / wie man sie in Silber hat / mit Lateinischer Inscription folgende Liste vorstellen.

Cneus Pompejus Magnus.	Drusus des Tiberii Bruder
Sextus Pompejus des Cnei Sohn.	Antonia des Drusi Gem.
Juba König v. Mauritanien.	Germanicus des Drusi und Antoniae Sohn.
Juba dessen Sohn.	Agrippina des Germanici Gemahlinn.
Ptolomæus des jüngern Juba Sohn.	CAJUS CALIGULA, des IV. Rånser.
JULIUS CÆSAR der I. Rånser.	CLAUDIUS der V. Rånser
Marcus Brutus.	Agrippina des Claudii Gemahlinn.
Lepidus Triumvir.	NERO der VI. Rånser.
Marcus Antonius Triumvir.	GALBA der VII. Rånser.
Cleopatra die Ägyptische Königin / M. Antonii Gemahlinn.	OTTO der VIII. Rånser.
Lucius Antonius des Marci Bruder.	VITELLIUS der IX. Rånser.
AUGUSTUS der II. Rånsf.	Zwey Kinder des Vitellii.
Livia Augusta des Augusti Gemahlin.	VESPASIANUS der X. Rånser.
M. Vipfanius Agrippa.	Domitilla des Vespasiani Gemahlinn.
Cajus und Lucius des Agrippæ Söhne.	TITUS der XI. Rånser.
TIBERIUS der III. Rånser.	Julia des Titi Tochter.
Drusus des Tiberii Sohn.	DOMITIANUS der XII. Rånser.
	Domitia.

NERVA der XIII. Kaysers.	Lucilla des Veri Gem.
TRAJANUS der XIV. Kaysers.	COMMODUS der XX. Kaysers.
Plotina des Traj. Gem.	Crispina des Commodi Gemahlin.
Marciana des Trajani Schwester.	PERTINAX. der XXI. Kaysers.
Matidia der Marcianæ Tochter.	DIDIUS JULIANUS der XXII. Kaysers.
HADRIANUS der XV. Kaysers.	Manlia Scantilla des Julian. Gemahlin.
Sabina des Hadriani Gemahlin.	Didia Clara des Julian. Tochter.
ÆLIUS der XVI. Kaysers.	PESCENNIUS Niger der XXIII. Kaysers.
ANTONINUS Pius der XVII. Kaysers.	ALBINUS der XXIV. Kaysers.
Faustina des Antonii Gemahlin.	SEPT. SEVERUS d. XXV. Kaysers.
M. AURELIUS der XVIII. Kaysers.	Julia Domina des Severi Gemahlin.
Faustina des Aurelii Gemahlin.	CARACALLA, der XXVI. Kaysers.
VERUS der XIX. Kaysers.	

Hier fänget an das Silber mit
Erz vermischet zu seyn.

PLautilla des Caracallæ Gemahlin.	ALEXANDER SEVERUS d. XXXI. Kays.fer.
P. GETA der XXVII. Kays. fer.	Barbia Orbiana des Alex. Gemahlin.
MACRINUS der XXVIII. Kays.fer.	MAXIMINUS der XXXII. Kays.fer.
DIADUMENIANUS der XXIX Kays.fer.	Paulina des Maximin. Ge- mahlin.
ELAGABALUS der XXX. Kays.fer	MAXIMUS der XXXIII. Kays.fer.
Julia Paula des Elagab. Ge- mahlin.	GORDIANUS AFRICA- NUS der Vater der XXXIV. Kays.fer.
Aquilia Severa des Elagab. Gemahlin.	GORDIANUS AFRIC. der Sohn XXXV. Kays.fer.
Julia Mæsa des Elagab. Groß-Mutter.	BALBINUS der XXXVI. Kays.fer.
Julia Sömias des Elagab. Mutter	PUPIENUS der XXXVII.
Julia Mammæa des Alex. Sev. Mutter.	GORDIANUS Pius der XXXVIII Kays.fer.

Nun fangen die Münzen an / in
denen mehr Erz oder Kupffer
als Silber.

T Ranquillina Gordiani	ÆMILIANUS der XLVI. Gemahlin. Kaysers.
PHILIPPUS der Vater der XXXIX. Kaysers.	VALERIANUS der XLVII. Kaysers.
Otacilia Severa des Philip. Gemahlin.	Mariniana des Valeriani Gemahlin.
PHILIPPUS der Sohn der XL. Kaysers.	GALLIENUS der XLVIII. Kaysers.
TRAJANUS DECIUS der XLI. Kaysers.	Salonina des Gallieni Ge- mahlin.
Herennia Etruscilla des Trajani Gemahlin.	Salon. Valerianus des Gall. Sohn.
HERENNIUS ETRUS- CUS der XLII. Kaysers.	Licin. Valerianus des Gall. Bruder.
HOSTILIANUS der XLIII. Kaysers.	Cnea Cornelia Supera des Licinii Valer. Gem.
TREBONIANUS GAL- LUS der XLIV. Kaysers.	POSTHUMUS der Va- ters.
VOLUSIANUS der XLV. Kaysers.	POSTHUMUS der Sohn.

Nunmehr erheben sich so viel Tyrannen/das wir die Kaiser nicht mehr zählen können.

CLAUDIUS Gothicus.
QUINTILIUS.

AURELIANUS.

Severina , Aureliani Gemahlin.

Zenobia Königin von Palmyrene.

TACITUS.

FLORIANUS.

PROBUS.

CARUS.

CARINUS.

NUMERIANUS.

DIOCLETIANUS.

CARAUSIUS.

ALECTUS.

JULIANUS.

MAXIMIANUS.

CONSTANTIUS.

Chlorus.

Helena Constantii Chlori Gemahlin.

GALERIUS MAXIMIANUS.

Galeria Valeria, Maximiani Gemahlin.

GAL. VAL. MAXIMIANUS.

VAL. Severus.

CONSTANTINUS.

Magnus.

Fausta andere Gemahlin.

Const. M.

Crispus, Constantini Sohn und Minervinae.

MAXENTIUS.

Magnia Urbica.

Romulus Cæsa.

LICINIUS der Vater.

LICINIUS der Sohn.

DELMATIUS.

CONSTANTINUS.

Junior.

CONSTANS.

CONSTANTIUS.

MAGNENTIUS.

DECENTIUS.

JULIANUS.

JOVIANUS.

VALENTINIANUS.

PROCOPIUS.

VALENS.

GRATIANUS.

VALENTINIANUS.

Junior.

MAGNUS MAXIMUS.

VICTOR.

Theodosius.

Ælia

Ælia Flaccilla Theodosii JUSTINUS.

Gemahlin.

EUGENIUS.

ARCADIUS.

Eudoxia Arcadii Gem.

HONORIUS.

THEODOSIUS Junior.

Ælia Eudoxia Theodosii

Jun. Gemahlin.

JOVIANUS.

SEBASTIANUS, Joviani

Bruder.

JUSTINIANUS.

Zu diesen Zeiten regierte
in Italien ATHALAR-
CUS. THEODATUS,
WITIGES. TOTILAS
von denen man gleich-
falls silberne Münzen
hat.

PHOCAS.

HERACLIUS.

Hier haben nun die Känserl. Münzen ein
Ende/ wie auch zugleich die Studia und der Ruhm des
Römischen Reiches/ weil solches fast gänzlich von den
Gothen und Africanern überschwemmet wurde.
Aus allen diesen Münzen wollen wir dem geneigten Le-
ser nur eine zum Exempel vorstellen/ deren eine Sei-
te/ die Faustina, des Antonii Pii Gemahlin vorstel-
let; Die andere aber erzehlet die Ehre/ so man ihr an-
gethan/ indem die Mutter selbiger ihre Töchter zur
Beschützung und Auferziehung übergeben/ die Fausti-



na ihre gütige Aufnehmung derselben zu bezeugen/
hat folgende Worte über die Münze setzen lassen:
FUELLÆ FAUSTINIANÆ. Julius Capitolinus gibt

Es

dieser

seiner Münze ein Licht in Vita Pii, mit diesen Worten: Puellas alimentarias in honorem Faustinae Faustinianae constituit Antoninus. • Eben dieses hat auch Marcus Aurelius, zu Ehren der Jüngern Faustinae seiner Gemahlinn / imitiret.

Die Kaiserlichen Münzen in Silber sind leichtlich zu haben / sofern man des Pertinacis, Didii Juliani, Pescennii Nigri, und der Gordianorum Africanorum ihre Münzen annimmt / die andern sind nicht schwer sich zuzulegen / und steigt deren Preis nachdem die andere Seite derselben curieux ist. Vornehmlich macht das Gepräge / wann sie nicht verbroschen oder verwischt / der darauf geprägte Prinz / so wenige Zeit regiret hat / und die Particularität der darauf befindlichen Historie / selbige kostbar und schätzbar.

Nach denen Griechischen und Römischen Münzen / müssen wir auch etwas von denen Fremden gedencken / unter welchen billig vor andern den Vorzug ihres Alters wegen haben

Die Hebreischen Münzen.

Die Hebreer haben alle gute Künste / so sie so wohl von denen Aegyptiern erlernen / als auch selbst inventiret, mit grossem Fleiß excoliret, daher es zum wahrscheinlichsten / daß wir von diesem Volke die allerältesten Münzen haben.

Sie

Sie bedienen sich der Talenta, welche sie in ihrer Sprache Chicós nenneten / deren jedweder 120. Minas Atticas ausmachte : Ezechiel 45. v. 10. Hierben hatten sie auch ihre eigene Hebreische Minas, deren Josephus L. 14. C. 12. gedencket.

Diese waren zweyerley Art / die geringste trug 120. Attische Drachmas aus / oder so viel Römische Pfunde / das Größere galt noch eins so viel / dieses waren aber nicht besondere Münz-Sorten / sondern Summen/bey denen sie ihre Gelder zu rechnen pflegten.

Ein Seckel (Siclus) Silber / bestund aus 20. Jüdischen Obolis und 2. Bechiis. Ein Bechius aus 2. Suzis, 1. Suza oder Drachma oder Drakemon aus 5. Geris, ein Gera machte so viel als 6. Französische Sols aus. Nebst diesen war auch ein Seckel Goldes / dessen die Heil. Schrift Hiob. im 42. Cap. meldet.

Ein Seckel Silber ist eben das / was ein Jüdischer Denarius oder Silberling / deren 30. dem Juda zu einer Belohnung / unsern Heiland zu verrichten / genug waren / Matth. 21. v. 3.



60 Punis. od. Carthaginensis Münz.

Auf der einen Seite stehet die Ruthe Aarons mit dieser Umschrift: Jeruschalaim Hakkedoscha. Hierosolyme Sancta. Auf der andern aber ein Becher oder Kelch/ welchen etliche vor denjenigen halten/darinnen das Manna verwahret / mit der Inscription: Schekel Ischrael, Pondus s. Moneta Israelis. Man hat von solchen gar viel Exemplaria, sehr selten aber trifft man ein veritables an. Daher man davor hält / daß derjenige / so in der Bibliotheca des Escorials, der vom Carolo V. dahin verehret worden / beynähe der einige sey/ von dem man versichert seyn könne / daß er nicht nachgemacht.

Auf diese folgen

Die Punischen oder Carthagi- nensischen Münzen.

Solche soll die Carthaginensische Königin Dido zuerst haben schlagen lassen/ wiewol von solchen keine anizo mehr zu haben. Wir wollen ein einiges Exempel von solchen dem geneigten Leser vorstellig machen/ und zwar von einer solchen Münze / der sie sich bey ihren Handlungen am meisten bedienet/ an welcher man noch gnugsam Anmercken-würdiges finden wird.



Nun reſtiret noch was wenigẽ zu gedencken

Von den

Spaniſchen und Gothiſchen Münzen.

Die Spanier haben ihre Münze nach Imitation der Carthaginiſchen geſchlagen/ weil ſie damahlen unter deren Beherrſchung ſtunden. Es iſt Schade/ daß man deren Buchſtaben/ die ſie damahlen gebrauchet/ aniko nicht mehr leſen kan/ weil wir ſonſten vielleicht eine groſſe Anzahl curieuſer Dinge daraus erlernen würden. Es haben ſich zwar verſchiedene daran gemacht/ inſonderheit der Erz-Biſchoff von Tarracona, Antonius Auguſtinus, allein es ſcheinet / daß ſie nicht viel ausgerichtet / was vor Gleiß ſie auch angewendet.

Unter den Gothiſchen Münzen begreifen die Antiquarii alle diejenigen / ſo ungeſchickt/ ſchlecht/ ohne einigen curieuſen Verſtand gepräget. Dieſe geringe Gothiſche Münzen nehmen ihren Urfprung

62 Spanische und Gothif. Münzen.

von dem Untergange des Römischen Reichs. Zwar als sich die Gothen zu Herrn Italiens gemacht / ließen sie auch nach *Æmulation* der Römischen Käyser/Münzen schlagen/ allein selbige wurden so schlecht und mit so wenigen Fleiß gepräget/ daß die Curieusen aniso wenig von selbigen profitiren können; massen sich selbige Völcker mehr um ihre Waffen / als die *Studia* bekümmerten. Die wenigen *Rudera* und *Monumenta*, so man aus selbigen noch anmercken können/ sind etwa die Nahmen etlicher ihrer Könige / als des *Atalarici*, *Theodahati*, *Wittigis*, *Totilæ*, *Attilæ*, die man als Tyrannen zu denen Römischen Käysern / nach Ordnung der *Chronologie*, rangiret. Nach diesen Zeiten sind nebst denen *Studien*, auch die Kunst/ curieuse Münzen zu schlagen/ ganz in Vergessen gerathen / weil sich die Barbarn nur einer schlecht und grob bezeichneten *Massa* zu ihrer Münze bedieneten/ deren *Characteres* und *Gepräge* zu errathen / man mehr als ein *Oedipus* seyn müßte. Mit denen Metallen war es auch nicht viel besser bestellet/ die silbernen Münzen befunden öfters mehr aus Eisen und Kupffer als aus Silber / und bey den Goldenen war öfters kaum der 4te Theil Gold zu Silber und Erz gesetzt. Hieraus ist nun leicht zu urtheilen/ wie schlecht die Historie dieser Zeit müsse beschaffen seyn/ weil man solche durch einige Münze zu erklären keine Gelegenheit hat. Denn sollte diese edle Wissenschaft allezeit seyn *continuiert* worden/ würden wir von derjenigen Reiche Ursprung / so aus dem Ruin des Römischen Käyserthums entstanden/ viel genauere Nachricht haben.

Nachdem wir die güldenen und silbernen Münzen zur Gnüge betrachtet/ kommen wir auch endlich auf

Die

Die
Münzen von Erz.

Welche wir um desto lieber untersuchen wollen/ weil sie uns in der Historie die größte Erleichterung gönnen. Der Geiz der Menschen hat von uhralten Zeiten schon in Gold und Silber gewüthet / so wegen eines geringen Gewinns/ den sie in deren Schmelzung gehabt/ öffters der curieusesten Münzen keine Betrachtung genommen / die Erzenen aber sind wegen ihres geringeren Metalls verschonet geblieben/ daher wir deren eine ziemliche grosse Anzahl besitzen. Wegen ihres Alters verdienen sie billig den Vorzug vor denen andern/ weil der Gebrauch des Goldes und Silbers nicht ehe/ als lange nach dem Erz aufgekommen. Die Römer bedienten sich dessen gleich nach Erbauung ihrer Stadt/ und æstimirten solches bloß nach den Gewichten / ohne einige darauf geprägte Marque, wie solches Livius und Plinius bezeugen. Dieser Letztere berichtet auch / daß der 6te Römische König Servius Tullius, der Schaafe und Ochsen Bildnisse auf selbige habe prägen lassen. L. 18. c. 3.

Diese Münzen aus Erz/ werden von den Antiquariis sehr hoch gehalten/ indem sie auf denselbigen eben dasjenige/ was auf den silbernen und goldenen zu befinden / antreffen. So remarquirt man auch an denen von Erz/ daß deren Revers oder andere Seite / öffters ganz anders und viel curieuser als der güldenen und silbernen. Die ganze Zeit / als die Griechen unter der Römer Beherrschung gestanden /
wur:

wurden von selbigen mit allerhand ingenieusen Erfindungen eine grosse Menge Münzen aus Erz / wenige aber von Silber / und fast gar keine aus Gold geschlagen. Die Aufrichtung und Renovation der Colonien, wurden fast einzig nur auf Erz geprägt / und wurden wir / in Ermanglung der Münzen aus Erz / in der Geographia Antiqua Fremdlinge seyn.

Die Medaillons oder Schau-Pfenninge / sind ausser etlichen wenigen / fast alle von Erz / weil die Griechen und Römer des Goldes und Silbers zu andern Gebrauch ersparet. So konten auch die kleinen guldernen und silbernen Münzen nicht so verschiedene Figuren / und alles so distincte in sich fassen / wie die von Erz / wegen ihrer Grösse ganz leicht vermochten.

Zu determiniren, was selbige bey den Alten gegolten / ist eine sehr schwere Sache / indem selbige nach dem Zustand und erscheinenden Nothwendigkeit der Republicque, auch nach Billigkeit oder Geiz der Magistrats-Personen bald erhöht / oder verringert wurden / welcher gesetzte Preis denn mit gewissen Characteren auf selbige geprägt wurde. Ob man nun schon nicht alles so genau untersuchen kan / ist doch gewis / daß diejenige Münze / so man Assem libralem nennete / die Grösste gewesen. In Corpore Juris finden wir 12erley Arten der Estimirung ihres Preises / und ist glaublich / daß solches besondere Münz-Stücke gewesen / welches durch gewisse Puncte ihren Valor bezeichneten.

Selbis

Selbige aber sind folgende:

As	} gilt so viel als :	XII. Uncen.
Deunx		XI. Uncen.
Dextans		X. Uncen.
Dodrans		IX. Uncen.
Bes		VIII. Uncen.
Septunx		VII. Uncen.
Senis		VI. Uncen.
Quincunx		V. Uncen.
Triens		IV. Uncen.
Quadrans		III. Uncen.
Sextans		II. Uncen.
Uncia.		I. Uncen.

Wir wollen die Münze von Erz nach ihrer Größe/ in die kleinere/ Mittlere und grössere Art theilen/ und von jeder ins besondere handeln.

(I.) Ob es schon scheint/ daß die Größe denen Dingen eine nicht geringe Schönheit und Zierde zueignete/ sind diese Kleinern doch gegen denen Größern nicht zu verachten/ sofern nur die Schönheit des Gepräges/ solche denen Größern gleich machet. Zwar müssen wir gestehen/ daß wir mit selbigen uns nicht eine vollkommene *Seriem temporum* zulegen können/ und dahero gezwungen sind/ deren Defecte mit der mittlern Gattung zu ersetzen.

Man weiß nicht eigentlich/ auf was vor einen Preis sie von dem Römischen Magistrat gesetzt worden/ und was noch mehr Obscurität verursacht/ ist/ daß sie in verschiedenen Provinzien geschlagen worden/ und dahero von verschiedener Größe und Werth

Werth sind. In Griechenland ist eine grosse Menge geprägt worden / welches man gnugsam aus ihren Buchstaben erkennet. Sie waren wegen ihrer Kleinheit die Bequemsten / von einem Orte zum andern mit sich zu führen / welches denn verursacht / daß sie einem öfter vorkommen / als die grössere und mittel Gattung.

Wir besitzen derer eine grosse Menge von denen letzteren Kaysern / nemlich von denen Posthumis bis auf Heraclium, von Aureliano, Probo, Constantino, der Helena, Crispo, Constantio und andern kommen sie uns öftters vor / daß wir fast keine von anderer Sorte davon zu sehen bekommen. Es ist zu glauben / daß die schweren Kriege / so damahlen mit denen Gothen und andern Barbaren geführt worden / die publicquen Schätze an Gold und Silber also erschöpffet / daß man wegen Nothwendigkeit des Gewerbs / diese kleinen erzenen Münzen statt jener brauchen müssen.

Nicht zwar / als ob ganz keine Silberne oder Goldene geschlagen worden / sondern / daß selbige auch in sehr geringer Anzahl gewesen / daher wir auch von dieser vielmehr Ästime machen / als von derjenigen die bey Anfang des Kaysertums geschlagen worden / ob solche schon weit besser gearbeitet sind / als diese.

Wir wollen dem geneigten Leser / um solchen dieser Münzen aus Erz kleineren Gattung verschiedene Vorstellung / Ausarbeitung und Grösse zu zeigen / 2. Exempel mittheilen. Die erstere Medaille stellet die Agrippinæ, des Neronis Mutter vor.

Diese Art verdienet / daß sie vor allen andern consideriret werden / wegen der vielen Götter Figuren / curieusen Gepräge / Inscriptionen und Colonien, mit denen ihre Revers erfüllet.

Man kan hiervon die Raison geben / daß die Provinzien lieber selbige ihren Souverains präsentiret, als die von der kleinern und größern Gattung. Die Ägyptier, Syrier, Einwohner Asiens, Griechen / Macedonier, Thracier, Spanier und Einwohner der Insuln / gönnen uns alle Monumenta von ihnen / auf dieser Art Münzen.

Wir finden auf diesen mehr als auf allen den andern zusammen. Den Ursprung der Religion der Alten betreffend / so hatte jedwede Provinz darinnen etwas besonders / und attachirten sich an denjenigen Helden / der entweder ihre Stadt gegründet / ihnen Gesetz gegeben / oder herrliche Siege zuwege gebracht hatte. Hiervon ihre Erkäntlichkeit zu bezeugen / prägten sie auf ihre gangbare Münzen / entweder dessen Bildnuß oder die Historie. Die Amastrianier, repräsentirten auf selbiger den Homerum, weil er in ihrer Landschaft geböhren war. Die Ephesier und deren Umgränzende / hielten die Besizung des Tempels der Diana vor ihre größte Ehre / daher stellten sie selbige auch auf allen Münzen vor. Und so thaten auch andere Völker.

Wir haben auch Ursache von dieser Art Münzen einen grossen Ästim zu machen / wegen der Historie so vieler grossen Städte / indem wir aus selbigen deren Erbauung und remarquabellste Veränderungen

derungen erlernen. Die Stadt Ascalon in Palästina, verehrete allezeit auf ihren Münzen die Königin Semiramis, welche sie fundiret. Berythus ließ eine Münze zu Ehren ihres Urhebers Julii Cæsaris, und ihres Restauratoris Augusti und Agrippinæ schlagen. Und so thaten andere mehr/ die durch das Exempel dieser hiezum animiret wurden.

Die Phœnicier sind die ersten gewesen/ so sich durch die Schiffahrt considerabel gemacht. Die Griechen erlerneten es von diesen/ und pflanzeten solche nachgehends auf andere fort. Diese sind es/ so so viel Colonien in Europa, Asia und Africa gegründet. Der meiste Theil der Italiänischen See-Küsten hat ihnen ihren Ursprung zu danken.

Natolien, Syrien, Arabien, und viel andere Provinzien furniren uns eine grosse Anzahl dieser Art Medaillen, welche uns die Urheber ihrer vornehmsten Städte zu erkennen geben. Wann nun der Ausschlag einiger unglücklichen Kriege/ oder eine andere Ursache/ die Länder entvölkert/ war man bemühet/ wiederum neue Einwohner dahin zu schicken/ und solche mit denen alten zu vereinigen/ daß auf solche Manier die Colonien allezeit bestehen konnten. Und aus dieser Ursache siehet man auch so viel Ehren-Zeichen/ die sie denen Römischen Kaysern/ als den wieder Aufrichtern ihres Vaterlandes gewidmet haben.

Hieraus müssen wir nun die Erleuterung und Erklärung so vieler Räzel und Figuren/ die wir auf denen Münzen antreffen/ suchen: Einige repræ-

senti-

sentiren uns nur die Poëtischen Fictions, die sie uns auf das angenehmste und zierlichste vorstellen. Andere gründen ihr Gepräge auf die Wahrheit gewisser Historien/ welche nicht allein angenehmer / sondern auch vielmehr Nutzen haben. Und weil nun die Medaillen aus Erz / von der mittleren Gattung mit mehr curieusen Characteren als die andern angefüllet / muß man sich nicht verwundern / daß die curieusen Gelehrten sie/ ohngeacht der Schwierigkeit/ solche zu erlangen/ und zu verstehen/ so hoch æstimiren. Dem geneigten Leser hievon ein Exempel zu geben/ wollen wir der Julia Moesa Medaille erwehlen. Sie war eine Schwester der Julia Domna, des Kaysers Severi Gemahlinn / der Revers ist admirable, denn man erblicket auf selbigen die 12. himmlischen Zeichen/ in eben der Figur/ wie man sie noch iho repræsentiret. Die Amastrianer ein Asiatisches Volk / hatten sie mit dieser Münze beehret/ vielleicht hierzu anzudeuten/ daß sie die Herrschaft der Erden als eine Kayserin / und des Himmels wegen ihrer Tugenden und Verstandes prætendiren könte. Sapiens dominabitur astris,



Es kan auch seyn/ daß sie auf den Nahmen dieser Princessin alludiret, welcher in Syrisch Phoenicischer Sprache die Sonne bedeutet. Denn wie selbige allen Gestirnen das Licht ertheile / und gleichsam zu befehlen hätte/ also habe sie auch ein sonderbares Ansehen in der Kayserslichen Familie, und wäre deren vornehmste Zierde.

(3.)

Kommen wir leztens auf die Münzen aus Erzk von der 'grössern Gattung. So einige Münze der alten Römer/ die Majestät dieses Reichs in etwas beschreiben / und uns einiges Monument hievon hinterlassen können / ist es gewiß diese Art / deren Grösse Raum genug giebt / daß der Künstler darauf seinen Fleiß anwenden/ und eine sonderbare Vorstellung auf selbige prägen können. Der Senat, welcher deren Verfertigung ordinirte, setzte seine gewöhnliche marque S. C. nicht allein darauf / deren Werth zu determiniren, sondern auch die Figuren / so darauf gepräget/ zu auctorisiren. Über die veritablen Portraits aller Kaysers/ welche auf diesen viel natürlicher/ als auf allen andern Metallen vorkommen/ findet man auf selbigen eine solche besondere Manier der Historien/ die auf keinen andern vorkommet/ wie man solches als zum Exempel nur aus des Hadriani Münzen dieser Gattung ersehen kan.

Man kan sich aus dieser Art Münzen eine unvergleichliche schöne Folge und Seriem zuwege bringen/ die man mit denen andern zweyen Gattungen vollkommen machen / und vergrößern kan. Es sind auch einige Griechische Münzen / die denen Römischen nicht eine geringe Zierde bringen / unter welchen

chen vornehmlich des Alexandri M. seine ist/ welche man zu Anfang der Römischen Käyser vorne an stellen soll. Und ist bey dieser Art Münzen was peculiareres, daß sie in serie continua alle Käyser/ die meisten Käyserinnen/ wie auch andere Fürsten und Helden vorstellig machen. Wir wollen dem geneigten Leser von selbigen ein Exempel geben/ und zwar eine solche Medaille so aus der massen rar ist. Sie repräsentiret den Pescennium Nigrum, dessen Regierung nicht allein sehr kurz/ sondern auch der Ort/ an dem er sich aufgehalten/ von Rom weit entfernt gewesen/ dahero dann kein Wunder/ daß solche so rar; Der Revers stellet eine jagende Diane vor/ als ob sie eben jetzt ihren Bogen loßschiessen wolte. Die Inscription zeigt



den Nahmen Cæsaria Germanica, S. Comagenorum.
als welche Stadt selbigen vor ihren Kaysen erkennet/
und biß zu seinem Untergange alle mögliche Hülffe ge-
leistet.

Ehe wir gang von denen alten Münzen ab-
 gehen/ müssen wir auch noch etwas gedenden.

Zun

Von denen
Schau-Pfenningen
 oder
 Medaillons.

Die meisten von denen Antiquariis halten davor / daß dieses keine gangbare Münzen gewesen / sondern nur zu Vergnügung und Delectation grosser Herren und Fürsten wären geschlagen worden / wie es noch izo mit denen Schau-Pfenningen oder pieces de plaisir, wie sie die Franzosen nennen / zu geschehen pfleget: Ihren Werth bestimiret man nach deren Schönheit / Historie / die sie vorstellen / Grösse und Rarität; Von jeden wollen wir a parte reden.

Die Schönheit der Münzen bestehet aus deren Delineation und Unbeschädigung. Die Zierde der Delineation ist / daß die darauf geprägte Figuren wohl mit der Natur übereinkommen. Die Griechen und Römer waren hierinnen über die massen Ehrbegierig / und wendeten ihren grössten Fleiß an / ihren Nahmen zu verewigen / welches sie hierdurch zum leichtesten zu geschehen / glaubten / wann sie mit der höchsten Kunst und Fleiß ihre Historie in geringe und nichtswürdige Medaillen eindrücketen; solten nun gleich diese Monumenta in der Feinde Hände fallen / würden sie selbige doch wegen ihrer Zierlichkeit / und geringfügigen Metalles ganz lassen / so aber mit denen Göl denen und Silbernen ganz anders gehen

D

würs

würde. Und dieses ist die Ursache / daß der Alte Schau-Pfenninge meistens aus Erz gemacht wurden. Zu der Schönheit der Münzen kan ferner gerechnet werden / die Circul-Runde der Figur / denn je runder dieselbe ist / je perfecter sie gehalten wird; Die Gleichheit der Buchstaben / Proportion der Lineamenten und dergleichen mehr. Sofern selbige etwan roth oder grün angelauften ist / darff man solches vor keinem Fehler halten / indem selbiges die Münze vor der Verzehrung der Zeit bewahret / und also eine gewisse mark der Unbeschädigung ist / so das andere Theil der Schönheit.

Die Historie verursacht denen Münzen das größte Lob / und ist zum allervortreflichsten auf den Schau-Pfenninge eingepräget und eingegraben: da man hieraus gnugsam erkennet / wie weit sich die Unternehmungen der generosen Gemüther der Alten erstrecket / und was sie unternommen haben. Die Größe der Medaillons oder Schau-Pfenninge muß man nicht mit comparaison der andern Münzen vergleichen. Einige von ihnen sind zwar 2. bis 3. mahl größer / als die gemeinen / doch muß man mehr darauf sehen / daß die darauf geprägten Figuren sehr erhaben / und die Buchstaben sehr groß sind.

Wie man dieses alles aber auf einem gemeinen Schau-Pfenninge finden kan / so vergrößert die Rarität derselben / einig und allein deren Preis; doch ob es schon scheint / sie habe nicht alle die Vollkommenheiten so wir benennet / ist sie rar und wenig zu haben / so wird doch das größte Werck von ihr gemacht / weil wir Menschen gemeiniglich die Ambition haben / da wir eine einige Sache besitzen wollen.

Es ist sehr schwer eine weitläufftige Seriem
oder Folge von diesen Schau-Pfenningen sich zu zule-
gen/ wir haben nicht einmahl alle Råyser/ und so blei-
ben sie allezeit unvollkommen. Die Curieusen suchen
derer mit dem grösten Fleiß so viel zusammen/ als sie
können zuwege bringen. Sr. Fr. Gottofredi ein edler
Römer/ hat sich zum ersten ein zahlreiches Cabinet von
selbigen aufgerichtet/ und deren bey 200. besessen. Die
Königin Christina in Schweden hat Anno 1672. deren
bey 300. zusammen gehabt. Und in des Königs von
Francreich berühmten Münz-Cabinet, sollen bey 500.
zu finden seyn.

Wir wollen unserer Gewohnheit nach/ dem
geneigten Leser von diesen gleichfalls ein Exempel geben/
selbige nun stellet auf der einen Seite den Råyser Com-
modum vor/ auf dem Revers aber eines der vollkom-
mensten und schönsten Opffer/ so uns noch von der An-
tiquität hat übrig bleiben können.

Es ist immer und ewig Schade / daß die
alles verzehrende Zeit / so vieles von ihrer Relief und
Inscription abgenüzet/ wann dieses nicht wäre/ würde
ihre Historie / ihre Gröffe/ ihre Schönheit/ vortrefliche
Prägungs-Art / Delineation und Rarität, solche zu ei-
nem der aller schönsten Schau-Pfenningen machen.



Nachdem wir also in etwas die alten Mün-
zen untersucht/ wenden wir uns zu

Den

Den neuen oder Modernen-Münzen.

Mit diesen zieren diejenigen ihre Cabinettes aus/ so nicht viel auf die Antiquität halten. Diese Münzen sind desto angenehmer/ je näher sie unsern Zeiten und Gedächtniß kommen/ und also unsere Secula uns gleichsam lebendig vor Augen stellen. Man kan sich aus solchen weitläufftige Folgen oder Series aufrichten / als der Pápste/ Káyser/ Könige/ Fürsten und Städte / auch gar berühmter Privat-Personen / in welchem man denen Rechenpfennigen (Jettons) auch bey selbigen Platz gönnet/ so fern sie nur Auctoritate publica geschlagen worden. Es ist kein sonderbarer Zufall/ so auf selbigen nicht zu finden/ sonderlich in denen itzigen Zeiten/ da das Münzwesen wieder zu steigen/ und man selbiges wiederum hoch zu halten angefangen.

Diese Art Münzen sind nicht allein schön und angenehm/ sondern auch leicht zu verstehen/ so fern man nur etwas in der Historie erfahren. Sie representiren uns die Bildnisse/ die man sonst nicht haben kan. Es erscheinen auf selbiger die Treffen so wohl zu Wasser als Lande gehalten / die Belagerungen der Städte/ die prächtigen Einzüge/ solennen Begräbnisse / Bündnisse / Vermählungen / Familien und alles dasjenige/ was so wohl das Staats- als Religionswesen angehet.

Die Jahr-Zahl findet man bey allen angesetzt/ und laufft bey diesen nicht so viel Betrug mit

unter/ als wie bey denen alten Münzen/ weil man als bald erkennen kan/ welche geschlagen oder gegossen/ und sich biß dato noch niemand unterstanden/ die Modernen-Medaillen, daraus einen Gewinn zu haben/ zu verfälschen.

Die Nachfolge (Series) der Päpste kan man meistens in Silber und Erz haben/ doch nicht eben von Petro an/ sondern nur seit 250. Jahr her/ nemlich von Martino V. so um das Jahr 1500. regieret / biß auf die itzigen Zeiten. Von welchen obberandten an fast nicht ein Papst zu finden/ von dem man nicht eine Münze habe/ deren Anzahl sich biß auf 600. belaufen soll. Es wird aber davor gehalten/ daß viel von denen ersten dieser Münzen nicht bey Lebzeiten der Päpste / die sie repräsentiren, geschlagen / sondern von deren Nachfolgern wären restituiret worden / wie denn unter Alexandri VII. Regierung / deren viel von Martino V. an biß auf Julium II. sind verfertigt worden.

Sixtus IV. setzete zuerst sein Bildniß auf die Münze mit der Inscription: UTILITATI PUBLICÆ, und von diesen fänget sich die rechte unimangelhafte Ordnung an.

Was Eugenii IV. güldene Münze anlanget / so während der Zeit des Florentinischen Concilii geschlagen worden/ ist selbige einzig nur in dem Königl. Französischen so offt berühmten Münz-Cabinet anzutreffen. Dieses ist aber von den recht geschlagenen Münzen zu verstehen; denn von Gegossenen hat man eine vollkommene Folge von Petro an/ biß auf die

die izzigen Zeiten. Deren Revers ist auf 2. oder zerley Art unterschieden. Auf einigen siehet man 2. sehr grosse Schlüssel gleich in die Höhe (en pol) gerichtet mit der Besschrift: Claves regni coelorum: Auf andern findet man das Bildniß Petri mit zwey kleinen Schlüsseln / so im Andres-Creuz liegen / welches die Franzosen en sautoir nennen / mit vorigen Besschriften. Auf der dritten Art / sind eben die zuvor benannte Dinge / doch dabey eine H. Veronica, oder anderer Heiligen Bildnisse. Hierbey muß man aber anmercken / daß es viel Münzen gibt / so zu Schmach und Verspottung der Päpste verfertiget worden / welche hieher ganz nicht gehören / und man sich dahero vor deren Sammlung hüten soll.

Zu dieser Ordnung und Nachfolge der Päpste / kan man auch der Cardinale / Bischöfe und anderer geistlichen Prælaten Münzen beysügen. Eine Ordnung und Nachfolge der Abendländischen Kaysen von Carolo M. an biß izzunder / könnte man auch wohl zusammen bringen / wenn man alle und jene geringfügige und schlechte Münzen dazu setzen wolte. Octavianus Strada, hat dessen ein Exempel gegeben / und von Julio Cæsare, biß auf Kaysen Mathiam, eine vollkommene Folge deduciret. Allein man legt ihm nicht viel Glauben zu / sintemahl die Meisten von ihm angeführte Münzen falsch / und nur erfunden seyn / die Reihe damit auszufüllen / oder nach denjenigen Exemplaren gemacht / welche Maximilianus schlagen lassen / den Ruhm des Oesterreichischen Hauses desto höher zu erheben. Recht genau die Sache zu untersuchen / so findet man nicht eher eine richtige Ordnung als von Anno 1463. von Fridrico II. an / welcher seinen Einzug in die Stadt

Rom auf eine Münze prägen ließ; nach diesem Kaiser sind schwerlich mehr als 20. Medaillen aufzubringen. Hierunter sind aber nicht die Könige von Spanien begriffen/ deren Ordnung man nur vor Philippo I. Caroli V. Herrn Vater anheben kan. Der Fränkischen Könige Ordnung und Nachfolge ist die Allerzahlreichste auf denen Münzen/ sintemahl auch ihr Reich eines von den ältesten Königreichen ist. Doch muß man/ was die Merovingische und Carolingische Familie anbelrifft/ mit des Herrn Bouteroue Tractat zufrieden seyn/ in welchem sie alle in Kupffer gestochen/ und zwar von Clodoveo an. Bizotus hält dafür/ daß vor Caroli VII. Zeiten keine Münze wäre geschlagen worden/ darauf der Regenten Bildniß zubefinden. Allein die Frankosen rühmen sich/ daß sie eine unverrückte Nachfolge ihrer Monarchen von Clodoveo an bis ihunder/ und also von 12. Seculis an/ darthun könnten/ welches kein Königreich ihm nachthun wird. Die 3te oder Capetiagische Familie hat der Herr de Harlay, Präsesident des Parlaments mit großem Gleiß zusammen gelesen/ und damit das Königliche Münz-Cabinet beschenket. Und dieses sind auch alle die man wird aufbringen können. Denn wer alle diejenigen auffuchen wolte/ so in dem bekandten Buche LA FRANCE METALLIQUE beschrieben sind/ wird eine vergebliche Arbeit thun/ weil die Meisten erdacht worden/ sonderlich bis auf Carolum M. nach diesem sind noch einige von Jacobo Bizeo und du Val. erfunden worden.

Viel ehe wird man seine Mühe belohnet sehen/ wenn man des igt regierenden Königs Ludovici XIV. Münzen auffuchet/ um daraus seine particular

lar Lebens-Historie zu erlernen / welche voller grossen Thaten ist / wie solches der Jesuit Menestrier in der That erwiesen hat.

Eben auf solche Weise kan man auch die Münzen der andern Königreiche und Länder untersuchen / und juxta seriem Chronologicam rangiren, welches ein nicht unangenehm Studium seyn wird. Wie man denn dessen eine Parthey / was Holland angehet / in des Bizot seiner Historie Métallique de Hollande anzutreffen hat.

Nächst diesem gibt die Ordnung / der vielen berühmten und gelehrten Personen die uns die Modernen-Münzen vorstellen / eine nicht geringere Vergnügung / massen man wenig finden wird / deren Gedächtnis man nicht in den izzigen Zeiten / mit einigen Schau-Münzen bewürdigte.

Wir wollen unserer Gewohnheit nach / auch von dieser Art Münzen ein Exempel mittheilen / und zwar von denen bekandten und so genannten Thalern / der wohl von den Ersten einer mit gewesen. Selbiger stellet den berühmten Kaysar Maximilianum I. mit der Kaysarl. Krone / dem Zepter in der rechten / und Schwerdt in der linken Hand vor / mit der Inscription :

MAXIMILIANUS DEI GRA. ROMANORUM REX. SP. AUGUSTUS.

Auf dem Revers befinden sich 5. Wapen-Schilde mit der Ordens-Kette des güldenen Vlieses / mit dieser Überschrift: XP. AC. A REG. Rx. HER. Q. ARCHIDx. AV. PLURI. EVROP. PVI. PN.

D S.

POTE.

Der Rechen-Pfennige oder Jettons.

Selbige werden meritiren, daß wir ihrer auch hier in etwas gedencken. Diese haben sich sonderlich zu Francisci I. Zeiten / der in Urheber aller guten Künste in Frankreich gewesen / hervor gethan / und eine sonderliche Zierde und Nutzbarkeit erhalten. Anfangs waren sie ganz schlecht und unmarquirt, wie noch an denen alten gemahlten Taffeln zu ersehen. Nachgehends bezeichnete man sie / ihnen eine Zierlichkeit zu geben / setzte aber keine Jahr-Zahl darzu / welche in den nachgehenden Zeiten eingefüget wurde. Von selbiger Zeit an haben die Könige / Fürsten und andere grosse Herren ihre Bildnisse darauf prägen lassen / und zugleich ihr Wapen / symbola, Emblemata, und was sie sonst zu ihrer Familie Zierde / und ihrer Thaten Ehre erdencken können / beigefüget. Diese zu imitiren haben auch geringe Stands-Personen / ihre Freygebigkeit zu bezeugen / eine und die andere dergleichen Rechenpfennige divulgirt, mit welchen sie wo nichts anders / zum wenigsten ihrer Familie Gedächtniß / der Nach-Welt hinterlassen / welches sonst verlohren gegangen.

Es ist diese aber eine geringe und nicht so edle Art einer Münze / von weit geringern Werth / Arbeit und Unkosten. Sie wird gemacht / wenn man ein Blätgen Gold / Silber oder Erz zwischen 2. Formen leget / und vermittelst eines Hammers oder Rades / solche einpräget. Von ihnen werden diejeni-

D 6

gen

gen am meisten æstimiret, welche die Bildnisse solcher Leute vorstellen/ die entweder wegen ihrer Geburt oder Meriten berühmt gewesen/ oder wann sie sonst gelehrte oder kluge Symbola und Emblemata vorstellen/ daraus wir einigen Nutzen schöpfen können. Es ist auch zum öfftern geschehen/ daß sich die Fürsten dieser Jetton bedienet/ sich einer über den andern zu moquieren. Als hat Philippus IV. seine weitläufftige Herrschafften/ und reichen Einkünffte aus Indien zu bezeugen/ dergleichen mit dieser Überschrift schlagen lassen: HIC TAGUS ET GANGES. Als solche Ludovicus XIII. zu Gesicht bekommen / ließ er Anno MDCXXVI. solche Jetton schlagen/ und darauf einen Del-Baum/ um welchen sich ein Rebstock umwickelt/ der eine grosse Menge Trauben trug / und auf einem Felde stand über und über mit Getreyde bewachsen/ mit eben der Überschrift HIC TAGUS ET GANGES. Womit er die Fruchtbarkeit Franckreichs bezeichnen wolte/ woran es Spanien mangelte. In Franckreich haben die Collegia und Facultates auf denen Academien sehr in Gebrauch dergleichen Schau Rechenpfennige zu schlagen/ und findet man deren eine grosse Menge. Wir wollen unser Exempel von der Medicinischen Facultæt nehmen und zwar denjenigen erwählen / den sie Anno 1652 geschlagen. Die eine Seite wird den berühmten Guy Patin, als damahligen Decanum Facultatis; die andere aber der Medicinischen Facultæt Insignia vorstellen.



Bei denen Jettons müssen wir
auch in etwas gedencken

Der Talismans

Domit ein angehender Lehrling
in der Wissenschaft von dem Münz-Wesen in
deren Erkenntniß nicht ganz unwissend sey.
Die Griechen nennen sie: *Στοιχῆια, τελέσματα,*
Αποτελέσματα, λίθος ἐριψύλης, vivos Lapidēs.
Die Araber Talesmat, die Chaldæer Thalmanaia, die
Hebræer Teraphim Hatalismaoth, oder Schilde Da-
vids/ die Lateiner und deren Nach-Ähmer/ die Franko-
sen/ Italiäner und Hispanier heißen sie Talismanos.
Salmasius ad Flavium Vopiscum meint Talisman sey
ein Griechisch Wort/ so nach der Arabischen Mund-Art
gegeben.

Talisman ist *τέλεσμα* das ist *τετελεσμένον*
als sind *τετελεσμένοι ἀνδριάντες*, und derg-
glei

gleichen. Meistentheils werden sie aus Metallen und auch wohl aus Edelgesteinen verfertigt.

Zuweilen prägen sie heilige und göttliche Rahmen Gottes darauf / als : EL, ELOHA, ELOHIM, SABAOth, ELION, ADONAI, JAH. SADDAI, JEHOVA, und dergleichen. Bisweilen auch die Namen der Engeln / als Michael, Gabriel, Raphael, zuweilen auch etliche Sprüche aus der Bibel / als diesen aus dem Propheten Daniel, MILLIA. MILLIA. MINISTRABANT. EI ET DECIES CENTENA MILLIA ADSISTEBANT EL. Hiebey bedienet man sich aber gemeinlich unbekannter / und vornemlich der Hebräischen Sprache.

Es scheint daß die Astrologi deren Urheber sind / welche die Leichtgläubigen haben persuadiren wollen / daß diese Talismans wegen der Analogie, so die Metalla mit denen Planeten haben / die in selbigen herrschen / wundersame Effecte denjenigen thun würden / so sich deren bedieneten. Also habe das Gold eine grosse Verwandtschaft mit der Sonnen und dem Jove, das Silber mit dem Mond / das Bley mit dem Saturno, und so fort. Ihre falsche Persuasion gehet noch weiter / indem sie davor halten / daß die Einprägung der Characteren, Zahlen und himmlischen Zeichen / noch mehr Wunderwercke thun würde. Auf solche Art hat man vermeinet der Grausamkeit der Crocodillen zu entgehen / wenn man einen solchen Talisman an Hals gehencket / indem ein Crocodil auf Bley geprägt. Eben also suchet man auch sich vor den Schlangen und Scorpionen zu präserviren. Die Verwegenheit hat die Leute noch weiter gebracht / indem sie diese kleine Talismans, in die allerhand abgeschmackt

geschmackte und lächerliche Figuren gepräget / an den Hals gehencket / und gemeinet / krafft selbiger sich darweder beliebt zu machen / vor Gifft zu bewahren / sich feste zu machen / und dergleichen / nachdem er in diesen oder jenen Planeten mit den zugehörigen Characteren verfertigt.

Die Heiden ruffeten den Serapis an / daß er ihnen zu ihrer Gesundheit verhelffen solte / wie man denn noch dergleichen kleine Medaillen bey denen Antiquariis findet die oben ein Loch haben / welches denn ein Anzeige / daß man sie angehencket / gemeiniglich findet man darauf PTAAEZEOE geschrieben. Durch solche vermeinten sie ihre Gesundheit wieder zu erlangen. Sie hatten auch einen dergleichen Gesundheits-Gott den sie ABPAZAS nenneten / von diesem scheint das Wort ABRACADRABA seinen Ursprung genommen zu haben / mit welchen man aus einem sonderlichen Aberglauben das Fieber zu curiren meinet.

Gegenwärtiges Exempel wird genug seyn / deren Vanitæet zu beweisen.

Nach



Nachdem wir nun also die Münzen untersucht / wollen wir dem geneigten Leser auch einige Anleitung geben / wie er die Münzen verstehen und deren Legendes oder Inscriptiones erklären soll.

Die Münzen / wann sie anders per-

perfect seyn sollen/ müssen zwey Seiten haben/ die erste nennen die Frankosen La Teste, das Haupt/welche das Gesicht oder Bildniß vorstellet/ und die Folge oder Seriem determiniret, es mag nun darauf erscheinen das Bildniß einer Person/ als eines Abgottes/ Königes/ Helden/ Gelehrten und dergleichen/ oder dasjenige welches den Platz der Person vertritt/ als etwan sonst eine gewisse Figur/ Rahmen oder Monumentum publicum &c.

Die andere heissen die Frankosen le Revers, und ist auf selbiger allezeit die Inscription zu finden. Aus diesen verschiedenen Hauptern der Münzen machen sich die Antiquarii in ihren Medaillen 5. verschiedene Ordnungen.

Die (I.) ist die Folge oder Ordnung der Könige/ welche man zahlreich und schön zusammen bringen kan/ wenn man die Metalla untereinander mischen will. Also hat man die Syrischen Könige von Seleuco dem I. an/ biß auf Antiochum XIII. der auch sonst Epiphanes Philopator Collineus genennet wird/ welche der gelehrte Vaillantius heraus gegeben. Eben also kan man auch die Ägyptischen und andern Könige zusammen bringen/ welche gleichfalls obbenandter Vaillantius gesammelt und ediren wollen.

Die Macedonischen Könige haben gleichfalls vortrefliche Münzen schlagen lassen/ und findet man deren viel in dem Königlichen Französischen Münz-Cabinet. Wer sich eine Seriem der Pontischen/ Bithynischen/ Cappadozischen/ Thracischen/ Parthi-

90 Wie man die Münzen verstehen

Parthischen / Numidischen / Armenischen und Jüdischen Könige zulegen kan / wird hiervon ein kostbares und vortrefliches Werck haben. Die Gothische Könige sind gleichfalls so wohl in Gold als Silber zu haben / allein das Metall und Gepräge ist an selbigen sehr schlecht. Von denen Königen von Frankreich haben wir oben gedacht / wie auch von andern.

Die (2.) Ordnung ist der Städte / von denen man gleichfalls eine weitläufftige Seriem haben kan / wie aus dem Golzio zu erschen / so von selbigen *ex professo* geschrieben. Hierzu muß man auch die Ordnung der Colonien thun / welche in der Geographia Antiqua einen vortreflichen Nutzen giebt / wie solche der Jesuit Harduinus, desgleichen obbenahmter Vaillantius und andere beschreiben. Bey diesen muß man mercken / daß die Medailles der Städte gemeiniglich auf derjenigen Seite / die man la Teste nennet / etwan eine Gottheit / als den Genium der Stadt / oder sonst etwas / so bey ihnen hochgehalten / gepräget.

Die (3.) Ordnung machen die Medailles *consulares*, oder Bürgermeisterlichen Münzen / von denen wir oben geredet / auf deren Haupte findet man gemeiniglich / das mit einem Helm bedeckte Haupt / so die Stadt Rom vorstellet / oder etwan eine Gottheit. In dem 6ten Seculo nach Erbauung der Stadt Rom / wurden auch der Vorfahren Bildnisse darauf gepräget. Hierbey muß man nur mercken / wann man auf einer Münze das Bildniß Romuli, Metelli, Reguli, &c. findet / man nicht gedenccken dörrfte / daß solche bey deren Lebzeit geschlagen worden / sondern daß solches lange hernach erst zu ihrem Gedächtniß geschehen.

Die

Die (4.) Ordnung sind die Kayserslichen Münzen/ Imperiales, von denen wir oben zur Genüge gehandelt.

Die (5.) Ordnung bestehet aus denen Heidnischen Gottheiten / welche sehr angenehm ist / indem man hierdurch ihre Rahmen/ Symbola, Tempel/ Altäre/ und diejenigen Landschaften erkennen kan/ in denen sie angebetet worden.

Wozu noch eine neue und zwar die (6.) Ordnung kommen kan/ nemlich der Viroꝝ illustrium, oder berühmten Männer/ welche entweder eine Stadt oder Republique fundiret, als Bizas, Tomus, &c. oder Gesetzgeber derselben gewesen/ als Lycurgus, Zaleucus, &c. Hieher gehören auch die Münzen der Königinnen/ als der Cleopatra, Zenobia, und aller berühmten Helden und Leute.

Die andere Seite der Münze wird von den Frankosen le Revers genannt/ und begreiffet/ nach dem die Zeiten seyn / da die Münze geschlagen/ vielerley in sich/ ist auch öffters schwer zu verstehen. Oben haben wir bemercket wie zu den allerersten Zeiten ein Ochse oder Schaaf darauf gebildet worden / nach solchen folgten die Bildnisse der Götter / als des Jani Bicipitis, des Castoris und Pollucis, oder das Caput Romæ, nach diesem der Wagen Victoriæ, mit 2. oder 4. Pferden gezogen / daher die Victoriati, Bigati, Quadrigati. Einige Zeit hernach / als auffkam die Bildnisse der Vorfahren und gelehrten Leute auf die Münzen zu prägen/ setzte man auf den Revers, die Rahmen/ Wapts- Zeichen und Monumenta der Familien, daher

siehet

92 Wie man die Münzen verstehen

siehet man so viel Marquen von Obrigkeitlichen Würden / von Priesterthum / Triumphen und berühmten Actionen, daraus sie eine sonderbare Gloire suchten. Aller dieser Münzen Reverse aber sind so schön und prächtig / als derjenigen / so zu der Römischen Zeiten geschlagen worden / bey denen nichts vergessen worden / was die Schmeicheley zu deren Verehrung und Nahmens Verewigung erdencken können.

Wer aber die Schönheit und den Preis oder Hochhaltung dieser Revers recht verstehen will / muß wissen / daß derselben verschiedene Gattungen sind / etliche bestehen nur aus blossen Inscriptionen, die aber mit denjenigen Worten / so in der Runde um die Münze geschrieben nicht zu confundiren sind / massen solche die Franzosen Legende nennen / und wir hernach von solchen a part handeln wollen. Dergleichen Inscriptiones aber werden viel / so wohl in den Griechischen als Lateinischen / Römischen Münzen gefunden / da bloß nur die Buchstaben S. C. Senatus Consulto, oder Δ. Ε. Δημαρχικὴ ἐξουσία mit einem Kranz umschlossen gefunden werden. Etliche solcher Inscriptionen sind auch besondere Species Epocharum oder Zeit-Rechnung / als: Primi decennales Cos. Ill. in M. Aurelio; In Augusto Imp. Cæs. Aug. Ludi seculares votis V. X. XX. &c. Einige selbiger beziehen sich auf einen besondern Zufall / als: Victoria Germanica Imp. Vl. Cos. Ill. in M. Aurelio in Augusto: Signis Partis receptis S. P. Q. R. Auf etliche werden auch die Ehren-Titul so man denen Fürsten ertheilet / gelesen / als: S. P. Q. R. Optimo Principi, in Trajano und Antonino Pio. Adsertori publicæ libertatis, in Vespasiano. Andere geben Marquen sonderbarer ertheilten Wohlthaten / von den Fürsten / als

als Libertate P. R. restituta ex S. C. mit einem Kranz umschlossen. In Galba &c.

Zu Zeiten des Constantinopolitanischen Kaiserthums/ bedienten sich die Kaiser statt der Lateinischen/ der Griechischen Sprache/ und da sind öftters die Inscriptiones schwer zu verstehen/ wie zu ersehen ist aus diesen: JC. XC. NIKA IHΣΟΥC XPICTOΣ NIKAE und aus folgenden: ΚΤΡΙΕ ΒΟΗΘΕΙ ΑΛΙΖΙΩ ΔΕΣΠΟΤΗ ΠΟΡΦΥΡΟΓΕΝΝΗ ΤΩΙ. Es ist zu glauben/ daß hier die Griechen durch das Wort ΒΟΗΘΕΙ, dasjenige verstehen wollen/ was in des Heraclii Münze ist/ und Deus adjuta Romanis heist/ welches man kaum verstehen wird / wann es bloß mit den Anfangs Buchstaben geschrieben ist. Wer sollte auch errathen / daß C. LEON PAMULO, auf des Constantini Copronymi Münze / Constantino Lëoni Perpetuo Augusto multos annos hiesse/so es nicht der gelahrte Mr. du Cange ausgegrübelt. Und dergleichen gibt es noch mehr/ die die Aller-Gelehrtesten nicht haben expliciren können / wie die Worte CEBOH ΔΥΛΟCON seynd/welche man vor eine Acclamation oder Benediction hält/ dergleichen man auf vielen Medailles findet/ als auf des Constantini Münze Plura metalicia felicit; auf Constantis: Felicia decennalia; auf Theophili ΘΕΟ ΨΙΝΕ ΑΥΤΟΥΣΤΕ ΤΙ ΝΙΚΑC. auf des Antonii Pii S. P. Q. R. A. N. F. F. Optimo Principi Pio. Welches so viel heisset: Senatus Populusque Romanus annum novum faustum felicem Optimo Principio Pio.

Wir weisen den geneigten Leser auf die Erklärung

94 Wie man die Münzen verstehen.

Erklärung aller Griechischen Münzen/ so gleich hinter den
 nen Lateinischen in diesem Tractat folgen.

Ofters findet man auch auf denen Rever-
 sen nichts als die bloßen Magistrats-Personen/ wie auf
 des Julii Münze zu ersehen: Q. Æmilius, Q. Fabius
 Bucca III. Vir. A. A. A. F. F. auf des Agrippa seiner M.
 Aquippa Cos designatus. Dergleichen kommen viel
 auf denen Bürgermeisterlichen Münzen/ wenig aber
 auf denen Kayserslichen vor. Manchmahl findet man
 nur gewisser Völker oder Städte Nahmen auf selbi-
 gen/ als: Sego, Briga, Cæsar Augusta, Obulco, KOINON
 ΚΥΠΡΙΩΝ. Ofters stehet nur des Kaysers Nah-
 men auf dem Revers, auch wohl gar nur das einige
 Wort Augustus. Auf einigen Münzen Constantii
 Chlorig ist auf dem Revers die einzige Zahl XC. welches

VI.

man biß dato noch nicht errathen können; In den lez-
 ten Zeiten des Kaysertums sind diese Buchstaben M. I. K.
 sehr gemein. Welches man Maria Jesus Constantinus
 ausleget/ so man aus beygesetzten Zeichen **† †** judi-
 ciret sintemahl Constantinus M. sein neues Rom zu
 Ehren der Mutter Maria eingeweihet / er auch selbst
 nach seinem Tode unter die Heiligen gezehlet worden.

Es macht aber eine Münze sonderlich kost-
 bar/ wann viel und rare Figuren auf dem Revers sich
 befinden.

Wann bloß Bildnisse der Gottheiten o-
 der Tugenden/ ohne andere Bey-Figuren oder Merck-
 wür-

würdigkeiten/ auf selbigen vorkommen/ zehlet man sie unter die gemeinen Münzen. Viel werther hält man auch diejenigen/ so die Bildnisse der Gemahlinnen/ Kinder oder Reichs-Consorten vorstellig machen; Wie auch diejenigen/ worauf sich 2. Bildnisse præsentiren, als Augusti und Julii, Vespasiani und Titi, Antonini und Faustinae, Marci Aurelii und Lucii &c. Sind nun auf einer Münze noch mehr Bildnisse zu befinden/ werden sie noch höher gehalten/ dergleichen eine ist des Severi mit seinen 2. Söhnen Geta und Caracalla &c. Da her ist eine gemeine Regel; je mehr Figuren auf dem Revers einer Münze/ je höher wird sie gehalten/ wie dessen ein Exempel des Trajani seine ist/ da 3. Könige zu dessen Füßen liegen/ denen er die Königlichen Diademata aufsetzet/ mit der Umschrift Regna assignata, und dergleichen. Was die Monumenta Publica anlanget/ hält man auf diejenigen am meisten/ so eine remarquable Geschichte bezeichnet: Wie des Neronis geschlossener Tempel des Jani ist/ mit der Legende: Pace Pop. Rom. terra marique; parta Janum clausit. Hieher gehöret auch das berühmte Amphitheatrum Titi, dessen Schiff- Ceule/ die Trophæa Aurelii und Commodi &c. Auch die aufgeprägten Thiere ertheilten der Münze eine besondere Prærogative. Unter selbigen sind nun theils die von weiten her nach Rom gebracht wurden/ daß sie dem Volke in denen Ludis secularibus ein Spectacul seyn sollten/ oder daß sie Zeichen gewisser Legionen waren/ wie aus des Gallieni und Philippi Münze zu ersehen. Der Adler auf denen Egyptischen/ bedeutet nichts sonderliches/ noch weniger aber die Wölfin Romuli und Remi, deren sich jedwedes Reich zum öfftern bedienet. Öffters findet man auch solche Art Thiere/ die gar nicht in rerum natura zu finden/ wie dessen

dessen ein Exempel der Phoenix ist / so zu vielen mahlen auf des Constantini M. und seiner Kinder Münzen gefunden wird / durch welches Vogels Unsterblichkeit / sie die Aternität des Kaiserthums / oder der Kaiser Consecration haben bedeuten wollen / und dergleichen Thiere / Fische / Monstra und unbekandte Pflanken findet man auf sehr vielen Münzen / von welchen allen der gelehrte Spanhemius sehr accurat in seiner 3ten Dissertatione de præstantia & usu Numismatum geschrieben hat / dahin wir den geneigten Leser verweisen wollen. Weiter geschieheth auch öftters / daß man auf dem Revers wiederum diejenige Person / so die erstere Seite (la Telle) der Münze / als ein Brust-Bild vorgestellt / ganz gebildet findet / daß sie etwan zu den Füßen einer Gottheit / die sie sonderlich geehret / sitzet / oder sonst etwas Remarquables verrichtet / wie man dergleichen von Nerone, M. Aurelio, Severo, Decio &c. hat. Gleich wie auch die Medallions oder Schaul-Pfenninge allezeit / wegen gewisser öffentlicher Solennitäten / oder das Volk / und Fremde mit selbigen zu beschenken / geschlagen worden / als haben deren Reverse auch allezeit etwas Remarquables, als: Triumphe / Spiele / Gebäude oder dergleichen.

Ferner kommen auch noch auf den Münzen vor / allerhand und verschiedene Epochæ temporum, Marquen auctoritatis publicæ, des Senatus, Volk oder Fürsten Erlaubniß. Ingleichen die Zeichen des Werths der Münze / der Ort / wo selbige geschlagen / wie auch die Marquen der Münzer und Städte.

Theils dieser Epocharum oder Zeit-Rechnungen / bemercken die Regierungs-Jahre der Fürsten

sien oder Alter der Städte/ theils wie bey den Römern geschehe / die Zeit gewisser Obrigkeitlichen Aemter / als des Consulats oder Potestatis Tribunitiæ, theils die Erbauung oder Zeit der Aufrichtung der Städte/ welches bey denen Colonien vorkommet ; Und theils das Alter der Fürsten / welches Geheimniß erst letzters der gelehrte Toynardus entdeckt / und vornemlich aus des Commodi Münzen probiret. Die Griechen/ nachdem sie dem Römischen Reich unterworfen/ belieben eine sonderbare Zeit-Rechnung/ wann sie nemlich eine gewisse Ehre erhalten / und Neocori worden / welches so viel bedeutet / daß sie öffentliche Tempel gehabt/ darinnen der Gottesdienst vor die ganze Provinz verrichtet. Item : Wenn sie Amphitheatra zu ihren öffentlichen Spielen aus Erlaubniß des Fürsten oder Senats bekommen / welche Zeit sie hiedurch dem Gedächtniß einzuverleiben/ bedacht waren.

Diese Epochæ werden aber auf zweyerley Manier bemercket. Einmahl mit vollkommenen Worten / als : ΕΤΟΥΣ. ΔΕΚΑΤΟΥ &c. zum andern aber/ welches auch zum wenigsten geschieht/ nur mit denen Anfangs-Buchstaben / E. oder ET. A. B. &c. zum meisten aber nur mit dem einzigen Buchstaben L. welches nach der Antiquariorum Meinung λυκαεαυτός heisset/ welches ein Poetisches Wort und so viel als ein Jahr bedeutet.

Die Epochæ der Städte / werden durch die bloße Zahl ohne die Buchstaben E. oder L. bemercket ; da dann derjenige Buchstabe / so zuletzt steht/ zu allererst muß gelesen werden. Wie auf der Münze
 E der

98 Wie man die Münzen verstehen

der Stadt Antiochia es nicht M Δ. wie es stehet / sondern Δ M. muß gelesen werden / also auch auf der Pompejopolitanischen Münze / auf deren einer Seite des Arati, auf deren andern des Chryssippi Bildniß / nicht C. K. Θ. sondern Θ K. C. muß ausgeleget werden. Bey Zeiten des Constantinopolitanischen Reichthums / wurden zu Anfang die Epochæ mit Lateinischen Zahlen bemercket / als Anno III. V. VI. &c. auf die Weise / wie auf des Justiniani Münze zu sehen.

A
N
N
O **K** X.

Auf des Justiniani Münze findet man solcher Gestalt gebildet:

A. †
N. **I** X.
N. **I** X.
O. **I** III.

Und so auch auf denen andern. Wohl auch zuweilen das Wort Anno auf rechte Manier gesetzt ist / wie solches auf des Phocæ und Heraclii Münze erscheint.

Zuweilen befindet man auch die Indictio bedenes darben gesetzt / wie nemlich auf des Mauricii Münze vorkommet / in welcher IND. II. stehet. nach dieser Art könnte man auch des Germanici Münze

he verstehen/ auf welcher INDVT. III. gelesen/ welches Wort biß dato noch niemand auslegen können/ doch ist zu muthmassen/ daß es Indictione VIII. oder XIV. heißen solle / und daß der Buchstabe T. aus Irrthum des Münzers/ darzu gesetzt worden/ welches denn wohl zum öfftern geschehen.

Die Zeichen Auctoritatis publicæ auf den neuen Münzen / sind entweder S. C. Senatus Consulto, oder Δ. E. Populi iussu, oder andere dergleichen.

S. C. Senatus Consulto, ist eine Marque einer gewissen und rechtmäßigen Münze/ so aus rechten Schrot und Korn/ auf Erlaubniß des Senatus geschlagen worden Wenn aber Ex S. C. steht / hat solches mehr Regard auf das Gepräge/ als auf den Werth der Münze.

Was die Wörter Δ. E. ΔΗΜΑΡΧΙΚΗΣ ΕΞΟΥΣΙΑΣ, und andere dergleichen Wörter / so die Erlaubniß des Volks bedeuten / hat ein angehender Lehrling nicht eben vonnöthen so gar genau zu untersuchen / indem diese Materie Vaillantius und Harduinus schon ganz weitläufftig untersucht / es ist genug wenn er so viel weiß/ daß so oft Populi iussu, oder S. P. Q. R. oder Consensu Senatus & Equestris Ordinis Populi; Romani, vorkommet / diese Worte sich auf eine Statua oder andere Monument, so man zu Ehren des Fürsten aufgerichtet / und darum die Münze geschlagen / beziehen: Die Worte Permissu Augusti, bedeuten auf Münzen der Colonien oder Städte die Erlaubniß / so ihnen der Kaiser gegeben / daß sie dörrffen Münze schlagen. Bißweilen findet man auf

100 Wie man die Münzen verstehen

diesen Münzen auch die Erlaubniß / so sie von den geringern Magistrats-Personen hierzu erhalten / als Permissu Dolabellæ Proconsulis, und auf einer andern Münz Permissu Aproni Pro. Cos. III. durch welche Worte entweder das Recht Münze zu schlagen / oder den Rahmen Colonizæ zu gebrauchen / oder Gebäude aufzurichten / bemercket wird ; wie p. E. der Altar / den Augustus in Hispanien aufzurichten erlaubet / an einer Münze zu sehen / mit der Überschrift : Municipium Italica, providentizæ permissu Augusti.

Auf denen Kaiserlichen Münzen kommen auch zum öfftern die Rahmen der Städte vor / in denen selbige geschlagen / und zwar mit diesem Unterscheid : Auf denen / die in den ersten Zeiten des Kaiserthums geprägt / befindet sich diese Marque auf dem Legendis oder Inscriptionibus, in den letztern Zeiten nach Constantinum aber / in der Subscription, nochlich also : P. T. Percussa Treveris, S. M. A. Signata Moneta Antiochiæ. CON. OB. Constantinopoli ob signata &c.

So hatten auch die Münzmeister ihre sonderliche Marquen, mit denen sie ihre Münzen voneinander zu unterscheiden pflegten / bemerkten auch auf selbigen den Ort zugleich / wo die Münze verfertigt / welches alle die kleinen Characteren und Figuren / so man auf denen Münzen befindet / und nicht allein auf denen / so nach Gallo und Volusiano geschlagen / sondern auch selbst auf denen Bürgermeisterlichen sind. Morellius hat auf 200. dergleichen verschiedener Marquen der Münzmeister observiret und Harduinus bemercket / daß auf denen Römischen Münzen

Münzen / die Buchstaben A. B. Γ. Δ. eine Marque der Münzmeister / die aus einer Stadt / allein von verschiedenen Werkstädten sind. Dessen ein Exempel des Juliani seine Münze / auf welcher folgendes B. S. L. C. Signata Lugduni, hier bedeutet das B. in Officina Secunda.

Auf Valentis Münze ist SISCIPZ. Siscia percussa, da das Z. in Officina Septima bedeutet / und also fort / welches so wohl von denen Lateinischen als Griechischen Buchstaben zu verstehen ist.

Ist noch lektens übrig die Marquen des Werths oder Valori der Münzen zu untersuchen / welche vornehmlich auf den Bürgermeisterlichen (Consularibus) vorkommen. Vergleichen sind nun X. V. Q. S. L. L. S. das X. bedeutet einen Denarium, das V. und Q. ein Quinarium, S. einen Semissem, L. L. S. einen Sestertium.

Engleichen wird solcher auch durch Punkten bezeichnet / p. E. : Ein Sextans bedeutet / -- ein Triens ein Quadrans ein As aber wurde O. oder L. bemercket.

Manchmahl wurde auch der Werth verändert / welches man mit grossen Zahlen marquirte. p. E. Wenn ein Denarius an statt 10. auf 17. As gesetzt wurde / bemerckte man ihn mit XVI. und also nach advenant. Zu wünschen wäre / daß ein Gelehrter diejenige Zahl errathen könnte / wann auf einer Münze der Familæ Tarquinia XXXI. steht / auf einer der Familæ Mariae, ein Bauer / der mit 2. Ochsen

E 3

ackert

102 Wie man die Münzen verstehen

ackert/und darunter XXVIII. S. C. und dergleichen noch mehr/welche biß dato denen Antiquariis unbekannt geblieben.

Vornemlich aber muß ein Antiquarius die Legendes auf denen Münzen wohl betrachten/ weil selbige gleichsam denen darauf befindlichen Figuren das Leben geben. Doch muß man/ wie oben bemercket / zwischen selbigen und denen Inscriptionen einen Unterscheid machen. Unter denen Ecktern ver stehen wir diejenigen Worte / die auf der andern Seite / oder dem Revers der Münze / an Statt der Figuren befindlich. Die Legende aber lesen wir um die Münze herum gesetzt/ und erkläret selbige die auf der Münzen befindliche Figur. Auf jedweder Münze befinden sich zwey solcher Legendes: Die Erste machet die auf der Münze geprägte Person kundbar / eröffnet ihren Nahmen/ Würde/ Aemter und Zunahmen. Die andere aber ist vornemlich destiniret, derselben Person verrichtete Thaten / Tugenden / Monumente und Wolthaten / mit der sie die Republique beschöncket/ vorstellig zu machen. Antonini Medaille so uns dessen eine Vorbildung geben/ über dessen Brust Bild folgende Worte stehen: Antoninus Augustus Pius Pater Patriæ Trib. Pot. Cos. IV. Wodurch zugleich sein Amt/ Würde/ Nahmen und Zunahmen demonstriret wird. Auf dem Revers siehet man Personen / darvon der eine der Kaiser auf dem Thron sitzend ist / die andere eine Weibes Person mit dem Cornu Copiæ, und die dritte eine Person so den Kopf aufhält/ als ob sie etwas empfangen wolte/ mit dieser Erklärung: Liberalitas quarta. Woraus erhellet das Antoninus zum 4ten mahl unter das Römische Volk Getränke ausgetheilet. Wiewohl dieses eben nicht

nicht eine Regul ohne Exception, denn man zum öftern Münzen findet/ auf denen so wohl auf dem Revers als auf dem Haupt oder Teste derselben / die Benennungen der Nahmen/ Würden und Aemter sich befinden/ wie auf des Julii Medaille zu ersehen/ da auf der einen Seite diese Worte: Cæsar Imperator quartum, und auf dem Revers: Augur. Pont. Max. Cos. quartum. Dictator quartum zu lesen sind/ und dergleichen Exempel könnte man noch vielmehr anführen.

Die Benennung der Aemter und Würden kommen aber auf den Bürgermeisterlichen Münzen viel anders vor/ als auf den Kayserslichen. Auf jenen findet man nur geringe und Particular-Aemter/ als der III. Virorum Münze A. A. A. F. F. und IV. Virorum unter Julio, III. Virorum Sanitatis, Acilius III. Vir Valentudinaris. Der II. Virorum oder III. Virorum bey denen Colonien. VII. Virorum die auch Epularum Magistri, Curator denariorum Flandorum, Ædilium, Quæstorum, Legatorum &c. Allein auf denen Kayserslichen seynd die Aemter von grösserer Wichtigkeit/ so auf selbigen vorkommen/ nemlich: Augur. Pontifex Maximus, (welchen Titul die Kaysers allezeit von Julio Cæsare und Augusto an/ bis auf Gratianum geführt haben/ desgleichen Tribunitia Potestate, Consul und zuweilen auch Pro-Consul, welcher letztere Titul doch denen Kaysern nicht leicht gegeben wurde/ wann sie nicht ausserhalb der Stadt waren/ indem man davor hielt/ daß solcher unter dem Titul Imperatoris begriffen wäre.

Wegen was vor Tugenden nun ein Fürst am meisten geliebet wurde/ deren Benennung setzte man

man auf den Revers der Münze / daher lesen wir auf selbigen so offt / Moderationi, Clementiæ, Justitiæ, Spes Augusta, Spes Augusti, Constantia Augusta, Constantia Augusti, Virtus Aug. Virtuti Aug. &c.

So bemercken wir auch in denen Legenden die Ehren Titul / so denen Fürsten ertheilet wurden / welche vornemlich in prächtigen Zunahmen bestunden / die ihnen der Senat öffentlich verliehe / oder sie selbst annahmen.

Also ist des Trajani Münze mit der Legende: Optimo Principi; Commodi mit dem Titul Felix, Antoninus wurde von dem Rath Pius benahmet / welchen Character hernach alle seine Successores behielten. Einige dieser Titul beruffeten sich auch auf einen Triumph oder Überwindung einiger Völcker / dergleichen sind Britannicus, Armeniacus, Dacicus, Parthicus, Germanicus &c. Auf dem Revers der Münzen findet man folgende hochtrabende Titul: Genio Senatus, Genio Exercitus, Genio populi Romæ Restitutori orbis terrarum, Debellatori gentium barbararum, Locupletatori orbis terrarum, &c. Auf der ersten Seite kommen auch wohl folgende vor: Genitrix orbis, Mater Castrorum, Mater Senatus, Mater Patriæ. Wie denn auch auf dieser Seite der Titul Pater Patriæ allezeit gefunden wird. Nach dem Tode der Fürsten wurden selbige unter die Götter gezehlet / und solches auf denen Münzen durch folgende Worte bezeuget: Consecratio, Pater, Divus und Deus, Divo Pio, Divus Augustus Pater, Deo & Domino Caro; Über denen Tempeln und Altären aber findet man zu öfftern diese Worte: Memoria felix, Memoria æternæ. Bey dem Weiblichen Geschlechte

und deren Inscript. erklären soll. 105

schlechte aber / so unter die Götter gezehlet worden / ward gesetzt : Diva, $\Theta\epsilon\alpha$, æternitas, sideribus recepta &c.

Die Beneficia und Wohlthaten / so sie denen Städten oder Provinzien ertheilet / findet man also bemercket : Conservator Urbis suæ. Fundator Facis, Rector orbis. Restitutor urbis, Hispaniæ, Galliæ &c. Pacator orbis. Salus generis humani. Gaudium Reipublicæ. Gloria Rom. Hilaritas Pop. Rom. Lætitia fundata, Tellus stabilita. Exuperator omnium gentium &c.

Auch wol kommen folgende vor : Roma renascens. Roma resurgens. Libertas restituta.

Zuweilen befindet man auch die Wohlthaten genauer specificiret, als Restitutor Monetæ. Remissa ducentesima, Quadragesima remissa. Vehiculatione Italiæ remissa. Fiscus Judaici calumnia sublata. Congiarium Pop. Rom. datum. Puellæ Faustianæ. Via Trajana. Indulgentia in Carthagenenses &c.

Ingleichen kommen auch verschiedene Zufälle oder erhaltene Victorien auf denselbigen vorgestellt vor : Victoria Germanica. Victoria Navalis. Prætoriani recepti, Imperatore recepto, Pax fundata cum Persis, &c.

Die öffentliche Monumenta, so auf denen Münzen sich ereignen / sind gleichfalls mit besondern Legenden bemercket / als : Macellum Augusti.

106 Wie man die Münzen verstehen

Basilica Ulpia. Aqua Marcia. Portus Ostiensis.
Forum Trajani. Templum Divi Augusti restitu-
tum.

So benennen uns auch die Münzen die-
jenigen Gottheiten / so die Råyser am meisten verehret/
als p. E. Numerianus hat sonderlich den Mercurium
angebetet / wie solches aus dessen Münze erhellet/
mit der Legende: Pietas Aug. it. auf des Diocletiani
seiner ist befindlich: Jovi conservatori, Jovi pro-
pugnatori. Welches auch die Råyserinnen und an-
dere Fürstliche Weiber thaten / so die Mahnen und
Figuren / Ceres, Juno, Vesta, Venus, Diana &c. auf
ihren Münzen setzten. Eine glückselige Heyrath be-
zeugeten sie durch folgende Worte: Venus Felix. Die
Gnade einer leichten Geburt / schrieben sie der Juno-
ni Lucinae; und die Fruchtbarkeit der Veneri Geni-
trici zu. Die Göttin der Glückseligkeit / die sie
sonderlich verehret / findet man auf vielerley Art auf
denen Legenden bemercket / nemlich Fortuna Manens,
Fortuna obsequens. Fortuna redux &c.

Die Städte / Provinzien und Flüsse/
sind in denen Legenden öftters bloß nur mit dem Nah-
men bemercket / zc. Tiberis, Danubius, Hispania, Ita-
lia, Roma, Alexandria &c. Bisweilen haben sie
auch darzu ihre Prærogativen und Ehren: Titul ge-
than / als Colonia, Julia, Augusta, Felix, Berytus,
Colonia immunis. Colonia Aurelia, metropolis Si-
don &c.

Die Griechischen Städte haben allezeit
die Gewohnheit gehabt / ihre Privilegia mit beyzufügen/
als: ΑΣ ΤΑΟΥ, ΑΥΤΟΝΟΜΟΥ, ΕΛΕΥΘΕ-
ΡΑΣ,

PAΣ, NAT APXIAOΣ, KOAΩNIAΣ. Also
woltten sie bezeugen das Recht eines freyen Asyli, durch
die Worte: JEPAS, AΣ. Das Recht nach eigenen
Gesetzen zu leben / durch AYT. Das Recht einer
Lateinischen und Römischen Stadt / durch KO-
AΩNIA. Das Recht eines Meer-Hafens durch
NATAPXIAOΣ, die Befreyung von denen Oneri-
bus publicis, durch EAETΘEPAS, und was der-
gleichen Privilegia der Colonien mehr seyn. Die je-
nigen Städte / so Neocores (hievon siehe oben) wa-
ren / bemerkten ihre Münze also: ΔΙΣ. ΤΡΙΣ.
ΤΕΤΡΑΚΙΣ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ. Ihre Bündnisse aber/
die sie mit andern Städten gemacht / wurden durch
das Wort OMONOIA bezeichnet.

Wir erkennen gleichfalls durch Hülffe der
Legenden, so über die Signa militaria gesetzt / die
Rahmen der Legionen und Krieges-Heere / und aus
was Nationen sie bestanden.

Es ist bekandt / daß M. Antonius biß auf
XXX. Legionen unterhalten / welche durch die Zah-
len I. II. III. biß auf XXX. bemercket werden;
ihren verschiedenen Unterscheid bezeugen die Legen-
den: Legionis primæ antiquæ, Legionis XVII.
Classice. Leg. XX. Hispanicæ. Legionis XXII.
Primigeniæ &c. Deffters erscheinen auch ihre Titul/
so sie durch ihre Tapfferkeit und Treue erhalten / als:
Legio I. Augusta Sextum Pia, sextum fidelis. Le-
gio II. Adjutrix. VII. Pia. VII. Fidelis Legio Aug.
X. Gem. Pia Victrix. So finden wir auch die Co-
hortes auf denen Münzen bemercket / als: Cohors

108 Wie man die Münzen verstehen

speculatorum, cohortes Prætorianorum, septem Coh. Prætorianæ Philippis.

Gleichfalls erscheinen auch die Nahmen der Krieger-Heere oder Arméén, vermöge der Legenden, Exercitus Dacicus, Exercitus Syriacus, Exercitus Britannicus &c. Expeditio Judaica, Parthica &c. Der March eines Königs mit seiner Armée wurde Profectio Augusti, dessen Einzug in eine Stadt aber Adventus Augusti, und dessen Überzug über einen Fluß Traiectus Augusti benennet. Die Übung in denen Waffen / wird durch das Wort Disciplina oder Disciplina Aug. die Reden aber / so an die Arméén gehalten / durch Adlocutio cohortium, und die Annehmung des Jurements Fidelitatis, durch Fides exercitus, ausgedruckt. Die Marquen der öffentlichen Spiele sind leicht zu erkennen; denn selbige sind ein Gefäß / aus dem ein Palmen-Zweig oder Kranz gehet; Die Legenden über selbigen sind verschieden / manchemahl erwähnen sie den Nahmen des Auctoris, oder desjenigen / zu dessen Ehren sie angestellet. Nero war ein Urheber der Ludorum quinquennialium, daher finden wir von ihm folgende Legende auf seiner Münze: Certamen quinquennale Romæ constitutum. Die Legende des Reverses von Caracallæ Münze: ΜΗΤΡΟΠΟΛΙ ΑΝΚΥΡΑΣ ΑΣΚΛΗΠΙΑ ΣΩΤΗΡΙΑ, ΙΣΘ. ΠΥΘΙΑ, erweist / daß zu Ancyra in Galatia eben die Spiele zu Æsculapii Ehren celebrirt worden / die man in dem Isthmo Corinthiaco zu Appolinis Ehren gehalten.

Die Vornehmsten solcher Spiele sind KABEIPIA, welche in Thessalonica zu Ehren der Cabirio-

biriorum; ΘΕΟΤΑΜΙΑ, die in Sicilien zu Ehren der
Heyrath Plutonis und Proserpinæ, gehalten worden /
ΣΕΟΥΗΡΕΙΑ, so von Sept. Severo, und ΚΟΜΟΔΕΙΑ,
so von Commodo angeordnet.

Die Vota Publica, die denen Kåysern in
allen Quinquenniis oder Decenniis gewünschet wurden/
kan man so wohl zu denen Inscriptionen, als auch Le-
genden rechnen / wie wir oben angemerckt. Doch
findet man sie in den letztern Zeiten des Kåyserthums
gemeinlich als Legenden gestellet / wie des M. Aure-
lii Münze / so bey seiner Vermählung geschlagen/
ausweiset / darauf diese Legende: Vota publica, auf
einer des Antonii findet man: Vota suscepta decen-
nalia, &c. Das angenehmste / so uns die Legenden
vorstellen / sind die verschiedene Titul, so sich die Kåyser
nach Gelegenheit der Zeit / zugeeignet haben. Julius
Cæsar, als er nicht getraute sich einen Kønig oder
Herrn zu nennen / nahm er die Titul eines Imperatoris
Dictatoris perpetui, und Patris Patriæ an.

Seine Nachfolger versahen sich mit allen
Nemtern / so eine Gewalt oder Ansehen auf sich hat-
ten / daher wurden sie Pontifices Maximi, Tribuni,
Consules, Pro-Consules, Censores, Augures. Allein
dieses geschah zu den ersten Zeiten des Kåyserthums /
denn als das Volk die Monarchische Regierung in et-
was gewohnet / scheueten sie sich nicht auch der Götter
Nahmen an sich zu nehmen. Also nannte sich Com-
modus Herculem Romanum, und Aurelianus, Solem
Dominum Imperii Romani. Augustus ließ sich zu
Anfang seines Reichs Cæsarem Divii Filium, bald her-
nach Imperatorem, alsdenn Trium Virum Reip. Con-

110 Wie man die Münzen verstehen

tituendæ, und endlich Augustum nennen. Zu aller-
 lest setzte er auch die Tribunitiam potestatem darzu/
 wordurch er seine Gewalt auf das Höchste brachte.
 Caligula behielt diese drey Zunahmen: Imper. Cæsar.
 Aug. Worzu Claudius Censor setzte; Vitellius hat
 sich des Worts Cæsaris niemahlen bedienet / sondern
 sich allezeit nur Imperatorem, und endlich auch Augu-
 stum nennen lassen. Domitianus hieß sich Censorem
 Perpetuum, nach welchem man solchen Titel nicht
 mehr auf den Münzen findet.

Vor Æmiliano findet man keinen / der
 den Titel Domini angenommen / dessen Münze Gol-
 zius anführet mit dieser Legende: D. N. C. Domino
 Nostro Cæsari Æmiliano Fortissimo Principi. Al-
 lein diese Medaille hält Morellius vor falsch / daher man
 den Anfang dieser Titulatur ehe auf Aurelianum legen
 kan / zu dessen Ehren eine Münze / mit folgender Le-
 gende geschlagen worden: DEO & Domino nato Au-
 reliano. Dessen Successores fast alle den Titel Do-
 minus geführt / biß zu Ende des Råyserthums / da
 sich die Orientalischen Råyser Reges Romanorum,
 ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΡΩΜΑΙΩΝ, genennet. Diese bedien-
 ten sich auch öftters des Namens ΔΕΣΠΟΤΗΣ,
 welcher in der Griechischen Sprache so viel bedeutet
 als Herus, und im Frantzösischen Maitre: Sie nah-
 men eben den Unterscheid den die Lateiner zwischen
 den Worten Cæsar und Augustus beobachteten / mit
 selbigen gleichfalls in Acht. ΒΑΣΙΛΕΥΣ, war bey
 ihnen eben so viel als Augustus und ΔΕΣΠΟΤΗΣ
 so viel als Cæsar. Also da Nicephorus seinen
 Sohn zum Reichs-Gehülffen annahm / ließ er sel-
 bigen nur ΔΕΣΠΟΤΗΣ, sich aber ΒΑΣΙΛΕΥΣ
 nen-

und deren Inscript. erklären soll. III

nennen. Dieses wurde von dessen Nachfolger geändert / massen selbige den Nahmen ΔΕΣΠΟΤΟΥ dem Nahmen ΒΑΒΙΛΕΩΣ vorgezogen / welches vornehmlich Constantinus, Michael Ducas, Nicephorus Botoniates, Romanus, Diogenes, die Comnener und etliche andere gethan.

Der Titul ΠΟΡΦΥΡΟΓΕΝΝΗΤΟΣ hat auch gleichfalls einigen Constantinopolitanischen Kaysern / sonderlich denen aus der Familie Comnena, und deren Nachfolgern beliebt.

Dieser Nahme hat seinen Ursprung von dem Pallast / den Constantinus bauen / und darinnen ein Gemach von Purpur-rothem Marmor verfertigen lassen / welches dazu destiniret, daß die Kayserrinnen darinnen gebähren solten.

Daher hernach die Prinzen in Purpur gebohrne benahmset worden. So hat man auch angemercket / daß schon in den erstern Zeiten des Kaysertums / die Griechen den Kaysern den Nahmen βασιλεύς gegeben / ob sie schon im Lateinischen nie mahlen sich des Worts Rex bedienet / solches erscheint aus des Caracallæ Münze: ΑΝΤΩΝΕΙΝΟΣ ΒΑΣΙΛΕΥΣ. Der Griechen Schmeicheley gieng auch noch wohl weiter / massen Spanhemius von Cajo eine Münze allegiret, mit dieser Legende: ΓΑΙΟC ΚΑΙΣΑΡ ΘΕΟC ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ. Von Nerone hat man zwey Medaillen, worinnen ihm der Titul Patronus ertheilet wird / welche Golzius mit dieser Legende anführet: ΝΕΡΩΝ ΠΑΤΡΩΝ. Die Einwohner der Insul Samos schlugen Severo eine Münze / mit der Legende: ΝΕΟΙ ΗΛΙΟΙ. Novi Soles &c.

112 Wie man die Münzen verstehen

In den letzten Zeiten des Römischen Reichs kommt auch das Wort Senior und Dominus zusammen zum öftern vor / welche so viel als bey den Frankosen Seigneur und Maitre, sagen wollen. Solche werden fast meist auf des Diocletiani und Maximiani Münzen gefunden / und scheinen so viel bedeutet zu haben als Pater. Dieser Titul / wurde auch noch von Constantio und Licinio dem Diocletiano gegeben / da er schon von dem Reiche abgedanket / indem sie ihn Dominum & Parentem nostrum Seniore Augustum genennet.

Philippus Junior, wurde zuvor Nobilis Caesar tituliret, ehe er sich Augustum nennete. Dieser Titul wurde hernach den Römischen Kindern gegeben / so nicht zur Gesellschaft der Römischen Regierung gezogen wurden / wie auch denjenigen / welchen die Römischen die Regierung des Reichs anvertraueten. Also machte Diocletianus 4. Caesares, Constantium, Maximinum, Severum, und Maximianum, so auf denen Münzen Nobiles Caesares genennet werden. Der Titul Princeps Juventutis wurde kurz nach Augusti Lebzeiten den Römischen Kindern gegeben. Caeus & Lucius Caesares, Principes Juventutis. Zu Zeiten des Constantinopolitanischen Römischen Reichs / haben die Römischen die Titul Flavius und Constantinus novus mit grossen Fleiß affectiret. Wegen des erstern wollen einige behaupten / daß selbiger allezeit von Vespasiani Familie an / bis auf Constantinum von denen Römischen sey geführt worden / welches durch den Tempel des Domitiani confirmiret wurde / der es Aeternitati Flavioꝝ dediciret. Allein es erscheint wahrscheinlicher / daß dieser Name Flavius, so ganz in Vergessen kommen / durch die Familie Constantini wieder empor gebracht worden / welchen

chen nach deren Erlöschung Jovianus wieder angenommen/ und auf alle seine Nachfolger fortgepflanzt bis auf Heraclium und dessen Sohn Constantinum.

Die Griechische Schmeichelen gab ihren Fürsten und Königen/ noch viel andere Titul/ so aber bey denen Råysern nicht vorkommen / als: ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΒΑΣΙΛΑΕΩΝ, Nicator, Nicephorus, Evergetes, Eupator, Soter, Epiphanes, Ceraunus, Callinicus, Dionysius, Theopator. Ingleichen eigneten sie sich auch gleich denen Lateinern Göttliche Ehre zu. Von Demetrio ist bekandt / daß er sich ΘΕΟΣ ΝΙΚΑΤΟΡ nennen lassen. Antiochus ΘΕΟΣ ΕΠΙΦΑΝΗΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΣ. Ein anderer Demetrius: ΘΕΟΣ ΣΩΤΗΡ. Und damit dieses desto eigentlicher erscheinen möchte/ nahmen sie auch der Götter marque oder Zeichen an / als den Bliß / das Horn Jovis Hammonis, die Löwen-Haut des Herculis, mit welcher alle Nachfolger Alexandri M. zu stolziren gepflegt.

Als sie unter der Römer Nothmâßigkeit gekommen/ findet man nicht / daß sie selbige so gar durchgehends mit dergleichen Titul beehret/ daher siehet man solche allein auf ihren / gar selten aber auf denen Lateinischen Münzen / die meisten die vorkommen / sind: ΘΕΑ ΡΩΜΑ, ΘΕΑ ΣΥΝΚΛΕΤΟΣ. ΘΕΟΣ ΕΡΝΩΝ, ΘΕΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ, ΓΑΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΘΕΟΣ. Hadrianum nenneten sie gleichfalls ΑΔΡΙΑΝΟΣ ΟΛΥΜΠΙΟΣ, und von Commodo lesen wir ΟΛΥΜΠΙΟΣ ΚΟΜΜΟΔΟΣ.

II4 Wie man die Münzen verstehen

Ob nun wohl die Römischen Fürsten viel modester waren als die Griechischen / eigneten sie sich doch diese Titul: Magnorum, Piorum, Invictorum, Justorum, Sapientum, Prudentum, &c. zu. Antoninus war der Erste / welcher Pius genannt wurde / worzu Commodus Felix setzte/ wegen welches Prædicat, er sehr ausgelacht wurde. Sept. Severus nahm zuerst den Nahmen Pertinax, mit dem Helvius zuvor seine Beständigkeit und firmität bezeugen wollen/ an: nachgehends aber wolte er lieber Severus Pius genennet seyn. Pescennius gab sich das Prædicat Justus, und Diocletianus wurde von andern Beatus & felicissimus benahmset/ welcher neuen Titul sich auch seine Reichs-Collegen, und gar die Kinder Constantini bedienet. Von Aurelio Probo hat man eine Münze mit dem Prædicat: Victorioso Semper.

Constantinus wurde Maximus und Victorius Invictus genannt. Die Göttlichen Titul sind ihnen meist wider ihren Willen gegeben worden/ als Jovi Crescenti, Jovi Juveni, Jovi Fulguratori &c. Balbinus und Pupienus wurden Patres Senatus tituliret. Welcher letztere Titul auch denen Kaysерlichen Gemahlinnen gegeben worden. Sonsten hat das Kaysерliche Frauenzimmer gemeiniglich den Nahmen Augusta geführt/ als: Julia Augusta, It. die Antonia Agrippina &c. Deffters auch wohl diejenigen / die gleich nicht Kaysерliche Gemahlinnen gewesen/ als die Julia Titi, Marciana, Matidia &c.

Hierzu wurden aus Schmeichelen noch andere Nahmen beygefüget / als Julia ward Genitrix Orbis, Faustina Mater Castrorum, Mater Senatus, Mater

Mater Patriæ tituliret. Julia Domna ist die einige unter allen / welche sich Pia, Felix, Augusta, zu nennen unterstanden.

In den letzten Zeiten des Rånserthums / wurden die Rånserlichen Mütter Venerabiles tituliret; Welches Mr. du Change aus folgender Inscription beweiset: Piissimæ & Venerabili Dominæ Nostræ Helenæ Augustæ, Matri Domini Nostri Victoris semper Augusti Constantini & Avia Beatissimorum Dominorum Nostrorum Cæsarum, Ordo & Populus Neapolitanus. Durch Hülffe dieser Inscription kan man leicht diejenige Münze / auf deren Revers die Consecration Constantini M. vorgebildet wird / verstehen / sintemahl hier aus klar / daß die Buchstaben V. N. M. R. die bey der Figur, so die Helenam vorstellt / Venerabilis Nostra Mater heißen.

Die Nahmen des Magistrats, unter dem die Münzen geschlagen worden / finden wir gleichfalls in denen Legenden angemercket / die Griechen pflegten solche auf folgende Manier zu exprimiren. ΕΠΙ ΣΤΡΑΤΗΓΟΥ (Prætores) oder nur Βαλβῶν, Αντυπατῶν (Proconsul) auch Αρχιερεως Στρατοκλεους Αλικαρνασσεων (Pontifice Max.) Επιθεων Αρχοντῶν αναφλυσιων (Perfecto) Επιπαντου Γραμματεως Εφεσιωι (Scriba gubernante urbem Legato) zuweisen auch also: ΗΓΕΜΩΝ und ΠΡΕΣΒΕΥΤΗΣ, &c.

Nun ist noch übrig / daß wir noch etwas von dem Ort und Stellung sagen / wo sich die Legenden

II 6 Wie man die Münzen verstehen

den gemeiniglich auf denen Münzen befinden. Deren natürliche und gemeinlichste Stellung/ durch welche sie auch von denen Inscriptionen unterschieden worden/ ist rund um die Münze herum/ von der linken gegen die rechte Hand zu/ dergleichen man fast auf allen Münzen findet biß auf Nervam, nach welcher auch einige von der linken Hand gegen die rechte zu vorkommen.

Einige findet man auch ganz zu unterst der Münze (dans l'exergue) p. e. DE GERMANIS. DE SARMATIS, &c.

Anderere sind in zwey Parallel-Linien gegen einander gestellet/ eine oben / die andere unter dem Gepräge. Andere gehen wiederum mitten durch das Gepräge (decussatim) und aber andere von unten gerade in die Höhe (en pal) welche 3. Stellungen auf des Julii Münzen zu befinden. Daraus erscheinet/ daß solche Stellungs-Art bloß auf der Willkühr der Münzmeister beruhet. Hiebey muß man sich auch in Acht nehmen/ für einer gewissen betrieglichen Stellungs-Art dieser Legenden, wenn selbige nach Art der Hebreer, von der rechten nach der linken Hand zu müssen gelesen werden. Dergleichen ist eine Münze des Königs Gelas, woselbstens ΣΑΛΕΙ u. in eine der Stadt Palermo, auf der NATIMIONAΠ, woraus viel Irrthümer entstehen können. Gleichfalls müssen wir auch einem angehenden Lehrling einen Unterricht von den Buchstaben: REST, mittheilen/ welche auf vielen Münzen gefunden werden/ und dieselbigen Münzen anmercken/ so von denen nachfolgenden Råysern wiederum restituiret sind/ ihrer Vorfahren Gedächtniß wiederum zu erneuern.

Clau-

Claudius hat hiervon den Anfang gemacht/ und einige Münzen Augusti wiederum restituiret, dergleichen auch Nero und Titus gethan/ die aller ihrer Vorfahren Münzen restituiret, Denen letzters Gallienus hierinnen nachgefolget.

Die meiste Schwierigkeiten / so in diesem Studio vorkommen / sind die verschiedenen Figuren/ so auf denen Münzen vorkommen / zu erklären.

Damit nun ein angehender curieußer Lehrling hierdurch nicht abgeschrecket werde / wollen wir ihm hier

Eine kurze Erklärung der
auf denen Münzen vorkom-
menden Sinn-Bilder / Figuren/
Zierathen und Symbolorum mit-
theilen.

Unsere Methode soll seyn / daß wir erst dasjenige/ so bey dem Brust-Bild vorkommet / und hernach die Figuren des Revers untersuchen wollen.

Die Häupter/ die uns die Münzen vorstellig machen/ sind entweder bloß/ oder auf verschiedene Manier bedeckt.

Wann auf denen Kayserslichen Münzen das bloße Haupt der aufgeprägten Personen erschei-
net/

118 Kurze Erklärung der Sinnbild.

net / ist solches eine Anzeige / daß selbige entweder ein Leiblicher oder adoptirter Sohn eines Kaysers oder sonst dessen Erbe sey. Dergleichen der junge Nero, Elius so von Hadriano, und Aurelius, so von Antonino adoptiret worden. Deffters remarquiret solches auch zwar einen Fürsten / der aber niemahlen zu dem Kayserthum gelanget / als Drusum, Germanicum, Antonium &c. Wiewohl hiebey zu mercken / daß diese Regul nicht ohne exception, indem von beyden Theilen contraire Exempel vorkommen.

Die Bedeckung der Häupter kommet auf vielerley Manier vor / die älteste ist das Königliche Diadema, dessen Gebrauch älter als der Kronen ist / so denen Königen eigen war / und in den letztern Zeiten des Kayserthums auch von denen Kaysern gebraucht wurde. Solches war ein Band um die Stirn und Kopff / so bald breit bald schmäler vorkommet. Hinten war es zusammen gebunden / und die losen Enden hingen am Halse herunter. Nach Constantino bedienten sich dessen die Kayser und zierten es zuweilen mit einer / manchmahl auch wohl mit zwey reihen Perlen und Edel-Steinen aus / überliessen auch die Macht solche zu tragen ihren Gemahlinnen.

Die Kayserliche Krone ist von Julio Cæsare an fast immer ein Lorbeer-Kranz gewesen / als welchen zu tragen ihm der Senat erlaubet / und dem es seine Succellores beständig nachgethan.

Justinianus hat sich zuerst eine Art von geschlossenen Kronen bedienet / welche zuweilen etwas niedrig als ein Bonnet, zuweilen etwas höher und
breit

breiter als eine Inful oder Bischoffs-Mütze erscheint/ welche du Cange Camelautium nennet. Oben auf selbiger war allezeit ein Creutz und die Krone selbst mit vielen reichen Perlen gezieret.

Die Coronæ Radiatæ, oder Zacken-Kronen / wurden denjenigen Prinzen auf denen Münzen aufgesetzt / so unter die Götter entweder vor oder nach ihrem Tode erhaben / weil diese Art Kronen / nach Casauboni Bericht / nur den Göttern eigen war.

Weiter kömmt noch auf denen Münzen eine andere Art Kronen vor / so Rostratæ genennet wurden / die hatten die Gestalt / als ob sie aus lauter Vordertheilen der Schiffe (ex rostris navium) zusammen gesetzt wären. Diese setzte man denjenigen auf / so ein See-Treffen erhalten. Agrippa erhielt eine dergleichen von Augusto, als er die See-Flotte Pompeji und M. Antonii tapffer überwunden.

Etliche wurden auch Coronæ Murales genannt / so schienen / als ob sie aus lauter Thürmen zusammen gesetzt wären / diese wurden denjenigen gegeben / so zuerst als Sieger die Mauren einer Stadt erstiegen. Diese Art Kronen beziehet auch derjenigen Gottheiten / denen die Vorstehung einer Stadt zugeteilt wurde. Also trägt Cybele die Göttin des Erdreichs und die andern Genii der Provinzen und Völker diese Art Kronen.

Die Coronæ Quercinæ (von Eichenlaub) wurden denjenigen gegeben / so einen oder mehr Bürger erhalten. Die Olympicæ denen / die in denen öffentlichen Spectaculis Überwinder gewesen.

Die

Die Priesterlichen Kronen/ bestunden aus einem Ochsen-Haupte / um welches die Geschirre / in die sie bey denen Opffern das Eingeweide thaten/ und die Stricke/ mit denen sie das Opffer nach denen Altären fñhreten/ als eine Krone gesetzt waren. Dergleichen Art findet man auf einer des Augusti Münzen.

Die Römischen und Griechischen Helme / (Casides seu Galeæ) sind leicht von einander zu scheiden : Diese Art der Bedeckung des Haupts ist eine der allerältesten und gemeinsten / und erscheinet in denen Medaillen, so wohl auf der Könige als auch Königer und gar der Götter Häuptern.

Dasjenige/ so das Caput Romæ bedecket / hat gemeiniglich oben 2. Flügel / wie des Mercurii sein Petasus. Auf der Könige Helme erscheinen öftters Hörner/ als entweder des Jovis Hammonis, oder eines Ochsen oder Widders / wordurch sie ihre sonderbare Tapfferkeit bezeugen wolten. Zu denen fremden Haupt-Zierden (ad Calanticas peregrinas) zehlen wir der Armenischen und Syrischen Könige Mitram, welche fast denen Bischoffs-Mützen gleich ist / nur daß sie zuweilen in viereckter Forme / und zuweilen oben zackigt ist wie eine dergleichen auf des Abgari, Königs von Edessa, Münze erscheinet.

Tiara, so fast wie die Päpstliche Krone aussahe / war der Persischen und Parthischen Könige eigen. Der Phrygier und Armenier *κεκρυφαλῶς*, oder Mitra, ward nur von deren Königen gebrauchet / und findet man solches auf des Midæ, Atys und Zemisiscis Münze. Viel von denen Griechischen Königen

gen haben sich mit der Löwen-Haut Herculis bedeckt / welches man sonderlich an Philippi, Alexandri Paterni beobachtet.

Diesen haben es hernach einige Römische Käyser nachgethan / als Commodus, Alexander Severus, und andere.

Der Schleyer / mit denen zum öfftern der Fürsten und Käyserinnen Häupter bedeckt gefunden werden / bezeuget entweder deren Priesterliches Amt / oder deren Vergötterung / mit welcher Ehre alle Käyser bis auf Constantinum beehret wurden. Wiewohl man auch noch in den letzten Zeiten des Käyserthums findet / daß ein glänzender Schein (Nimbus), wie man igund um die Heiligen zu mahlen pfleget / um der Käyser Haupt gebildet ist. Wie man solches klärlich aus der Münze des Mauricii, Phocæ und anderer ersiehet. Dieses findet man auch wohl in den ersten Zeiten des Käyserthums / da gleichsam Sonnen-Strahlen um der Fürsten Häupter erscheinen. Die letzten Constantinopolitanischen Käyser von Zemisce bis auf Justinianum Rhinotmetum, setzten aus sonderlicher Devotion auf den Revers ihrer Münze / das Bildniß unsers Heilandes / der Mutter Mariæ oder eines Heiligen / mit einem dergleichen Nimbo. Der Götter Bildnisse stolzieren gleich wie der Fürsten ihre / entweder mit einer Krone oder Helme / oder Schleyer / oder Mütze (Mitra) oder einigen andern Kennzeichen / wodurch sie unterschieden werden.

Die Lorbeerne Krone ist ein Kenn-
Z
des

des Apollinis, und Genii des Römischen Senatus, der zuweilen ΘΕΑ ΣΥΝΚΑΗΤΟΣ, und ΓΗΡΟΥΣΙΑ genennet wird.

Ein Kranz von Korn/Aehren ist ein Kennzeichen der Cereris, und ein Blumen-Kranz bemercket die Göttin Flora.

Eine Krone von Wein/Blättern ist eine Anzeige/ daß solches der Bacchus oder Bacchides seyn.

Die Zacken-Krone (Radiata) ist eine marque der Sonnen/ wenn nemlich die Zacken aus dem Haupte gehen/ und mit keinem Zirkel eingeschlossen sind.

Der Helm kömmt dem Marti und der Minervæ zu/ und wenn auf solchen eine Nacht-Eule sitzt/ ist es ein sichtbares Merckzeichen / daß es diese letztere sey.

Eine Mütze/ so den Nacht-Mützen gleich/ deren wir uns anjehz bedienen/ bemercket den Vulcanum und die Cyclopes, befindet sich aber auf selbigen ein Stern/ so ist es eine Anzeige des Castoris oder Polucis.

Eine Phrygische Mütze/ so sich oben allgemach einkrümmet/ wird dem Gott Lunus zugeeignet.

Eine gewisse Art eines Masses/ Medimnus genannt/ siehet man allezeit auf denen Häuptern des
Sera-

Figuren/Starathen und Simbol. 123

Serapidis und der Geniorum, und zeigt solches deren Providence an / daß sie mit einer rechten Masse alles austheilen / und so wohl Menschen als Viehe erheben.

Thelesphorus, der Gesundheits/Gott / ist mit einem Kleide angethan / so bald aussiehet / als dasjenige / so unsere Schiffleute zu tragen pflegen.

Die Juno erscheint zum öfftern mit einem Schleyer bedeckt; diejenige aber so den Hochzeiten vorstehet / und Juno Pronuba heisset / ist fast um den halben Leib mit einem Schleyer / den man Flammeum nennet / umgeben. Die Juno Sospita ist mit einer Ziegen-Haut / daran noch die Hörner / bekleidet.

Der Apis ist ein Stier / so die Blume Lotus zwischen denen Hörnern trägt / an der Stirn hat er eine weiße Blesse / und über dem Haupt den wachsenden Mond. Eben auf diese Art wird auch Osiris bemercket.

Ifis und Canopus tragen eine Blume vor sich / so etwas grösser und breiter als unsere Lilien.

Man hält davor / daß solches eben die Blume sey / so die Griechen Αβρότονον nennen. Canopus wird auf denen Münzen bald Männlichen bald Weiblichen Geschlechtes vorgebildet / nur mit diesem Unterscheid / daß der Gott den Namen Canopus behält / die Göttin aber Eumenythis genennet wird.

Die Göttin Spes oder Hoffnung / trägt gleichfalls eine dergleichen Blume / doch kommt solche unsern Lilien näher.

Hier müssen wir auch des Pantheon gedenken / welches eine Figur ist / so verschiedene Gottheiten zusammen in eins vorstellt. Ein Exempel hiervon soll uns Antonini Pii und Faustinae Münze geben / auf welcher man eine dergleichen Figur findet / die durch das Maas Medimnus den Serapidem, durch die Zacken-Krone die Sonne / durch die Hörner den Jovem Hammonem, durch den langen Bart den Plutonem, durch den Tridentem den Neptunum, und durch die um den Arm gewickelte Schlange den Aesculapium vorstellt / dergleichen Figuren kommen öftters auf denen Münzen vor.

Die Brust-Bilder / so sich auf denen Münzen und Medaillons præsentiren, erfordern noch mehr Anmerckens. Wann alle beyde Hände am Bilde erscheinen / trägt der durch solches vorgestellte Fürst/in der einen den Reichs-Äpfel / wordurch die Beherrschung der ganzen Welt angezeigt wird. Auf diesem Äpfel befindet sich zuweilen die geflügelte Victoria, so gleichsam eine Sieges-Krone offeriret, wodurch angezeigt / daß der Fürst durch seine siegreiche Waffen / die Beherrschung der Welt erworben. Öftters ist auf selbigen auch ein Kreuz gestellet / sonderlich nach Constantini M. Zeiten / wodurch die Fürsten zeigen wolten / daß sie ihr Reich von Jesu Christo zur Lehn erkennen.

Auf

Auf dem Scepter / der von den Råysern / sonderlich von denen Constantinopolitanischen geführet wird/ siehet man oben einen Apffel und Adler/ anzuzeigen/ daß die Fürsten nach eigenem Willen und Vollmacht regieren.

Phocas hat unter allen zum ersten seinen Scepter mit einem Creuze bezeichnet/ welchem seine Successores hierinnen nachgefolget.

Die Brust-Bilder sind öffters mit Schild und Helm bewaffnet/ und tragen eine Pique, entweder in der Hand oder auf der Schulter.

Wann die Fürsten mit einem Rock (Tunica) bekleidet/ erscheinen/ führen sie einen Scepter/ der von den Lateinern Ferula, von den Griechen aber ΝΑΡΘΗΞ, genannt wird/ dieser bestehet aus einem langen Stiele/ so oben viereckigt und etwas platt sich endiget/ welches eine marque der Bestrafung der Ubelthäter.

Bey der Familie des Constantini, kömt auch öffters das Labarum vor/ welches fast die Gestalt eines Cornets oder Reuter Fähnleins hat/ oben ist es viereckigt / worinnen der Namens Buchstabe **Χ** Christi befindlich/ wie auch die Buchstaben A und Ω durch welche die Gottheit Christi bezeuget wird.

Der Bliß / so zuweilen bey den Häuptern
S 3
der

126 Kurze Erklärung der Sinnbild.

der Fürsten/ als bey des Augusti, erscheint / bezeiget deren unumschrenckte Gewalt und Souveranité womit sie denen Göttern gleich kommen.

Nach Anastasio findet man in denen Händen der Råyser eine gewisse Art eines Säckleins/ oder sonst etwas zusammen gewickelt; was solches eigentlich sey / ist biß dato noch unter den Gelehrten nicht ausgemacht. Einige glauben/ daß es ein zusammen gewickeltes Tüchlein sey / dessen sich die Magistri Ludorum bedienet/ solches von ihrem Sitz herunter zu schmeissen / wann das Spiel hat sollen angefangen werden. Dieses zu confirmiren, allegiren sie die Bildnisse einiger Consuln, in deren Händen etwas dergleichen erscheint. Andere hingegen vermeinen/ daß dieses zusammen gewickelte mit Asche und Staub erfüllet gewesen / welches man den Råysern bey ihrer Krönung / zu einem Andencken ihrer Sterblichkeit offeriret, welches man AKAKIA nennete. Wieder andere halten davor / daß solches eine zusammen gewickelte Supplique sey/ so ihnen præsentiret, weil man bey denen gangen Statuen, zu denen Füßen der Fürsten eine Capsul liegen findet / in welche solche nach Verlesung verwahret wurden. Bey der Fürstl. Frauenzimmer Bildnissen findet man öffters den wachsenden Mond / weils selbige in dem Reiche / worinnen der Fürst die Sonne vorstellte/ so viel als der Mond wären.

Der Gott des Mondes trägt einen halben Monden auf den Schultern/ daran man ihn erkennet/ massen sie glaubten/ daß der Monden männlichen Geschlechts

schlechts / und alle diejenigen mit einer unglücklichen Ehe und weiblichen Ober-Herrschaft bestraffete/ so ihn unter der Gestalt einer Göttin verehren.

Die Brust-Bilder der Amazonen, sind gemeinlich mit einen langen Spieß/ so ihnen auf den Schultern lieget / bewaffnet / und tragen in der einen Hand einen Schild / in Gestalt eines halben Monden / welchen die Lateiner Peltam nennen.

Ein Schmiedes-Hammer und Amboss bemercket den Vulcanum auf den Münzen. Der Anubis wird an dem Hunde-Kopff erkannt/ und das Sistrum, so wie eine Schelle oder Glöcklein aussiehet/ bemercket die Isidem. Mit der Löwen Haut ist allezeit der Hercules bekleidet/ und haben es ihm diejenigen Fürsten nachgethan / so sich entweder aus dessen Geschlecht herderiviret , oder aus einer lächerlichen Ambition, ihm in seinen Thaten und Arbeiten gleich kommen wollen.

Weiter kommen auf denen Münzen auch die Contrefaits biß an den halben Leib gebildet vor/und zwar vornemlich auf denen Medaillons. Diese haben/ ausser dem Schilde und Spieß/ auch den Zaum ihres Pferdes in Händen/ als ob sie auf selbigem säßen/ wordurch ihre erhaltene Victorien, so wohl in Treffen wider die Feinde/ als auch wohl nur in denen Spielen bezeuget werden.

Wir wollen hier die Erklärung
verschiedener/ auf selben vorkommen-
der Figuren / dem geneigten Leser
vorstellen.

Eine Figur / so in der Hand den
Blitz hält/ und unter den Füßen den Adler hat/
bedeutet den Jupiter; eine andere aber/ mit
einem Lorbeer-Kranz und eine Leier haltend/ stellet den
Apollo vor.

Der Spieß / in Gestalt eines Wurff-
Pfeils ohne Eisen/ oder vielmehr ein alter Scepter/ et-
was länger als sonst gebräuchlich ist / kommt allen
Göttern zu/ als dero gütige und zugleich mächtige Re-
gierung dadurch angedeutet wird.

Eine solche Schale oder Schüssel/ als wie
man hievor bey den Opffern gebraucht/ wird eben-
mäßig allen Göttern / wie auch zuweilen denen Kays-
ern und Fürsten in die Hand gegeben; und zwar jenem
um dadurch anzudeuten/ daß ihnen göttliche Ehre und
Opffer zukommen; diesen aber / die mit der Kaysers-
lichen Hoheit vereinigte Priester-Würde zu erkennen zu
geben.

Alle Gottheiten / Genii und Helden/ wer-
den auch mit einem Horn des Überflusses vorgestellt
um dadurch den Reichthum / die Glückseligkeit und
volle Gnüge auszudrücken/ so man der Vorsorge und
Tapfferkeit zu danken hat.

Der sogenannte Caduceus, oder geflügelte Stab / mit 2. Schlangen umwunden / ist zwar ein besonders Zeichen des Mercurii, doch wird er auch von den übrigen Göttern geführt / die gute Regierung / den Frieden und Glückseligkeit anzudeuten.

Diejenigen Bey- und Merck-Zeichen / so da einigen besondern Personen oder Sachen zukommen / und dieselbe zu erkennen geben / sind fast ohne Zahl / doch wollen wir die Fürnehmsten berühren.

Der Thyrsus, oder eine Stange mit Eypheu oder Wein-Ranken umwunden / ist ein Merck-mahl des Bacchi oder seiner Nachfolger / die der übermäßige Wein gleichsam rasend macht.

Ein Donner-Keil in der Hand eines Brust-Bildes / oder an dessen Seite / oder darunter / bezeichnet das Haupt Ve-Jovis, oder des zornigen und donnern-den Jupiters, wiewohl auch zuweilen das Haupt eines Kaysers auf solche Weise vorgestellet wird.

Ein Lorbeer-Zweig in der Hand eines Kaysers / bedeutet die Siege und Triumph desselben; gleich wie durch einen Oel-Zweig der Friede zu erkennen gegeben wird / damit ein solcher seine Länder beseeliget hat.

Zwo in einander geschlossene Hände sind ein Bild der Eintracht gewisser particulier-Personen / oder des Bunds und der Freundschaft.

130 Erklärung d. verschied. Figuren.

Wann ein Signum militare, oder Römisches Krieges-Zeichen auf einem Altar steht/ bedeutet es eine neu aufgerichtete / und zwar aus alten abgedankten Soldaten bestehende Colonie.

Ein Steuer-Ruder auf einer Kugel / von denen Fascibus, oder zusammen gebundenen Weilstäben begleitet / ist ein Zeichen der souverainen Macht.

Die Schilde/ so man Clypeos votivos nennet/ bedeuten die öffentlichen Gelübde/ welche man für das Heil und die Erhaltung der Obrigkeit gethan hat. Man pflag solche Schilde ehmahls an den Altären und Seulen der Tempel aufzuhängen; deren Satzung; weene von sonderbarer und ungewöhnlicher Figur/ auf einer Münze Antonini Pii vorkommen/ mit der Beschrift: Aneilia.

Gewisse Urnæ oder Töpfe mit Palmzweigen/ wie auch Kränze / nebst dem Sympulo, einen Gefäß/ so man zu den Opfern gebrauchte/ bezeichnen die öffentlichen Spiele / wobey zugleich allerhand Opfer pflagen verrichtet zu werden.

Ein Schiff das mit vollem Binde segelt/ deutet die Freude / die Glückseligkeit und erwünschten Fortgang der Geschäfte an. Ist aber dergleichen zu den Füßen einer gethürmten Figur zu sehen / so wird dadurch eine See-Stadt bezeichnet / die einen bequemen Hafen und gute Handlung hat. Unterschiedliche

Erklärung der verschied. Figuren. 131

Die solche Fahr-Zeuge zu den Füßen einer geflügelten Victoria, wollen eine erhaltene See-Schlacht und Überwindung der feindlichen Flotte zu erkennen geben.

Eine Wein-Traube stellet den Überfluß / die Freude / und ein Land von gutem Wein-Wachs vor.

Eine oder zwei Leyren bezeichnen solche Städte / woselbst der Apollo, als das Haupt der Musen / i. j. verehret worden.

Ein Scheffel / aus welchem einige Korn-Aehren und Mohn-Häupter hervorgehen / ist ein Zeichen des Überflusses an Getränke / damit man dem Volcke in einer erlittenen Theurung zu Hülffe gekommen.

Die Signa militaria oder Kriegs-Zeichen / deren Anzahl sich zuweilen biß auf 4. erstrecket / bedeuten entweder die erhaltene Victorien, oder gewisse Legionen, oder daß selbige den Råysern geschworen / oder daß von selbigen Colonien aufgerichtet worden / oder auch / daß sie ihre Fahnen / so ihnen von den Feinden genommen worden / wieder erlanget hätten.

Ein Ståblein / so etwas gebogen / und von Lateinern Lituus genennet worden / ist ein Kenn-Zeichen der Augurum, oder Wahrsager aus dem Vogel-Geschrey; Zuweilen findet man bey selbigen auch ei-

132 Erklärung d. verschied. Figuren.

nige junge Hühnlein/ welchen sie Speise vorwerffen/ oder einige in der Luft fliegende Vögel / nach deren Flug sie ihre Weissagung einrichteten.

Eine etwas gekrümmte und zugespitzete Münze oder Inful, mit zwey herab hängenden Bändern/ und dem gehörigen Opffer-Geräthe / ist leicht vor eine Marque des Priesterthums oder Priesterlichen Würde zu erkennen/ solche Opffer-Geräthe aber sind folgender: Das Haupt der Thiere bedeutet das Opffer selbst; Die Art ist um selbiges zu tödten; die Schüssel/ das Eingeweide darein zu thun; das Messer/ selbiges zu zerschneiden.

Das Vasculum, war ein Gefäß darinnen man das Weih-Wasser goß/ und das Aspergillum der Quast/ mit welchen man die Zuseher und Opfferende besprengete und von Sünden reinigte/ und letzters das Sympulum, ein Gefäß / mit selbigem den Wein auf das Haupt des Opfers zu gießen.

Die Sella Curulis oder der Wagen / bemerket den Magistrat, es sey nun der Edilium, oder Prætorum, oder Consulum. Sintemahl diese alle die Freyheit hatten sich eines Helffenbeinern Wagens zu bedienen. Wann selbiges mit einem Spieß durchstochen/ ist es ein Kennzeichen der Junonis, oder Consecration eines Kaiserlichen Frauenzimmers.

Der gekrümmete Zierath eines Schiffes welche die Griechen ακροτήριον oder ακροσύλιον
nen:

Erklärung d. verschied. Figuren. 133

nennen / bemerken den Sieg in einem See-Treffen / darinnen die Feindlichen Schiffe gesunken / oder auch eine an der See gelegene Stadt / als Sidon, &c.

Ein Wagen / so entweder von Pferden / Löwen oder Elephanten gezogen wird / bemercket entweder einen Triumph oder die Vergötterung der Fürsten. So aber der Wagen bedeckt / oder von Maul-Eseln gezogen / gehet solches bloß das Fürsliche Frauen-Zimmer an / und bedeutet deren Consecration oder Vergötterung / und die Ehre / so ihnen nach ihrem Tode in denen Ludis Circensibus angethan wurde.

Die Pforte einer Stadt oder Figur eines Thurmes / so sonderlich nach Constantini Zeiten vorkommet / mit der Legende: Providentia Augusti, bemercket / daß dem Volke in einer Theurung beygesprungen worden.

Ein Korb (Calathus) mit Blumen und Früchten erfüllet / ist eine Anzeige der Fruchtbarkeit.

Eine Art von Spanischen Reutern oder Sturm-Pfählen / dergleichen auf Licinii Münze vorkommet / bedeutet die Aufrichtung eines wohlbefestigten Feld-Lagers wider die Feindlichen Einfälle.

Der Drenfuß mit oder ohne Dach / samt einer Krähe und Delphin, ist ein Zeichen der XV. Virorum, die Bewahrer der Sibyllinischen Oraculorum waren / welche man bey erforderenden Nothfall um Rath fragte. Es waren aber diese Bücher der Wahr-

134 Erklärung d. verschied. Figuren.

sagerinn Sibyllæ, bey die Statua des Apollinis Palatini
geleget/ dem obgedachte Krähe geheiligt.

Ein Scepter der auf beyden Seiten zugestündet ist/ und vielfältig auf den Ränserlichen Münzen gefunden wird/ hat denen curieusen Antiquariis zu vielem Disputat Ursache gegeben / einige nennen ihn Parazonium, und halten ihn vor einen Dolch/ andere aber glauben daß es ein Commando-Stab sey.

Ein Rad auf der Münze/ bedeutet/ daß ein Fürst die öffentlichen Land-Wege wieder verbessern lassen. Ist solches aber zu den Füßen der Fortunæ, bemercket es dieser Göttin Unbeständigkeit; So es aber zu den Füßen der Nemesis sich befindet/ bezeuget es die Bestrafung der Ubelthäter.

Alle Götter und Göttinnen werden durch ihre ihnen eigene und sonderbare Symbola und Bildfiguren bemercket.

Den Jovem erkennet man an dem Blitz und Adler / den Neptunum an seinem dreyzackigten Scepter (Tridens) und an dem Delphin, welches auch das Kenn-Zeichen der andern Meer-Götter / als des Palæmon, Portumnus und der Melicertæ, die als Kinder auch vorgestellet werden/ und auf Delphinen sitzen/ deren Bildniß bedeuten auch wohl die Isthmischen Spiele/ so von Sisypho, zu Ehren der Melicerta angestellet worden.

Erklärung d. verschied. Figuren. 135

Der Junonis Kennzeichen ist der Pfau/ nachdem sie ihren getreuen Argum in solchen verwandelt.

Æsculapii, Hygez und Salutis Marque ist eine Schlange. Dieser Æsculapius hat die Kunst erfunden/ die bißhero von den Medicis vergeblich gesucht worden/ nemlich Alte wieder jung zu machen.

Bacchum bemercket der Krank von Weins Neben/ als ein Zeichen der Frölichkeit/ hat auch allezeit einen Becher in der Hand/ als ob er solchen einem jedwedem zubrächte; Sein Wagen wird von ein Paar Tygerthieren gezogen.

Den Egyptischen Gott Canopum, representirte man mit einem irdenen Gefässe/ auf welchem ein Kopff herfür raget/ mit der Blume Isis bezieret. Dieses Gefäß ward vor diesem voll Wasser gefüllet/ und dessen Löcher mit Wachs verkleibet/ welches Gefäß einmahls der Perser Gott/ so das Feuer war/ ausgelöschet.

Der Sydonier Göttin Astarte, sißet auf einem Wagen mit zwey Rädern. Dieses Bild wurde in solcher Positur herumgeführt/ um von den Bürgern Geld einzusammeln; Wegen deren eigentlichen Namen und Gestalt / sind die Gelehrten noch nicht recht mit einander überein gekommen.

Cybele trägt eine Krone von Thürmen/
und

136 Erklärung d. verschied. Figuren

und zu ihren Füßen stehet ein Löwe/ wordurch ihre hefftige Liebe/ die sie zu Atym getragen / bemercket wird. Das Crotalum ist eine Art von Trommeln/ so die Priester bey ihrer Verehrung gebrauchten.

Ceres wird an dem Kranke von Korn-Neuren erkannt/ und ihr Wagen wird von Schlangen gezogen; auch aus der Fackel/ die sie an dem Berge Aetna angezündet/ um die von Plutone geraubte Proserpinam zu suchen.

Dianam beziehet der halbe Mond / der Jäger-Habit/ nebst Pfeil und Bogen. Ihr Wagen wird von Hirschen gezogen. Die Ephesische Diana aber wird ganz anders gebildet / sintemahlen sie verschiedene Brüste hat/ weil man sie vor eine Mutter aller Dinge hielt; Zu ihren Füßen befinden sich bißweilen Hirsche/ bißweilen auch Ochsen/ auf ihrem Haupte aber hat sie einen Korb mit Früchten.

Die Venus trägt den Apffel in ihren Händen/ den ihr Paris zugeurtheilet. Selbige bemercket auch ihr kleiner Sohn Cupido, und das Steuer-Runder wordurch ihre Gewalt über die Menschen angezeigt wird. Bißweilen träget sie auch einen Schild und Helm/ die Macht und Stärcke der Liebe zu bezeugen.

Der Friede wird aus einem Del-Zweige erkannt/ oder aus einer Fackel/ so die Waffen verbrennet; Die Providentia oder Vorsehung der Götter/ wird durch eine Göttin vorgebildet / die in der Hand
einen

Erklärung d. verschied. Figuren. 137

einen Stab trägt / mit dem sie eine Kugel berührt / auf daß daraus erscheine / wie sie die Welt regiere.

Die Überflüßigkeit trägt Korn-Ähren / so aus einem Getrånke Maasse hervor gehen. Dieses Bild bemercket auch öffters einen Fürsten / der dem Volcke in der Theurung benegsprungen; so wird auch wohl ein Schiff mit benegfüget / auf welchem von anderen Orten Getrånke zugeführt worden.

Die Pietas oder Gottes-Furcht / ist gemeinlich mit einem Schleyer bedeckt / oder hebt die Hände auf gen Himmel / oder trägt einen Tempel / oder ein Gefäß mit Weyrauch in den Händen; zu deren Füßen sichtet ein Storch / welches Vogel-Bildniß den Gehorsam gegen die Eltern bezeuget / weil man von den Störchen saget / daß sie ihre alte Eltern ernehren / daher solche so wohl von den Ehreern als Lateinern Aves Piaæ genennet worden.

Die Freyheit trägt in der Hand einen Hut / weil die Knechte mit bloßem Haupte einher gehen mußten; in der andern Hand aber eine Ruthe / Vindicta genannt / mit welcher die Herren die Knechte sanfftlich schlugen / wann sie selbigen die Freyheit gaben.

Die Vesta trägt eine brennende Fackel in der Hand / als ein Merck-Zeichen des ewigen Feuers / unter dessen Gestalt sie verchret wurde.

Die Freygebigkeit führt eine viereckigte Tafel in der Hand / so mit gewissen Puncten bemercket.

Die

138 Erklärung d. verschied. Figuren.

Die Schamhaftigkeit ist mit einem Schleyer bedeckt / und hält den Finger an den Mund / die Modestie in Kleidern und Reden zu bezeugen.

Die Sicherheit sitzt Sorglos auf einem Wagen / hält die Hand unter dem Kopffe / als ob sie nichts zu befürchten habe.

Die Fortuna oder das Glück / wird bald sitzende / bald stehende abgebildet / in der Hand ein Steuer-Ruder haltend / zum Zeichen / daß sie alles regieret; Auf einer Seiten bey selbiger steht ein Rabe / welches ihre Unbeständigkeit an Tag leget / und das Cornu Copiæ, so sie gleichfalls hat / bezeichnet die blinde Austheilung ihrer Gaben / so wohl an Würdige als Unwürdige.

Termini oder Gränk-Götter wurden diejenigen Statuen genennet / welche weder Hände noch Füße hatten. Denn wann sie einen Streit wegen der Gränken gehabt / und solcher bengelegt worden / richteten sie solche denen Göttern auf / von denen sie glaubten / daß sie ihrem Vertrage mit bengeohnet / daher bey denen Crotoniatern und Sybariten, der Name Jovis terminalis seinen Ursprung genommen.

Das Kenn-Zeichen der Billigkeit / wie auch der Münze / ist eine Wage. Die Letztere wird auch durch 3. Figuren repräsentiret, deren eine das Gold / die andere das Silber / und die dritte das Erz vorbildet / zu ihren Füßen steht ein Schmelz-Ofen.

Erklärung d. verschied. Figuren. 139

Zwo Figuren / zwischen denen das Wort OMONOJA, bedeutet ein Bündniß/ so zwey Städte mit einander geschlossen/ um dessen Beständigkeit sie die Götter anrufen.

Zwey Figuren/ zu deren Füßen sich ein Rad befindet/ und die die Finger an den Mund halten/ bezeichnen die Bestrafung der Missethaten / und die Göttin Nemesis. Das Rad bemercket die Ernsthaftigkeit/ und der am Mund gehaltene Finger/ verbeut die Gerechtigkeit Gottes zu beschuldigen/ die öftters die Bösen zu verschonen und die Frommen mit Elend zu belegen pfleget.

Drey nackende Figuren/ so sich umfassen/ werden Gratiax genannt.

Drey andere Figuren/so mit einem Schleyer / der gleichsam von der Luft zusammen geblasen wird/ das Haupt bedecken / bemerken die Ewigkeit/ als welche gleichsam die 3 Zeiten / als die Vergangene Gegenwärtige und Zukünfftige in einem Huh/ verzehet. Selbige wird auch durch eine Figur vorgebildet/ so das Bild der Sonnen und des Monden in der Hand hält/ als welche beyde Gestirn/ die Egyptier für ewig hielten.

Drey andere Figuren/ so Fackeln/ Waffen und Dolche in Händen/ stat der Haare Schlangen haben/ und sonsten scheußlich anzusehen sind / werden Furiae, Eumenides oder Erynnydes genannt / und davor gehalten

140 Erklärung d. verschied. Figuren

gehalten / daß sie die Welt mit Uneinigkeit / Feuer und Schwerd erfüllen.

Vier kleine Figuren / bemercken die vier Jahrzeiten. Der Winter ist mit einem Winter Kleide angethan / bey dem Herbst befindet sich ein Haase / weil selbige Zeit zur Jägerey am besten geschickt. Der Frühling trägt einen Korb mit Blumen. Und der Sommer eine Sichel / als ob er die Erndte antreten wolte.

Ein grosser Stein / in Gestalt eines Berges auf einem Wagen geführet / bemercket die Sonne / unter welcher Gestalt sie von Heliogabalo geehret worden / sintemahlen man glaubte / daß selbige ein ganz feuriger Stein wäre. Der Stern / den man darüber erblicket / wird Phosphorus genennet. Die aufgehende Sonne stellet eine nackende Figur vor / so Strahlen um das Haupt / und eine Peitsche in der Hand hat / ihre Geschwindigkeit anzuzeigen.

Ein Stein / als eine Pyramide in einem Tempel aufgerichtet / und darbey ein Paar Tauben / ist die Venus, die unter solcher Gestalt in der Insul Paphos verehret wurde.

Der Jupiter ist gleichfalls unter der Gestalt eines Steines verehret worden / daher sie ihn auch Jovem lapidem nenneten. Bey den Griechen hieß er ΖΕΥΣ ΚΑΚΙΟC, und wurde unter der Gestalt eines Berges in denen Tempeln verehret / und dieses ist die
Ursa:

Erklärung d. verschied. Figuren. 141

Ursache / daß man so vielfältig den Berg Argeus in Cappadocien auf denen Münzen findet.

Die Figuren/ so sitzen/ und aus einem Gefäße Wasser gießen/ bedeuten die Flüsse. Bisweilen werden sie auch vorgebildet/ als ob sie schwimmend mit halbem Leibe aus dem Wasser heraus ragten.

Figuren/ die auf Betten liegen/ bemerken die Heidnischen Ceremonien, so sie Lectisternium nennen. Nämlich wenn eine gemeine Noth vorhanden/ als wenn etwan die Pest war/ oder dergleichen/ so legte man die Bildnisse einiger Götter/ als des Apollinis, Dianæ, Cereris, &c. auf ein prächtiges Bette / und suchte auf diese Weise die gemeine Straffe aufzuheben. Welcher Ceremonien Gewohnheit/ nach Livii Bericht/ ihren Anfang Ao. V. C. CCCLVI. soll genommen haben.

Die Provinzien und Länder wurden allezeit durch gewisse Merck-Zeichen unterschieden: Also bezeichnet Africam ein Elephanten-Haupt/ Scorpion, Schlange/ oder Löwe/ als welche Thiere vornemlich in selbigen Landen ihren Ursprung nehmen.

Asia wird an einer Schlange/ oder Steuerer Ruder erkannt/ weil man von Rom nicht anders als zu Schiffe dahin kommen kan.

Europa hat kein sonderbares Kenn-Zeichen. Deun die Münzen/ auf welchen geprägt/ wie der

142 Erklärung d. verschied. Figuren.

der Jupiter die Europam entführe/ sind zu Sidon gemün-
het.

Macedonia erscheinet als ein Fuhrmann/
der die Peitsche in der Hand hat / wodurch angezeigt
wird/ entweder daß in selbiger Provinz eine grosse An-
zahl der besten Pferde entspringen/ oder weil in selbi-
gem Lande die Sonne vornemlich geehret wird. Auf
denen Münzen/ die in diesem Lande geschlagen sind/
siehet man auch den Herculeum mit seiner Keule / weil
von selbigem herzukommen/ sich die Macedonischen Kö-
nige einbildeten.

Mauritania ward durch ein lauffendes
Pferd vorgestellt/ weil es in selbigem Lande die schnell-
sten Pferde gibt.

Aegypten gibt sich durch ein Sistrum, einen
Egyptischen Storch oder Crocodil; Achaja durch ein
Gefäß mit Blumen; Und Hispanien durch ein König-
lein zu erkennen; als welche Thiere in diesem letztern
Lande sehr überflüssig sind/ daher es auch von Catullo
Cuniculosa genennet wird. So erscheinet diese Pro-
vinz auch wohl in einem Soldatischen Habit, mit
Schild und Spieß bewaffnet / wodurch die Stärke
und Tapfferkeit dieses Volcks angedeutet wird.

Gallia ist mit einem Soldatischen Habit
bekleidet/ und trägt eine Art eines Spießes/ vom Virgi-
lio Gæsum genannt.

Judæa gehet gleichfalls also bekleidet ein-
her/

her/ und träget einen Palm-Zweig in der Hand; und dieses/ weil es ein Theil Phoeniciens ist/ dessen Merck- Zeichen der Palm-Baum ist/ dessen Griechischer Name *ΦΟΙΝΙΞ* mit dieses Landes Benennung überein- kömmet.

Arabien bemercket ein Cameel/ wie auch der Balsam- und Weyrauch-Baum.

Dacien wird durch eine weibliche Figur/ so einen Spieß mit einem Esels-Kopff in der Hand hat/ vorgebildet / dessen Macht dardurch zu bemerken. Dieses Thier wird von den Alten *Ζῶον ἀνίπτητον* genennet/ und haben sich dessen die Orientalischen Für- sten statt der Pferde bedienet.

Sicilien wird durch eine Figur von drey Beinen vorgestellt / wodurch dessen 3. Vorgebürge gemeinet werden. Zuweilen befindet sich auch dabey ein Sichel oder etliche Korn-Aehren/ ihre Fruchtbar- keit dardurch anzuzeigen.

Pannonia erscheint als 2. bekleidete Frauens-Personen/ weil in selbigem Lande grosse Käl- te; in den Händen führen sie Krieges-Zeichen/ die Tapf- ferkeit desselben Volcks zu bemerken.

Italien sitzt als ein Königin der Welt auf der Erd-Kugel/ hat einen Scepter und Cornu Copiae in der Hand / und auf dem Haupte eine Krone
von

144 Erklärung d. verschied. Figuren.

von Thürmen/ wegen der trefflichen Städte so in selbigem befindlich.

Germania oder Deutschland erscheinet als ein grosses Weibes-Bild/ und ist mit Spieß und Schild bewaffnet/ welcher Letztere viel länger und schmaler/ als derjenige/ dessen sich die Römer insgemein bedienen.

Armenia trägt eine besondere Art von Mützen/ nebst Pfeil und Bogen.

Das Parthische Königreich wird gleichfalls als eine Weibsperson vorgestellt/ so nach Lands Manier gekleidet/ und mit Pfeil und Bogen bewaffnet ist/ als welches der Parther vornehmstes Gewehr.

Cappadocien trägt eine Krone von Thürmen/ und ein Signum Equestre, weil die Römer ihre meiste Cavallerie aus selbigem Lande herholten. So befindet sich auch insgemein der Berg Argæus bey dieser Figur.

Mesopotamia befindet sich zwischen zweyen Flüssen/ als nemlich dem Tiger und Euphrat und trägt eine sonderliche Art von Mützen auf dem Haupte.

Groß-Britannien erkennet man (weil es eine Insel ist) an dem Steuer-Ruder/ worauf es sich lehnet/ öftters auch an dem Vordertheil eines Schiffes/ das zu dessen Füßen lieget.

Gleich-

Gleichfalls haben auch die Städte auf den Münzen ihre a parte Kennzeichen/ welche alle aber hier anzuführen zu weitläufftig fallen würde. Wir wollen nur diejenigen Thiere/ so zum öfftern vorkommen/ hier bemercken.

Corinthus hat zu seinem Merck/Zeichen den geflügelten Pegasus, als welchen daselbst die Minerva dem Bellerophonti gab / als er mit Chimæra streiten sollte.

Der Phoenix bemercket bißweilen die Ewigkeit/ zuweilen auch die Hoffnung besserer Zeiten / weil man vor diesem glaubte/ daß aus dessen verbrannter Asche wieder ein neuer geböhren würde.

Ein Pfau und Adler bedeutet einen Fürsten/ der unter die Götter gezehlet worden.

Ein Steinbock/ er sey nun allein oder auch einer bey ihm/ so bemercket er allezeit das Geburtszeichen des Augusti, aus welchem ihm ein gelehrter Astrologus Theogenes Apollonius das Råyserthum prophezenet.

Die Fische / so von den Alten Pelamydes genennet wurden / bezeichnen eine Stadt / bey welcher selbige viel gefangen werden / als p.E. Constantino-pel, &c.

Ein gekrümmeter Delphin mit des Ne-
G ptunus

ptunus Tridente, ist ein Zeichen der freyen Handelschafft und Botmäßigkeit über die See.

Ein Hund mit rothem Maule / wie auch eine Muschel / ist ein Kennzeichen der Stadt Tyrus. Massen die daselbst gebräuchliche berühmte Purpur Färberer ihren Ursprung allda genommen / als der Herculis Hund eine solche Purpur-Muschel aufgebissen / und ihm davon das Maul roth gefärbet worden. Doch findet man mehr die Muschel als den Hund an den Tyrischen Münzen.

Der Stadt Ephesus Marque ist ein Hirsch als welches Thier der Diana geheiligt.

Ochsen sind ein Zeichen der Gedult und Stärke. Ingleichen bedeuten sie auch den Frieden als welcher den Acker-Leuten angenehm. So sie von einem geschleyerten Priester geführt / ist es ein Kennzeichen einer Colonie. Manchmahl bedeuten sie auch ein Opfer.

Ägypten wird an dem Fluß Nilo, einem Crocodil, und dem Thiere Hippopotamus erkannt.

Die Schlange ist eine Anzeig des Äsculapii, zum meisten aber der Göttin Salutis oder Hygea.

Ein Haußhahn ist ein Bild des Monden Gottes / zuweilen auch des Mercurii.

Da

Das Thier Sphinx und Harpija, ist ein Kenn-Zeichen der Stadt Gabalæ in Cælosyria. Je-
nes bemercket auch die Klugheit/ dieses aber die Tapf-
ferkeit.

Ein Pferd auf den Punischen Münzen/
ist ein Kenn-Bild der Stadt Carthago. Ein und an-
deres Pferd/ das in der Weide gehet/ bedeutet den Frie-
den/ und die Freyheit/ auch wohl eine Land/schafft dar-
innen viel Weide.

Durch einen Elephanten wird die Ewig-
keit bemercket/ weil dieses Thier ein sehr langes Leben
hat. Gemeinlich aber ist es auch ein Kenn-Zeichen
Africa, oder der öffentlichen Spiele.

Wann auf dem Revers der Münzen
ganz unbekandte Thiere vorkommen/ mit der Legen-
de: Munificentia Aug. oder Sæculares Aug. ist es eine
Anzeige/ daß derjenige Fürst/ so diese Münze schlagen
lassen/ solche Thiere von ferne herbringen/ und auf den
öffentlichen Spielen/ das Volk zu belustigen/ habe vor-
stellen lassen.

Dieses ist also die kurz-gefaßte Erklärung/
der auf den Münzen zum gemeinsten vorkommenden
Figuren; wer solche sich wohl wird bekandt machen/
wird nicht ein geringes in Erkennung der Medaillen
avanciret seyn/ biß er durch fleißiges Lesen/ und öftere
Untersuchung der Münzen/ weiter sich perfectioniren,
und auch die schweresten Reverse derselben wird erken-
nen können.

Solget nun noch
Eine kurze Erklärung/ der
zum öftersten vorkommenden
Abbreviaturen, auf denen Rö-
mischen Münzen.

A. Aulus.	AUGGG. drey Augusti.
A. A. A. F. F. Aere Argen- to, Auro, Flando, Fe- riundo.	AUR. I. AUREL. Aurelius
ACT. Actiacus oder Acti- um.	BARBAT. Barbatus.
ADIAB. Adiabenicus.	BRIT. Britannicus.
AED. CUR. Ædilis Curu- lis.	BRUT. Brutus.
AED. PL. Ædilis Plebis.	BON. EVENT. Bonus E- ventus.
AEL. Ælius.	CÆL. Cælius.
ALBIN. Albinus.	C. Cajus.
AET. Æternitas.	CAE. A. Cæsarea Augusta
AFR. Africa f. Africanus.	C. oder CÆS. Cæsar.
ALIM. ITAL. Alimenta Ita- liæ.	CÆSS. Cæsares.
ANT. Antonius f. Antoni- nus.	CENS. Cenfor.
AQUA. MAR. Aqua Marc.	CENS. F. Cenfor. Perpe- tuus.
ARAB. Arabicus.	CEST. Cestius oder Cestia- nus.
ARAB. ADQ. Arabia Ad- quisita.	C. I. V. Colonia Julia Victrix oder Valentia.
AUG. Augustus f. Augur.	CIR. CON. Circum condi- dit oder Circenses con- cessit.
AUGG. zwey Augusti.	CIVIB. ET. SIGN. MILIT. A. PARTH. RECUP.

auf denen Römischen Münzen. 149

Civibus & Signis Militari- bus à Parthis Recupe- ratis.	FX. S. C. Ex Senatus Con- sulto.
CN. Cneus.	EQ. ORDIN. Equestris Or- dinis.
COL. Colonia.	Ex. A. PU. Ex Argento Pu- blico oder Autoritate Publica.
COL. NEM. Colonia Ne- mausensis.	ETR. Etruscus.
CONS. SUO. Conservatori Suo.	F. Filius oder Filia oder Fe- lix oder Faciundum oder Fecit.
CONCORD. Concordia.	F. F. Flando Feriundo.
CL. V. Clipeus Votivus.	FEL. Felix.
COMM. Commodus.	FELIC. Felicitas.
CLOD. Clodius.	FL. Flavius.
CL. oder CLAUD. Clau- dius.	FORT. RÉD. Fortunæ Re- duci.
COS. Consul.	FOVRI. Fourius s. Furius.
COSS. Consules.	FONT. Fontejus.
CORN. Cornelius.	FRUGIF. Frugiferæ. (Cereri)
CUR. X. F. Curavit Dena- rium Faciundum.	GERM. Germanicus.
CARTH. Carthago.	G. P. R. Genio populi Ro- mani.
D. Decimius.	HEL. Helvius.
DAC. Dacicus.	HER. Herennius oder He- rennia.
D. M. Diis Manibus.	JUN. Junior.
DES. oder DESIG. Designa- tus.	JAN. CLV. Janum Clusit oder Clausit.
DICT. Dictator.	IMP. Imperator.
DOMIT. Domitianus.	IMPP. Imperatores.
D. N. Dominus Noster.	
D. D. N. N. Domini Nostri.	
DID. Didius.	
D. P. Dii Penates.	
EID. MAR. Idus Martiæ.	

150 Erklärung der Abbreviaturen

I. S. M. R. Juno Sospita Mater Regina.	MAR. CL. Marcellus Claudius.
ITE. Iterum.	M. F. Marci Filius.
JUL. Julius oder Julia.	M. OTACIL. Marcia Otacilla.
JUST. Justus.	MAG. oder MAGN. Magnus.
H. S. Sestertius.	MAC. Macellum.
J. O. M. SACR. Jovi Optimo Maximo Sacrum.	MINER. Minerva.
II. VIR. Duum Vir.	MON. oder MONET. Moneta.
III. VIR. R. P. C. Trium Vir. Reipublicæ Constituentæ.	MAX. Maximus.
III. VIR. A. P. F. Quartum Vir oder Quatuor Vir	MAR. Martia (aqua.)
Auro oder Argento Publico Feriundo,	MAR. VLT. Marti Ultori.
L. Lucius.	N. C. Nobilissimus Cæsar.
LAT. Latinus.	N. Nepos oder Noster.
LEG. Legatus.	N. N. oder NOSTR. Nostri oder Nostrorum.
LEG. PROPR. Legatus Proprætorius.	NAT. URB. Natalis Urbis.
LEG. II. Legio Secunda.	NEP. RED. Neptuno Reduci.
LEP. Lepidus.	OPEL. Opellius.
LENT. CUR. X. F. Lentulus Curavit Denarium Faciendum.	ORB. TERR. Orbis Terrarum.
LIBERO. P. Libero Patri.	O. Optime.
LIC. Licinius.	OB. C. S. Ob Cives Servatos.
LUD. SÆC. F. Ludos Sæculares Fecit.	P. Publius oder Pater.
MES. Messius.	P. P. Pater Patriæ.
M. Marcus.	P. M. oder PONT. MAX. Pontifex Maximus.
M. V. Manius.	P. F. Pius Felix.

auf denen Römischen Münzen. 151

PAPI. Papius oder Papi- rius.	Q. C. M. P. I. Quintus Cæ- cilius Metellus Pius Im- perator.
PARTH. Parthicus.	Q. P. Quæstor Prætorius.
PERT. oder PERTIN. Per- tinax.	Q. P. R. Quæstor Provin- cialis.
PESC. Pescennius.	Q. DESIG. Quæstor Desi- gnatus.
P. R. Populus Romanus.	R. P. Respublica.
PR. Prætor.	R. P. C. Reipublicæ Consti- tuendæ.
PROP. Proprætor.	REST. Restituit.
PROC. Proconsul.	ROM. ET. AUG. Romæ & Augusto.
PROQ. Proquæstor.	SARM. Sarmaticus.
POMP. Pompejus.	SALL. Sallustia.
P. oder POT. Potestate.	S. C. Senatus Consulto.
PERP. Perpetuus.	S. P. Q. R. Senatus Populus- que Romanus.
PRINC. JUVENT. Prin- ceps Juventutis.	SEPT. Septimius.
MAR. CL. Marcellus.	SER. Servius. S. Sergius.
Clodius.	SEV. Severus.
PRAET. Prætorius.	SEX. Sextus.
PRÆF. CLAS. ET. OR. MA- RIT. Præfectus Classis & Oræ Maritimæ.	SCIP. ASIA. Scipio. Asiati- cus.
PRÆF. URB. Præfectus Ur- bis.	STABIL. Stabilita. (Ter- ra.)
PRON. Pronepos.	SIG. RECEP. Signis Recep- tis.
PROV. DEOR. Providentia Deorum.	SEC. ORB. Securitas Or- bis.
PRIV. Privernum.	T. Titus.
PUPIEN. Pupienus.	TI. Tiberius.
PAC. ORB. TERR. Pacator Orbis Terrarum.	
Q. Quintus oder Quæ- stor.	

152 Erklärung der Abbreviat. &c.

TER. Terentius oder Terentium.	VIRT. Virtus.
TEMP. Temporum.	VIC. Victoria.
TR. MIL. Tribunus Militum.	VESP. Vespasianus.
TRIUMP. Triumphator.	V. C. Vir. Clarissimus.
TR. P. oder TRIB. POT. Tribunitia Potestate.	VOT. X. MULT. XX. Votis Decennialibus, Multiplicatis Vicennialibus.
TREB. Trebonianus.	X. Decimum.
V. Quintum.	XV. VIR. SACR. FAC. Quindecim Vir Sacris Faciundis.
VII. VIR. EPUL. Septem Vir. Epulonum.	XIV. Quartum Decimum.
VIB. Vibius.	XIIX. Octavum Decimum.
VIL. PUB. Villa publica.	

Erklärung der Abbreviaturen auf denen Griechischen Münzen.

A.

A ΑΓ. Ἀγαθή. *Bona. adde Fortuna.*
A. Ἀκτια. *Certamina in Apollinis honorem.*

A. Πρώτη, Πρώτης, Πρώτων. *Prima, Primæ, Primorum, vox dignitatis.*

A. ΑΡ. ΑΡΧ. ΑΡΧΟ ΑΡΧΟΝ. ΑΡΧΟΝΤ. Ἄρχον-
τς. *Archontit, magistratus.*

A. Ασίας. *Asia, Provinciæ.*

A. ΑΣ. ΑΣΥ. ΑΣΥΛ. Ἄσυλς, Ἀσύλς. *Asylum, Asyli.*

A. ΑΥΓ. Ἀυγςς. *Augustus.*

A. ΑΥ. ΑΥΛ. Αύλς, Αύλς. *Aulus, Auli, Præ-
nomen magistratus.*

ΑΓΑΘΟ. Ἀγαθοκλέους. *Agathoclis. Nomen
Magistratus.*

ΑΓΡΙ. ΑΓΡΙΠ. Ἀγρίππα. *Agrippa. Nomen
Judææ regis.*

ΑΘΗΝΑ. Ἀθηναίων, *Atheniensium, Græciæ po-
pulorum.*

ΑΙ. ΑΙΛ. Αίλις, Αιλίου. *Ælius, Ælii, Nomen
gentis magistratus.*

Ως 5

ΑΙΓ-

124 Erklärung der Abbreviaturen

AIG. Αἰγύπτῃ. *Ægypti, Provinciæ.*

AIM. Αἰμιλίῃ. *Æmilii, nomen gentile.*

ΑΛΕΞ. Ἀλεξανδρεία. *Urbs Ægypti.*

ΑΛΕΞ. ΑΛΕΞΑΝ. Ἀλεξανδριανή, Ἀλεξανδριανῆς,
Cognomen Tarfi urbis.

ΑΛΕΞΑΝ. Ἀλεξάνδρῃ, nomen magistratus.

ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ. Ἀλεξάνδρῃ πόλεως, agnomen,
Tarfi urbis in Alex. Severi gratiam.

ΑΜΑΣ. Ἀμασία, Ἀμασίας. *Urbs Ponti.*

ΑΝ. Ἀννίῃ. *Nomen gentile magistratus.*

ΑΝ. ΑΝΤΩΝ. Ἀντώνιῳ, nomen magistratus.

ΑΝΑΖ. ΑΝΑΖΑΡ. Ἀναζάρβῃ. *Urbs Ciliciæ.*

ΑΝΕΘΗ. Ἀνεθήκε, posuit.

ΑΝΘΗΔ. Ἀνθηδώνῳ. *Anthedonis, Phœnicia.*

ΑΝΘΥ. ΑΝΘΥΠ. Ἀνθύπατῳ, Ἀνθυπάτῃ Pro-
consul, Proconsulis, Asiæ prov.

ΑΝΚΥΡ. Ἀγκύρας. *Urbs Galatiæ.*

ΑΝΤ. ΑΝΤΙΟ. ΑΝΤΙΟΧ. Ἀντιοχείων πρὸς ἵππον,
Urbis Cœlesyriæ populorum.

ΑΝΤΙ. Ἀντιστρατηγῷ. *Proprætoris, Thraciæ.*

ΑΝΤ. Ἀντωνίνῃ, Antonini, Magistratus cognomen.

ΑΝΤ. ΑΝΤΩ. ΑΝΤΩΝ. Ἀντωνιανῆς. Cognomen urbis in gratiam Caracallæ.

ΑΠΟ,

auf denen Griechischen Münzen. 155

ΑΠΟ. Ἀπωλλιναρίας. *Apollinaris*, Magistratus nomen.

ΑΠΟΛ. Ἀπολλωνιατῶν. *Apolloniatarum*, Urbis *Apolloniæ* populi sunt.

ΑΠΡΟ. Ἀπροναίνε, *Apronii*, Nomen Magistratus gentile.

ΑΡΓ. Ἀργαίῳ, *Argæo*, Cappadociæ monti.

ΑΡΙΣ. Ἀρις ☉, *Optimus*, Trajani Imp. cognomen.

ΑΡΧ. ΑΡΧΙΕ. Ἀρχιερέως. *Pontificis maximi*.

ΑΣΙΑΡ. Ἀσιάρχης. *Asiarchæ*, Dignitas Sacerdotalis.

ΑΣΚΑΛ. ΑΣΚΑΛΩ. Ἀσκαλωνιτῶν, *Ascalonitarum*, Syriae.

ΑΣΚΛΗ. Ἀσκληπιῶ. *Æsculapii*.

ΑΣΚΛΗ. ΑΣΚΛΗΠ. Ἀσκληπιάδης. *Asclepiadis*. Nomen Magistratus.

ΑΥΓ. ΑΥΓΟΥ. Ἀυγέστη, Ἀυγέστης, *Augusta*, *Augustæ*.

ΑΥΓΟΥ. Ἀυγυρεῖνε, *Augurini*, Cognomen magistratus.

ΑΥΡ. Αὐρηλίας. *Aureliæ*. Urbis nomen in Caracallæ gratiam.

ΑΥΡ. ΑΥΡΗΛ. Αὐρελί ☉. Nomen gentiliæ magistratus.

156 Erklärung der Abbr̃viaturen.

ΑΥ. ΑΤΤ. ΑΥΤΟ. ΑΥΤΟΝ Αὐτονόμῳ, Αὐτονόμῳ. Populi aut urbis suis legibus utentis.

ΑΦΡ. Ἀφρικανός. *Aphricanus*. Imperatoris cognomen.

ΑΧ. Ἀχαιῶν. Græciæ populorum.

B.

Β'. iterum, seu Prætor, seu Archon, seu Neocorus.

Β. ΒΑΛ. ΒΑΛΛ. Βαλέριῳ, *Valerius*, Gentile Magistratus nomen.

Β. ΒΕΛ. Βελτίς. *Optimi*, summi Pontificis Epithetum.

Β. Ν. Βίς. Νεωκόρων. *Secundum Neocorum*.

ΒΑ. Βάσσον. Cognomen Pomponiæ gentis.

ΒΑΡΒ. Βαρβία, nomen gentile uxoris Alex. Severi.

ΒΑΣΙ. βασιλέα. *Regem*, pro Imperatorem, in Caracallæ nummo.

ΒΑ. ΒΑΣ. ΒΑΣΙ ΒΑΣΙΛ. βασιλέως. *Regis*.

ΒΛΑΥΝ. Βλαυνδέων, *Blaudensium*, Lydia.

ΒΟΥΣ. ΒΟΥΣΙΠΙ. Βουσιγίτων. *Busiritarum*, Ægypti.

auf denen Griechischen Münzen. 157

ΒΡΕΤΑΝ. Βρεταννικός. *Britannici*. Claudii
Imp, filii agnomen.

Γ.

Γ. ΓΑΪ, ΓΝΕ, ΓΑΪΣ, ΓΝΕΣ. *Cajus & Cneus*,
prænomina sunt.

Γ. Β. Γράμματι Βελλῆς. *Decreto Senatus*.

Γ. Γ. Γράμματι Γερυσίας. *Decreto Senatus*.

ΓΑΡ. Γαργιλίς. *Gargilii* Gentile nomen,
Legati Cæsaris, in Thracia.

ΓΕΡ. ΓΕΡΜ. Γερμανικός, Γερμανικῶν, *Germanicus, Germanici*, agnomen Imperatoris.

ΓΟΡΤΙ. Γορτυνίων, *Gortiniorum*, Cretæ.

ΓΡ. ΓΡΑ. ΓΡΑΜ. ΓΡΑΜΑΤ. Γραμματέως, *Scribae*,
Magistratus.

Δ.

Δ. Δίς. *Secundum*.

ΔΑΚ. Δακικός. *Dacicus*, Trajani Imperatoris cognomen.

ΔΑΜΑ. Δαμασία. *Damasia*. Nomen Magistratus.

158 Erklärung der Abbreviaturen

ΔΕ, ΔέκιϞ. *Decius*. Nomen Gentile Imperatoris Trajani Decii.

ΔΗΜ ΔῆμϞ. *Populus*.

ΔΗΜΗΤ, Δημήτης. *Cereris nomen*.

ΔΗΜΟΣΤΡ. ΔημοστέατϞ. *Domostрати nomen Magistratus*.

ΔΙΑΔΟΥ. Διαδεδυμειανός. *Diadumenianus*, nomen Macrini Imp. F.

ΔΙΚ, ΔίκαιϞ. *Iustus*. Pescennii Imperatoris cognomen.

ΔΙΟΝΥ. ΔιονυσίϞ. *Dionysii*, Magistratus nomen.

ΔΟΜ. ΔομιτίϞ. *Domitii*, Nomen gentile, Magistratus.

ΔΡΟΥΣ Ἰλλαν. *Drusillam*. Nomen sororis Caligulae, seu Germanici F.

ΔΩΡ. Δῶρα. *Dora*, Phœnicia urbs.

E.

Ε. ΕΠ. Επί, sub.

ΕΛΕΥΘ. Ελευθέρας, *Liberæ*. Urbis prærogativa.

ΕΝΔ. ΕΝΔΟΞ. ΕνδόξϞ. *Illustris*. Sidæ urbis Pamphylia Epithetum.

auf denen Griechischen Münzen. 159

ΕΞ. Εξσίω, *Potestas*.

ΕΡΜΟ. Ἑρμοπολιτῶν, *Hermopolitarum*. Ægypti.

ΕΡΜΟΚ. Ἑρμοκλέης, *Hermoclis*, nomen Magistratus.

ΕΤ. ΕΤΟ, ἔτης, anno.

ΕΥΓ. Ευγενέης *Eugenis*, Magistratus nomen.

ΕΥ. Εὐσεβής, *Pius*, Imperatoris cognomen.

ΕΦ. ΕΦΕ. ΕΦΕΣ. Ἐφεσίων, *Ephesiorum*, in Ionia.

ΕΧ. ἔχοντ, habente, Participium à verbo ἔχω habeo.

Η.

ΗΓ. ΗΓΕ. ΗΓΕΜ. Ἡγεμόν, *Præsidis*, nomen Legati Cæsaris in Thracia.

ΗΡΑΚ. Ἡρακλεοπολιτῶν, *Heracleopolitarum*, in Ægypto.

ΗΡΑΚ. Ἡρακλείδης, *Hemclidis*, Magistratus nomen.

Θ.

ΘΑ. Θασίων, *Thasiorum*, in insula maris Ægæi.

ΘΑΛ. Θαλλῆς, *Thalli*. Magistratus cognomen.

Θ.

160 Erklärung der Abbreviaturen

Θ. ΘΕΩΝ. *Deorum*.

ΘΙΝΙ. ΘΙΝΙΤΩΝ, *Thinitarum*, in Ægypto.

ΘΥ. ΘΥΓΑΤΗΡ, *Filia*, Titulus quem sibi Faustina Imperatoris filia arrogabat.

ΘΥΑΤ. ΘΥΑΤΕΙΡΗΝΩΝ, *Thyatirenorum*, in Lydia.

I.

Ι. ΙΟ. ΙΟΥ. ΙΟΥΑ. ΙΓΛΙΘ, ΙΓΛΙΣ. *Nomen gentile magistratus.*

Ι. ΙΣΤ. ΙΣΤΙ. ΊΣΡΟΝ, ΊΣΡΩ, *Istrum & Istro*. Nempe fluvius Europæ in Euxinum influens.

ΙΕΡ. Ίερά Ίεράς, *Sacra, Sacrae*, urbis prærogativa.

ΙΕΡΑΠΟ. ΙΕΡΟΠΟ. *Hierapolitarum & Hieropolitarum*. Diversæ sunt urbes Hierapolis nomine.

ΙΛΙ. ΙΛΙΕΩΝ, *Iliensium*; in Troadæ.

ΙΟΥΑ ΙΓΛΙΑΣ. *Juliae*, *Nomen gentile.*

ΙΟΥΑ. ΙΓΛΙΕΩΝ. *Juliensium*, Populorum nomen in Julii Cæsaris gratiam.

ΙΠ. ΙΠΠΙ. Ίππίκς. *Hippico*. Magistratus cognomen.

ΙΠ. ΙΠΠΟΥ. *Hippum*. Mons Cælesyriæ.

ΙΣΘ ΙΣΘΜ. Ίσθμια. *Isthmia*. Certamina in

in Melicertæ honorem Neptuno dicata.

ΙΩΝ, Ἰωνῶν. Jonorum, in Asiam migratorum.

K.

Κ. Κιλικία, *Cilicia*, Provincia.

Κ. ΚΑΙ ΚΑΙΣ. Καίσαρ. *Cæsar*.

ΚΑΙΣΑ. ΚΑΙΣΑΡ. Καίσαρ^{είας}. *Cæsarea* urbis *Cappadociæ* metropoleos.

ΚΑΙΣΑΡ. Καίσαρες. *Cæsares*.

ΚΑΙΣΑΡ. Καίσαρέων. *Cæsareensium*, plurium urbium populorum.

ΚΑΛ. ΚΑΛΤ. ΚΑΛΤΚ. Καλυκάδνω. *Calycadno*, Fluvius *Seleuciæ* in *Cilicia Aspera*.

ΚΑΝΩ Κανωβιτῶν. *Canobitarum* in *Decapolitana*.

ΚΑΠΙΤΩ Καπιτολιέων, *Capitoliensium*, in *Cælesyria*.

ΚΑΣ. Κάσσιϙ. *Cassius*. Jovis nomen apud *Seleucenses Syria*.

ΚΑΣΤΑΒΑ. Κασαβαλέων. *Castabalensium*, in *Cilicia Campestri*.

ΚΕ. Κέσαρϙ. *Cæsaris*, in *Caracalla*.

ΚΕΛ.

162 Erklärung der Abbreviaturen

ΚΕΛ. Κελσῶ, *Celsi*, Magistratus cognomen latinum.

ΚΙΛΒ. ΚΙΛΒΙΑ. Κιλβιανῶ, Κιλβιανῶν, in *Cilbiano*, agro, *Cilbianorum*, in Asia.

ΚΛ. ΚΛΑ. ΚΛΑΥ. ΚΛΑΥΔ. Κλαύδιου, Κλαυδίου, nomen gentile Romanum.

ΚΛΑΡΙ. Κλάρια. *Claria*. Dianæ cognomen.

ΚΛΑΖΟΜ. Κλαζομενίων. *Clazomeniorum*, in Jonia.

ΚΛΑΥΔΙΟ. Κλαυδιοπολεϊτῶν, *Claudiopolitarum*, in Isauria.

Κ. Σ. ΚΟΙΑ. ΣΥΡ. Κοιλῆς Συρίας, *Celestria*, provincia.

ΚΟΙ. Κοινόν. *Commune*, scilicet provincia.

ΚΟΜ. Κομινίς. *Cominii*. Prænomen gentis Romanæ.

ΚΟΜ. Κομμαγενῆς. *Commagene*, Syriae provincia.

ΚΟΜ. Κόμοδος, Κομόδης. *Commodus*, *Commodi*, Imperatoris cognomen.

ΚΟΠΤ. ΚΟΠΤΙΤ. Κοπτιτῶν, *Coptitarum*, in Ægypto.

ΚΟΡ. Κορνηλῆς. *Cornelii*, nomen gentile Romanum.

ΚΤΙΣ.

auf denen Griechischen Münzen. 163

ΚΤΙΣ. ΚΤΙΣΗΣ, ΚΤΙΣΣ, ΚΤΙΣΗΝ. Conditor,
conditoris, conditorem.

ΚΟΥ. ΚΟΥΙΝ. ΚΣΙΝΤΘ. ΚΣΙΝΤΣ. Quintus, Quin-
to, prænomen Romanum.

Κ. ΚΥ. ΚΥΙΝ, Idem.

ΚΥ. ΚΥΠ. Κυπρίων, Cypriorum, maris medi-
terranei insularum.

ΚΥΔ. ΚΥΔΩ. ΚΥΔΩΝ. Κυδωνιατῶν, Cydoniata-
rum, Cretæ.

ΚΥΖΙ. ΚΥΖΙΚ. Κυζικηνῶν, Cyzicenorum, in Hel-
lesponto.

ΚΥΘΟ. Κυθόπολεως Cythopoleos, urbis in
Caria nomen.

ΚΥΝΟ. Κυνοπολιτῶν. Cynopolitarum, in Æ-
gypto.

Λ.

Λ. ΛΙ. ΛΙΚ. ΛΙΚΙΝ. ΛικίνιΘ, Λικίνις, Lici-
nius, Licinii. Nomen gentile Roma-
num.

Λ. ΛΟ. ΛΟΥ. ΛΟΥΚ. ΛεκιΘ, Λυκίς, Lucius, Lu-
cii. Prænomen Romanum.

ΛΑΟ. ΛΑΟΔ. ΚΑΟΔΙΚ. Λαοδικέων, Laodicen-
sium, plurium ejus nominis urbium
populorum.

ΛΕΠ,

164 Erklärung der Abbreviaturen

ΛΕΠ. ΛΕΠΙΔΣ. *Lepidi*, Æmilix gentis cognomen.

ΛΙΒ. ΛΙΒΑΝ. ΛΙΒΑΝΣ, ΛΙΒΑΝΩ. *Libani*, *Libano*, Mons Syriæ, aliis Judææ.

ΛΟΓΓΕΙ. ΛΟΥΓΓΕΙΝΣ. *Longini*, cognomen Romanæ gentis Cassiæ & aliarum.

ΛΟΛ. ΛΟΛΛΙ. ΛΟΛΛΙΣ, *Lollius*, *Lollii*, nomen gentile Romanum.

ΛΥΚΟ. ΛΥΚΟΠΟΛΙΤΩΝ. *Lycopolitarum*, in Ægypto.

M.

Μ. ΜΑΡΚ. ΜΑΡΚΣ. *Marcus*, *Marci*, Prænomen Romanum.

Μ. ΜΑΚΡΙΝΙΑΝΗ. *Macriniana*. Edeßæ nomen in Macrini Imp. gratiam.

Μ. ΜΟΝΗ. *Sola*, Tarfi Ciliciæ urbis prærogativa.

ΜΑ. ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ. *Macedonum*, Provinciæ Romanæ.

ΜΑΡ. ΜΑΡΣΥΙΑΣ. *Marsyas*, Fluvius Asiæ.

ΜΑΓΝ. ΜΑΓΝΗ. ΜΑΓΝΗΤΩΝ, *Magnetum*, Alii Cariæ, alii ad Sipylum montem.

ΜΑΙΑΝ. ΜΑΙΑΝΔ. ΜΑΙΑΝΔΡ. ΜΑΙΑΝΔΡΣ. *Meander*, *Meandri*. Cariæ fluvius celeberrimus.

M.

Μ. ΜΕ. ΜΕΣ. Μέσις, *Messius*, nomen Romanum gentile.

ΜΕΜΦ. Μεμφιτῶν, *Memphitarum*, in Ægypto.

ΜΕΝΔ. Μενδιτῶν. *Menditarum*, in Ægypto.

ΜΕΝΕ. Μενελαϊτῶν. *Menelaitarum*, in Ægypto.

ΜΕΣΣΑΛ. Μεσσάλια. *Messalina*, Cognomen uxoris Claudii Imp.

ΜΕΤΗΛΙ. Μετηλιτῶν, *Metelitarum*, in Ægypto.

ΜΗ. ΜΗΤ. ΝΗΤΡ. ΜΗΤΡΟΠ. ΜΗΤΡΟΠΟΛ. Μητρόπολις, Μητροπόλεως, *Metropolis*, *Metropoleos*. *Provinciae urbs primaria*.

ΜΗΝΟΦ. Μηνοφίλξ. *Menophili*, Nomen Magistratus.

ΜΗΤΡΟΔΩ. Μητροδώξ, *Metrodori*, Nomen Magistratus.

ΜΥΡ. Μύρων. *Myronis*, Nomen Magistratus.

ΜΥΡΙΝΑ. Μυριναίων. *Myrinaeorum*, in Eolide.

ΝΥΤΙ. Μυτιληναίων. *Mytilinaeorum*, in Lesbos insula.

N.

Ν. ΝΕ. ΝΕΩ. ΝΕΩΚ. ΝΕΩΚΟ. ΝΕΩΚΟΡ. Νεωκῶρων. *Neocororum*.

ΝΑΙΒ.

166 Erklärung der Abbreviaturen

NAIB. NAIBIAN. Ναιβίς, Ναιβιάνς, *Naiuo*.
Nomen gentile. *Nebiano*, nomen a-
doptionis productum.

NAKPAΣI. Νακρασιτῶν. *Nacrasitarum*, in
Lydia.

NAT. NATAP. NATAPX. NATAPXI. Ναυαρχί-
δης, *Navarchis* seu *Classica*, Urbis præ-
rogativa.

NE. Νεωκόρδης, *Neocorius*.

NE. ΤΡΑ. Νερβιανή, Τραιανή. *Nerviana*, *Tra-
jana*, Nomen Urbis Bostræ in Arabia,

NE. ΝΕΑΠ. ΝΕΑΠΟΛΕ. Νεαπόλεως in Palæ-
stina.

ΝΕΑΠΟΛΙ. Νεαπολιτῶν. *Neapolitarum*, Ejus
urbis Populorum.

NEIK. Νεικαέων Νικαίέων. *Nicaensium*, in
Bithynia.

NEIK. NEIKO. NIKOM. NIKOMHΔ. Νικομη-
δέων, *Nicomedenium*, in Bithynia.

NEOK. Νεοκαισαρείας. *Neocæsarea*, in Ponto.

NEOK. Νεοκαισαρέων. *Neocæsariensium*, ejus
urbis Populorum.

NEPA. Νερατίς. *Neratio*, Nomen gentile,
Romanum,

NEP.

NEP. Νερῶας. *Nerva*, Imp. Romanus.

NIG. ΝίγρⓈ. *Niger*, Cognomen Pescennii Imperatoris.

ΝΙΚΟΠΟΛ. ΝΙΚΟΠΟΛΙ. Νικοπολιτῶν. *Nicopolitarum*, ad Istrim Fluv. in Thracia.

ΝΥΣΣ. Νύσσης. *Nissæ*, in Caria, quæ etiam Pythopolis Steph. sed nummi Cythopolis.

O.

Ο. Οπελιανή. *Opeliana*, sic dicta Edessa urbs in Syria, in gratiam Macrini Imp.

ΟΙΚΟΥΜΕΝ. Οικουμενικά. *Ocumenica*, certamina universalia.

ΟΚΤ. Οκτασίς. *Octavio*, nomen gentile Romanum.

ΟΛΥΜ. ΟλύμπιⓈ. *Olympius*, Epithetum Hadriano & Commodo à Græcis datum.

ΟΛΥΜ. ΟΛΥΜΠ. Ολύμπια. *Olympia*, Certamina Quinquennalia.

ΟΜΟ. ΟΜΟΝ. ὁμόνοια. *Concordia*, seu societas.

ΟΝ. ὄντⓈ, *Existente*, participium.

ΟΞΥΡ. ΟΞΥΡΙΝΧ. Οξυρινχουτῶν. *Oxyrinchitarum*, in Ægypto.

ΟΠ.

168 Ερklärung der Abbreviaturen

ΟΠ. Οπήλιϙ, *Opelios*, nomen Macrini gentile.

ΟΣΤΙ. Οστιλιανός, *Hostilianus*, nomen adoptivum, ab Hostilio, productum

ΟΥΑΑ ΟΥΑΛΕ. Ουαλεριανός, Ουαλεριανϙ, *Valerianus*, *Valerini*, nomen Imperatoris Romani.

ΟΥΑΔ. Ουάλης, *Valens*, Hostiliani Cæsaris nomen.

ΟΥΗΡ. Ουήρϙ, *Verus*, Imperatoris nomen.

ΟΥΔΠ. Ουλπία, *Ulpia*, à Trajani Imperatoris gente, urbes dictæ.

ΟΥΛΠΙΑΝ. Ουλπιανϙ, *Ulpiani*, nomen adoptivum ab Ulpia, gente productum.

Π.

Π. Π. Π. ΠΟ. ΠΟΝ. Πρώτη, Πόντϙ, *Prima Ponti*, nempe Amasiæ urbs.

Π. ΠΟ. ΠΟΥ. Πϙβλίϙ, *Publio*, prænomen Romanæ gentis.

Π. ΠΑ. ΠΑΛΛΙ. ΠΑΛΑΙΣ. ΠΑΛΑΙΣΤ. Παλαιστής, *Palestina*, Provincia.

ΠΑΛΑ. Παλάτϙ, *Palata*, Magistratus nomen.

ΠΑΝ. Πανιέω, sub Panio monte.

ΠΑΝ.

ΠΑΝ, ΠΑΝΗ, Πανηγυρίδ. *Panegyristæ*, Magistratus dignitas.

ΠΑΝΚΡΑ, Πανκρατίδης, Πανκρατίδης, *Pancratidas*, *Pancratide*, Magistratus nomen.

ΠΑΝΟ, Πανοπιτών, *Panopitarum*, in Ægypto.

ΠΑΝΟΡ, Πανορμιτών, *Panormitarum*, in Sicilia.

ΠΑΡΘ, Παρθικός. *Parthicus*, Trajani Imp. cognomen.

ΠΑΤΡ, Πατρέων. *Patrensum*, in Achaja.

ΠΑΥΛ, Παύλος. *Paulo*, Cognomen Romanæ gentis.

ΠΑΥΣ, Παιστανία. *Pausania*, nomen Magistratus.

ΠΑΦΛΑ, Παφλαγονίας. *Paphlagonia*, Provincia.

ΠΕΔΟΥ, Πεδυσίς, sub *Pedusio*, nomen gentile Romanum.

ΠΕΠΑ, Πεπαρηθίων. *Peparethiorum*, Cycladum insularum.

ΠΕ, ΠΕΣ, Πεσεννυτίων. *Pessinuntiorum*, Galatia.

ΠΕΡ, ΠΕΡΓ, ΠΕΡΓΑΜ, Περγαμηνών. *Pergamenorum*, Asia.

170 Erklärung der Abbreviaturen

ΠΕΣΚ. ΠερσέννιⓈ, *Pescennius*, nomen Imperatoris Romani.

ΠΕΛΟΥ. Πελυσιωτών. *Pelusiotarum*, in Ægypto.

ΠΙΝΑ. Πινάμυτίων. *Pinamytarum*, in Ægypto.

ΠΟΛΛΙ. ΠολλίωνⓈ, sub *Pollione*, cognomen gentis Romanæ.

ΠΟΜ. Πομπήϊς & Πομπονίς. *Pompejo & Pomponio*, Nomina Romanorum gentilia.

ΠΟΜΠ. Πομπηϊανών. *Pompeianorum*, nomen à Gadarenfibus in Pompeji gratiam assumptum.

ΠΟΝΤ. Ποντίς, sub *Pontio*, nomen gentile Romanum.

ΠΟΣΙΔ. Ποσιδονίς. *Posidonio*, Romanum gentile nomen.

ΠΡ. ΠΡΕ. ΠΡΕΣ. ΠΡΕΣΒ. ΠΡΕΣΒΕΥ. Πρεσβεύτης. *Legatus & Legato*.

ΠΡΙΣΚ. Πρίσκς. *Prisco*, cognomen Romanum.

Π. ΠΡ. ΠΡΟ. Πρός. *Ad*. *Præpositio*.

ΠΡΟ. Πρόβς. *Probo*, cognomen Romanum.

ΠΡΟΔΙ. Προδίκς. *Procurante*, compositum a δίκη *Justitia*.

ΠΡΟ.

auf denen Griechischen Münzen. 171

ΠΡΟΣΩ. Προσωπιτών, *Prosopitarum*, in Ægypto.

ΠΡΥΤ. Πρυτανίδος, *Prytanidis*, F.

ΠΡ. Πρώτη, *Prima*, ΠΡΩ Πρώτων, *Primarum*,
ΠΡΩΤ. Πρώτης, *Primæ*.

ΠΥΘ. Πύθια. *Pythia*, certamina in honorem
Apollinis.

P.

ΡΟΥΦ. Ρύφος & Ρυφείν. *Ruso & Rufino*, cognomina Romana.

ΡΥΝΔ. ΡΥΝΔΑ Ρυνδαίν. *Rhyndaci & Rhyndaco*, Fluv. Bithyniæ.

Σ.

Σ. ΣΕ. ΣΕΒ. ΣΕΒΑ. ΣΕΒΑΣ. Σεβασός. *Augustus*.

Σ. ΣΤ. ΣΤΡ. ΣΤΡΑ. ΣΤΡΑΤ. ΣΤΡΑΤΗ. Στρατήγ. *Prætor & sub Prætor*.

Σ. ΣΥΡΙΑΣ. *Syriæ*, provinciæ.

ΣΑΒ. Σαβείν. *Sabino*, cognomen Romanum.

ΣΑΒΙΝ. Σαβινία. *Sabinia*, Nomen gentile
Tranquillinæ Gordiani Imp.

ΣΑΙΤ. Σαίτηνων. *Saittenorum*, in Ægypto.

172 Ερklärung der Abbreviaturen

ΣΑΛΛ Σαλλίῃς & Σαλλῆστῆς. *Sallio & Sallustio*,
Nomina Romana.

ΣΑΛΩ. ΣΑΛΩΝ. Σαλωνινός. *Saloninus*, Co-
gnomen Gallieni filii.

ΣΑΜΑ. Σαμαρείας. *Samarie*, Provinciae.

ΣΑΜΟ. Σαμοσατέων. *Samosatensium*, in Com-
magene.

ΣΑΤ. Σατορνεύς. *Saturnio*, cognomen gen-
tis Romanae.

ΣΕΒ. Σεβαστή, Σεβαστών. *Augusta & Augusto-
rum*.

ΣΕΒΒΒ. Σιβαστών. *Augustorum*.

ΣΕΒΕΝ. Σεβεννυτών. *Sebennitarum*, in Æ-
gypto.

ΣΕΛΕΥ. ΣΕΛΕΥΚ. Σελευκέων, *Seleucensium*, in
Cilicia Aspera.

ΣΕΟΥ. Σευηρός. *Severus*, Cognomen Imp. Ro-
mani.

ΣΕΠ. Σεπτίμιος. *Septimius*, Nomen Gentis
Severi Imp.

ΣΕΠΤ. Σεπτίμιος. *Septimio*, nomen gentile
Romanum,

ΣΕΡ. Σερούς. *Servio*, Nomen gentis Ro-
mana.

ΣΕΤ

ΣΕΥ. Σευηριανῶν. *Severianorum*, Nomen *Tamanorum*, in *Galatia*.

ΣΕΥ. ΣΕΥΗ. Σευηριανῆς. *Severianæ*, Nomen *Tarfi urbis* in *gratiam*, *Severi Imp.*

ΣΙ. ΣΙΠ. ΣΙΠΥ. Σιπύλῃ. *Sipyli* & à *Sypilo*, monte ad *Magnesium*.

ΣΙΚΙΝ. Σικιννίῃ. sub *Sicinnio*, Nomen gentile *Romanum*.

ΣΜΥ. ΣΜΥΡ. ΣΜΥΡΝ. Σμυρναίων. *Smyrnaeorum*, in *Jonia*.

ΣΟ. ΣΟΦ. ΣΟΦΙ. Σοφιστῇ. *Sophista*.

ΣΟΥΛ. ΣΟΥΛΠ. ΣΟΥΛΠΙΚ. Σουλπικίῃ. *Sulpicio*, Nomen gentile, *Romanum*.

ΣΤΕΦΑΝΗ. Στεφανηφόρῃ. *Stephanophoro*, Nomen dignitatis.

ΣΤΡΑΒ. Στράβωνος. *Strabone*, Cognomen gentis *Romanæ*.

ΣΤΑΤΟΝΙ. Στρατονικῇ & Στρατονικιανῇ. *Stratonico* & *Stratoniciano*

ΣΩΤ. Σωτῆρι. *Servatori*, cognomen, *Herculis*.

T.

T. Ταῦρον. *Taurum*, Mons Cappadociæ,T. τίτς. *Tito*, Prænomen Romanum,T. τῶν. *Qui sunt*.TA, TAT. Τατιανῶς. *Tatiano*, Nomen adoptionis à Tatio productum.TANA. Ταναγραίων. *Tanagraeorum*, in Bæotia.TANI. Τανιτῶν. *Tanitarum*, in Ægypto.TAPΣ. Τάρσς, *Tarsi*, in Cilicia Campestri.TEM. τεμένς. *Templi*.TENTYP. Τεντυρετῶν. *Tentyritarum*, in Ægypto.TI, TIB. TIBEP. Τιβερίῳ & Τιβερίῳ. *Tiberius* & *Tiberio*, Prænomen gentis Romanæ.TIAN. Τιανῶν. *Tianorum*, in Bithynia.TIBEP. Τιβερίων. *Tiberienſium*, in Galilæa.TOYA Τούλλῳ. *Tullio*, Nomen gentile Romanum.TPOK. Τροχμῶν. *Trocmorum*. Cognomen Galatarum.TYP. τύς. *Tyri*, in Phœnicia,

T.

Υ.

ΥΠ. Υπό. *sub*. Præpositio.

ΥΠ. ΥΠΙ. Υπίω, ad Hyppium, Bithyniæ fluvium.

ΥΠΑ. Υπατ, Consul.

ΥΠΑΤΟΡ. Υπατορικὴν. *Consularum*, scilicet potestatem.

Φ.

Φ. ΦΑΒ. Φαβίς. *Fabio*, Romanum gentile nomen.

ΦΑΝ. Φαννίς. *Fannio*, gentile nomen Romanum.

ΦΗΣΤ. Φηστ. *Festio*, Cognomen Romanum.

ΦΙ. Φιλιππόπολι, in Philippopoli, Thraciæ urbe metropoli.

ΦΙ. ΦΙΛΟΠΑ. Φιλοπάτορ. *Philopatore*, id est, amante patrem.

ΦΙΛΟ. Φιλομιλέων. *Philomilensium*, in Phrygia.

ΦΛ. ΦΛΑ. ΦΛΑΟ. ΦΛΑΟΥ. Φλαγίς, sub Flavio, Nomen gentile Romanum.

ΦΛΑΟΥ. Φλαουιέων. *Flaviensium*, à Vespasiani gente dictorum.

ΦΛΑΟΥ ΦΛΑΟΥΙΟΠΟΛΙΤΩΝ. *Flaviopolitarum*, in
Cilicia.

ΦΩ. ΦΩΚ. ΦΟΚΑ. ΦΩΚΑΙ. Φωκαέων, & Φω-
καίών. *Phocensium*.

Obige kurz-gefassete Instruction wird dem
Geneigten Leser ein gnugsames Licht in der Wissen-
schafft von dem Münzwesen anzünden / wann er noch
dazu Praxin und scharffsinnigen Fleiß beyfügen wird.
Izt ist noch übrig demselben / als einen kurzen An-
hang / einige Nachricht von denen vornehmsten / und
berühmtesten Münz-Cabinetten in Europa, wie auch
von denjenigen Scribenten, mitzutheilen / so der gelehr-
ten Welt durch ihre fluge Feder einige Nachricht von
denen alten Medaillen hinterlassen. Und zwar vor-
erste:

Die berühmtesten

MÜNZ-CABINETTER in EUROPA.

I. In Deutschland. Wie die Son-
ne unter denen Sternen / also ist der Römische Käy-
ser auch mit allem Recht unter denen Deutschen Für-
sten zu æstimiren. Es war nemlich dieser noch kürz-
lich verstorbene Fürst einer der gelehrtesten Prinzen
dieses und vorigen Seculi, und dahero kein Wunder / daß
sie zu dero andern hohen Wissenschaften / auch diese
rühmliche Science von denen Münz-Wesen beygesetzt /
und die von dero löblichsten Vorfahren gesämlete Cabi-
netter

netter nicht um ein Geringes vermehret und gezieret; Die Vornehmsten aber in denen Kayserlichen Landen sind zu Wien/ Praag und Inspruck / woselbst ein grosser Schatz von Goldenen/ Silbernen und Ergenen Medaillen vorhanden.

So sind auch in Wien noch einiger Privat-Personen Cabinetter nicht weniger rühmens-würdig/ als das höchst Gräfl. Trautsohnische / wie auch des sehl. Herrn Ara Schimpfen / igo bey Herrn Becken zu Leiden. Item Herrn D. Bocks, und Herrn D. Alprunners Cabinet, in denen ein Curieuser gleichfalls eine und andere Satisfaction finden wird. In dem Churfürstl. Bäyerischen Münz-Cabinet wird vor andern auch eine sehr grosse Menge Göldener Medaillen gefunden / als nemlich eine vollkommene Suite der Consulum und Imperatorum Romanorum, bey die 1400. Stück. Allein es sind darunter nicht wenig Falsche / welche ein gewisser Jesuite Churfürst Maximiliano, der ein unvergleichlicher Liebhaber davon war / zugefallen / nach denen Silbernen gegossen / doch sind deren die meisten echt / und zwar theils einige der Allerraresten.

Das Churfürstliche Brandenburgische Münz-Cabinet in Berlin verdienet gleichfalls nicht einen geringen Ruhm / indem in selbigem unvergleichlich schöne Medaillen zu finden / wie aus der Beschreibung des Herrn Laurentii Begeri zu sehen ist. So begreift auch die Welt-berühmte Churfürstliche Sächsische Kunst-Kammer zu Dresden / einen nicht geringen Vorrath sonderlich von Gölde-

D 5

nen

nen Medaillen; und ist daselbst das Haugwitzische Cabinet nicht weniger sehenswürdig/ wovon der Herr M. Christian Schlegel eine besondere Beschreibung ediren wird.

Das Churfürstliche Pfälzische Münz: Cabinet war vor diesem in nicht geringem Ruhm/ so aber iſo nach Berlin transferiret worden.

Es sind auch sehenswürdig die Hochfürstlichen Würtembergischen Münz: Cabinetter, zu Stuttgart und Neustadt/ deren das eine von Herzog Eberhardo, das andere aber von Herzog Friderico aufgerichtet.

Von der berühmten Wolfenbüttelischen Bibliothec, wird gleichfalls eine nicht geringe Anzahl von denen raresten Medaillen verwahret.

Wie dann auch Se. Hochfürstl. Durchl. Fridericus Magnus zu Baden/ ein vortreflich versehenes Münz Cabinet zu Durlach besessen. Das Hochgräfl. berühmte Schwarzburgische Münz: Cabinet zu Arnstadt ist schon genugsam bekandt/ daß es keiner weitläufftigen Beschreibung vonnöthen.

In denen Deutschen Städten wird ein curieuſer Liebhaber gleichfalls nicht einen geringen Vorrath von dergleichen Cabinettern finden. Zu Augsburg haben der gelehrte Graf Fugger, D. Adolphus Occo ein Medicus, David Thomannus auch rühmenswürdige Münz: Cabinetter hinterlassen.

Münz Cabinetter in Europa. 179

Zu Nürnberg ist das Volkamerische/ Welferische/ und das Viatische; In Ulm das Schermeyerische und Weickmannische Cabinet bekandt.

Zu Jena war vor diesem das Bofische in nicht geringem Ruhm / welches nunmehr der Bibliothec daselbst einverleibet ist.

In Hamburg sind die berühmte Lüderische und Beccelerische Cabinette, welches Letztere nunmehr Herrn Octavio Beltgens Erben besitzen / und von selbigen mit Modernen-Münzen nach Wunsch verbessert wird. Wie auch das Stubbische / worinn ein curieuser Vorrath von Modernen-Münzen sonderlich Thälern anzutreffen/ gnugsam sehens-würdig. Wie denn auch zu Bremen D. Joh. Henr. Eggeling, eine grosse Anzahl schöner Medaillen gesammelt. Desgleichen ist zu Hannover des Abts von Loccum, Herrn Gerhards Molani Cabinet von grossem Werth: Zu Frankfurt am Mayn aber kan man sehen des Herrn von Bergs, und Herrn D. Waldschmidts, auch zu Maynz des Herrn D. Higers, und zu Straßburg des Herrn Spoors angefangene Cabinetter. Insonderheit zu Philippsburg / des Herrn General von Thüngens.

2. Die Schweizerischen Städte empfangen hiervon gleichfalls einen nicht geringen Glanz. Zu Zürich findet man in der berühmten Raths Bibliothek einen ziemlichen Schatz von sehr raren Medaillen.

Basel pranget/ nebst dem auf der Rathss

Bibliothèque verwahrten reichen Schatz von allerhand Arten Medaillen, auch mit dem Feschianischen Cabinet so der berühmte Jurist D. Sebastianus Feschius gesammelt.

In Schaffshausen ist Tobiax Hollanderi Münz-Cabinet sehens-würdig.

3. In Holland / verdienet nicht geringen Ruhm das Heinsianische Cabinet zu Leiden / so Nicolaus Heinsius des Danielis Sohn / aufgerichtet. Zu Amsterdam sind des Herrn Witsen, der Herrn Gebrüder van der Hem, des Herrn Wilde, und Lucæ Oconis Cabinetter berühmt: Wie auch zu Deventer des Herrn Gisberti Cuperi. Zu Dordrecht des Herrn Secret. de Witt. Zu Rotterdam des Herrn Deinotts.

4. In Frankreich. Unter allen Münz-Cabinettern in Europa / müssen wir wohl dem Königlich-französischen den Preis lassen / massen selbiges das Vollkommenste und Zahlreichste vor allen / indem in selbigen alle nur erdenckliche Suites von allen Medaillen und Orten zu finden.

Wie nun nach des Königs Exempel sich die Unterthanen zu richten pflegen / als haben sich auch viel Privat-Personen auf dieses Studium gelegt: Da sonderlich der berühmte Colbert, der Herzog de Vernevil, de Sully, Wilhelm Lamonijs, der Herr Harlay, Carolus Tronso, Joh. Bapt. Altinus Hardy, Jacob Regnard, und Justellus, berühmte Münz-Cabinetter auf

Münz-Cabinetter in Europa. 181

aufgerichtet. Wie ~~ein~~ gleiches auch gethan der Herr de Montjeu, de Creil, du Bizot, de la Lande, de Blois und du Pleffis. So wird auch ein grosser Schatz von allerhand raren Medaillen in dem Jesuiter-Collegio zu Paris/ und bey den Canonicis Regularibus S. Genovesæ verwahret.

Ausser der Residentz-Stadt ist gleichfalls noch in einigen andern Französischen Städten ein grosser Vorrath zu befinden/ als zu Aix des Canonici Bonfils, Sibonis und Lauthieri; Zu Arles des Terreni und Agardi, zu Avignon des Beyredi und Gregorii, zu Grenoble des de la Roque Cabinet. Zu Lion hat der berühmte und wolgericste D. Jacobus Spon einen grossen Vorrath von Medaillen und andern Antiquitäten zusammen gebracht/ wie auch daselbst der bekannte Jesuite de la Chaise, der Herr du Faure, Mayer, und du Four wohl-versehene Münz-Cabinetter besitzen. Zu Montpelier hat der berühmte Professor Ranchinus ein schönes Cabinet zusammen gebracht/ &c.

5. In Engeland / hat der Glorwürdige König Carolus II. das von dero Herrn Groß-Vater Jacobo I. angefangene Münz-Cabinet zu seiner Vollkommenheit gebracht.

Von Privat-Personen war vor diesem Robertus Cotton berühmt / der ein treffliches Münz-Cabinet in London aufgesamlet / so aber 170 ganz distrahiret. Annoch sind daselbst bekandt des Herrn de Harey, Georgii Wheleri, Joh. Gailhardi, und Charleton, Cabinetter; der berühmte Falckner, hat/ weil er

einige Zeit in Smyrna gewohnet / sehr rare Stück zusammenten gesammelt. Zu Oxfort ist das Cabinet des ehmaligen Erz-Bischoffs von Canterbury, Wilhelmi Laud, wie auch der beeden Brüder Rudolphi und Gualielmi Frecke von Hannington, wohl zu sehen.

6. In Dännemark / haben Ihr. Majestät Christianus V. bey Dero Kunst-Kammer ein vor-treffliches Münz-Cabinet aufgerichtet / welches unlängst der Herr Oligerus Jacobæus beschrieben hat.

7. In Schweden / sind ausser dem Königlichlichen auch des Herrn Reichs-Raths Gripenhielms, Herrn Brenners, Herrn Berghs, und Carlsteins in Stockholm / und zu Upsal des Herrn Professoris Schefferi Cabinetter zu sehen.

In keinem Lande wird man einen grössern Schatz von dergleichen Medaillen finden / als:

8. In Italien. Es ist fast kein Papst gewesen / der hievon nicht ein sonderbarer Liebhaber; daß ich anderer geschweige / will ich nur der zwey Vornehmsten gedencen / als des Farnesianischen / und Barberinischen Cabinets, deren jenes von Paulo III. dieses aber von Urbano VIII. aufgerichtet worden. Was die Königin Christina vor ein vollkommenes Münz-Cabinet, nachdem sie das Gottifredianische an sich erhandelt / daselbst besessen / ist Weltkündig. Ausser diesen sind zu Rom bekandt das Braccesische und Maximische Cabinet.

Zu Florenz ist ausser dem berühmten Groß-
Herz

Herkzoglichen Cabinet, so sonderlich von dem Cardinal Leopoldo de Medices vermehret worden / sonderlich das Nicolinische und Gaddische Cabinet berühmt. Die Herzoge von Modena besitzen gleichfalls einen herrlichen Schatz alter Medaillen, so sie von den Herzogen zu Ferrara ererbet.

Zu Mantua war vor diesem das Herzogliche Cabinet gleichfalls sehenswürdig / so aber durch die vielen Kriege anho ziemlich destrabiret. Doch hat der R. P. Bulgarinus, Ihr. Durchl. Reichs-Vater/eines zu sammeln angefangen. Fast keine Stadt ist in Italien / da man nicht einige berühmte Münz-Cabinetter findet.

In Neapolis hat Franciscus Pechietto und Andreas Andreinus einen grossen Schatz gesamlet; Zu Imola hat Ant. Franciscus Cani, und Ramirus Machiavelli; Zu Saventia / Petr. Maria Cavina, Zu Forli / Sigismundus Marchesi; Zu Pisauro / Hieronymus Gavellus, und D. Dominicus Oliverius; Zu Reggio P. Fontanellus, und zu Rhogio, Silvester Camillus dergleichen gethan. In Bononia sind ausser des Cardinal Erzbischoffs Buoncompagnia Cabinet, auch gleichfalls des Grafen Valerius Zani, der Senator Car. Maria Gessus, der Marches Ferdinandus Caspi, Ant. Felix Marsilias, der Graf Hieronymus Bosellus. D. Sylvester Bonfiglioli, D. Marcellus Malpighius. R. P. Maria Minius, Leo Canalis, Joh. Bapt. Cettanius, Joh. Angelus Ricci, Jacob Maria Machesinus, Valerius Palazzus, der Marchese Montalbano. Lud. Laurentius ein Medicus, Joseph Magnavalla, Blancus Negri und Prosperus Mancini, Besizere von einem grossen Schatz allerhand raren Medaillen. Zu Meyland sind ausser dem Ambrosianischen Cabinet, dessen Besizer

184 Die ber. Münz-Cab. in Europa.

her der Cardinal Borromæus, auch bey Manfredo Septalio, Francisco Septalio, Francisco Mezzabarba Birago und D. Secchina, eine grosse Anzahl rarer Medailen zu finden. In Verona ist das Mascardinische und Calceolarische Cabinet berühmt / wie auch zu Vicenza das Tressinische und Bonominische Cabinet.

Zu Utino ist Antonius Griffonius und Lucretius Agricola ein grosser Liebhaber in Einsammlung allerhand raren Münzen gewesen.

Venedig hat grosse Liebhaber in diesem Studio gehabt / von denen Leonardus Pisaurus, Angelus Morosinus, Julius Justinianus, Marcus Ruzinus, Petrus Morosinus, Nicolaus Michael, Joh. Dominicus Tiepolus, Georg Barbarus, Benedictus Capellus, Antonius Capellus, Antonius Sadarinus, Petrus Garzonus, der Abt Grimanus, Ferdinandus de Tassis, Angelus Riccius, Marcus Brunnus, Nicolaus Bonus, Dominicus Zianus, und Hieronymus Torcilianus einen grossen Vorrath gesammelt haben. In Padua sind berühmt die Cabinetter des Grafen a Lazara, des Ritters Grimaldi, des Grafen Zaborella, Car. Paparotti, Georgii a Torre, Sebastiani Guzzoni, Car. Torta und Caroli Patini &c. In denen übrigen Ländern Europæ wird man nicht viel von Curiositæten finden. Folgen letzters

Die Scribenten.

Sadoleti Cardinalis, Illustrium Imagines Romæ 1517.

Dieser ist der erste / so de Re nummaria geschrieben / wiewohl die Kupfferstiche sehr schlecht / auch viel falsche Münzen allegiret.

Joh. Huttichii, Imperatorum Romanorum libellus u-

na cum Imaginibus ad vivam Effigiem expressis.

Strasburg 1525. Hat obige Irrthümer.

Wolfgangi Lazii Respublica Romana. Wien 1551.

Ejusdem Commentarii de rebus Græciæ ibid.

Promptuaire des Medailles. Lyon 1554. in 4to.

Worinnen aber sehr viel Falsche begriffen.

Jacobi de Strada Epitome Thesauri Antiquitatum, hoc est, Imperatorum Romanorum, Orientalium, & Occidentalium, Iconum ex antiquis Numismatibus quam fidelissime delineatarum. Lugduni 1553. Die Figuren sind hier in Holz geschnitten / und zwar ohne den Revers, dessen er doch zuweilen in der Schrift gedencket. Gleichfalls hat er noch einige herrliche Manuscripta von dieser Materie hinterlassen / die in der Wienerischen und Chur-Bayerischen Bibliothèque verwahret werden.

Æneæ Vici Numismata XII. Imperatorum, Venetiis 1543. in 4to.

Ejusd. Omnium Cæsarum rarissimæ Imagines ex antiquis numismatibus desumptæ, addita perbrevis cujusque vitæ descriptione, ac diligenti eorum quæ reperiri potuerunt Numismatum aversæ partis delineatione. Venetiis 1554. und 1658. 4to.

Ejusdem Discursi sopra le Medaglie degli Antiche &c. Venetiis 1555. 4to.

Ejusdem Ex Libris XXIII. Commentariorum in vetera Imp. Rom. Numismata Venetiis 1562.

Ej. Imagini delle Donne Auguste intagliate in stampa di rame con le vite & ispositioni, sopra il roverso delle loro Medaglie Antiche. Venet. 1557. in 4to.

Reliqua Librorum Æneæ Vici Parmensis ad Imperatorum Historiam ex antiquis Nummis pertinentium a Jacobo Franco Chalcographo Veneto. Venet. 1601.

1601. Opus posthumum in 4to. Dieser Æneas Vi-
cus hat zuerst den Revers der Münzen beygefüget.
Constantini Landi Veterum Numismatum Rom. Miscel-
laneæ Explicationes Lugduni 1560. in 4to.
Huberti Golzii Series Imperatorum Romanorum, Ant-
werpiæ 1557.
Ej. Fasti, Brugis Flandr. 1566 und Antw. 1617.
Ej. Sicilia & Magna Græcia, cum commentariis, Brugge
1577. & Antwerp. 1618.
Ejusd. Græciæ universæ Numismata cum Commentariis
Lud. Nonnii Antw. 1620.
Ej. Julius Cæsar &c. Brugge 1563. und Antw. 1620.
Ej. Cæsar Augustus, &c. Brugge 1566. und Antwerp.
1620. Dieser Golzius hat durch langwieriges Rei-
sen sich eine unvergleichliche Wissenschaft in dem
Münz- Wesen zuwege gebracht / hat aber auch
viel Falsche und Erdichtete mit eingeschoben.
Sebastiani Erizzo, Discorso sopra le Medaglie de gli
Antichi con la Dichiaratione delle Monete Confu-
lari & delle Medaglie de gli Imperatori Romani.
Venedig 1559. wiederum daselbst gedruckt 1571. wel-
che letztere Edition weit correcter und vermehrter.
Fulvii Urlini Familiæ Romanæ, Romæ 1577. und Pari-
siis 1663. welches Buch Carolus Patinus viel ver-
mehrter heraus geben zu Paris 1663. fol.
Antonii le Proix Discours sur les Medailles Antiques.
Paris 1579. in 4to.
Gvillaume du Choul Discours de la Religion des An-
ciens Romains, de la Castrametation, &c. Lyon 1556.
in 4to.
Adolphi Occonis, Numismata Imperatorum Roma-
norum a Pompejo M. ad Heraclium. Antw. 1659.
Iterum

Iterum multis millibus aucta Augustæ Vindelicorum
1601. Hernachmahls von Francisco Mediobarbo
Birago zu Mayland/ viel vermehrter heraus gege-
ben/ 1683. fol.

Antonii Augustini Archiepiscopi Tarraconensis, Dia-
loghi intorno alle Medaglie, inscriptioni & altre An-
tichità, tradotti de lingua Spagnola in Italiana, Ro-
mæ 1625. in fol.

Ejusdem Commentarius de Familiis Romanorum.

Gabrielis Simeoni Illustrationi di gli Epitafi & Medaglie
Antiche, Lion 1558.

Johannis le Menestrier Augustarum imagines.

Levini Torrentii Commentarius in Suetonium de Vitis
XII. Cæsarum. Antwerp.

Helisæi Roslein, Medicinæ D. des Elsaß und gegen Lo-
thring. Wasgawis. Gebirges Gelegenheit u. von
alten Monumenten und Gedächtniß- Zeichen / in
alten Moneten/ und Münzen/ Schrifften und Cha-
racteren der alten Gebäuden und Häusern / u.
Straßburg 1593. in 8vo.

Dieser hat sonderlichen Ruhm gesucht/ seine Explicatio-
nes also lächerlich zu machen/ daß Er auch den He-
raclitum selbst zu lachen bewegen sollte.

Marquardi Freheri Dissertatio de Numismate Censuræ
a Phariseis in quæstionem vocato, Heidelberg. 1599.

Levini Hulsi. Imperatorum Romanorum Numismatum
Series a C. Julio Cæsare ad Rudolphum II. Franco-
furti 1605. in 12mo.

Philippi Paruta Numismata Siciliæ 1612. in fol. iterum
edita a Leonhardo Agostino Romæ 1649.

D. Vincentini Mirabella Dichiarationi della Pianta dell'
Antiche Siracuse e d' alcune Scelte Medaglie d' esse,
e de Principi che quelle possederterò. Napoli 1613.
in fol.

D.

- D. Giacomo Bonanni e Colonna Duca di Montalbano,
L'antiqua Siracusa illustrata. Messina 1624.
- Octavius Strada a Rosberg, de vitis Imperatorum &
Cæsarum Rom. tam Occidentalium, quam Orienta-
lium, nec non Uxorum & Liberorum eorum, item
Tyrannorum &c. Francof. 1615. in fol.
- Jacobi Biæi Numismata Aurea Impp. Rom. a Julio Cæsa-
re ad Heraclium, cum commentariis, Joh. Hemmela-
rii, Canonici Antwerpiensis, Antwerp. 1617.
- Ejusd. Numismata Impp. Rom. Aurea, Argentea Ærea
a C. Julio Cæsare usque ad Valentinianum, cum
Commentariis brevibus Antwerp. 1654.
- Louys Savot. Discours sur les Medailles antiques, divises
en quatre parties, esquelles il est traité des Medail-
les, antiques monnoyes, de leur matiere, de leur
poids & de leur prix &c.
- Francisci Angeloni Historia Augusta da Giulio Cæsare
infino a Constantino il Magno illustrata con la veri-
tà delle Médaglie antiche, Roma 1641. in fol.
- Casparis Gevartii, Icones Impp. Rom. Antw. 1645. in
fol.
- Joh. de Laßannosa, Museo de las Medallas desconosci-
das Espannolas. Oscæ. 1645. in 4to.
- Jean Tristau Escuyer Sr. de St. Amant. Commentaires
Historiques contenant l'Histoire generale de l'Em-
pire Romain, en trois Tomes, Paris 1657. in fol.
- Ezechielis Spanhemii Dissertatio de Præstantia & usu
numismatum, Romæ 1664. item Amst. 1671. in 4to.
- Petri Seguini Selecta Numismata antiqua, ejusdem ob-
servationibus illustrata. Paris 1665. in 4to.
- Joh. Bapt. Capponi Commentarius de Othone Æreo, Bo-
noniæ 1666. in 4to.

D. Porporini da Faenza Galeria Cæsarea, Faenza 1672.
in 12mo.

Joh. Vaillant Numismata Imp. Rom. præstantiora a
Julio Cæsare ad Posthumum & Tyrannos, Tom. I. de
Romanis Æreis. Parisiis 1644. in 4to.

Ejusdem, de Aureis & Argenteis Tom. II. ibid. eod.

Octavii Falcomerii de Nummo Apamensi Deucalionæi
Diluvii typum exhibente, Dissertatio. Romæ 1666.
in 8vo.

Ulrici Obrechtii de Nummo Domitiani Isiaco. Argentorati 1675. in 4to.

Joh. Petri Bellorii, Selecti Nummi Antoniniani, quorum
primus anni novi Auspicia, alter Commodum & An-
nium Verum Cæsares exhibet, 1676. in 8vo.

Jacobi Oesclii Thesaurus Numismatum Antiquorum
Amstelodami 1677. in 4to.

Caroli Patinii Familix in antiquis Numismatibus ab urbe
Condita ad tempora Divi Augusti ex Bibliotheca Ful-
vii Ursini cum adjunctis Antonii Augustini Episc.
Ilerdensis. Parisiis 1663. in folio.

Ejusdem Introduction a l'Histoire des Medailles. Pa-
ris 1685. in 12mo. & Latine Amstelod. 1683. in
12mo.

Ejusdem Imperatorum Romanorum Numismata ex
Ære mediæ & minimæ formæ, Argentinx 1671. in
folio.

Ejusdem Thesaurus Numismatum, Amstelodami 1672.
in 4to.

Ejusdem Notæ & Illustrationes cum Numismatibus in
C. Svetonii Tranquilli Opera quæ extant, Basileæ 1675.
in 4to.

De Numismate Augusti & Platonis ad Com. Valzanium
1675. in 4to.

De Numismate Antiquo Horatii Coclitis ad Abbatem
Joh. Braccesium 1678. in 4to.

Josephi Mariæ Svaresii Dissertatio de Numismatis &
Nummis Antiquis, Amstel. 1683. in 12mo.

Andreae Morellii Specimen Universæ Rei Nummariae
Antiquæ. Parisiis 1682. in 8vo. & auctius Lipsiæ
1695. cum 3. Epistolis Ezechielis Spanhemii ad eun-
dem.

La Science des Medailles, pour l' instruction de ceux
qui s' appliquent à la connoissance des Medailles An-
tiques & Modernes. Amsterd. 1693. in 12mo. Dieses
Büchlein wird einem Frankösischen Jesuiten/ Nah-
mens P. Jobert zugeschrieben/ und hat solches Chri-
stianus Juncker in die Lateinische Sprache übersezt/
unter dem Titel: Notitia Rei Nummariae, Lipsiæ
1695. in 8vo.

De Veteris Numismatis potentia & qualitate lucubratio
sive cognitio totius rei Nummariae ad intelligentiam
juris accommodata Lipsiæ & Francofurti 1701.
4to.

Joh. Christoph. Olearii curieuse Münz-Wissenschaft/
darinnen von der Nutzbarkeit und merckwürdigen
Münz-Arten gehandelt wird/ Jena 1701. 8vo.

Schynocks Münt-Cabinet. 1695. 8vo.

Vaillant Numismata Græca Imperator. Romanorum
Fol. ab Auctore plusquam 1700. Nummis aucti.
Amsterd. 1701.

— Historiæ Ptolomeorum Numismata, fol. Fig. ibid.
1701.

III=

Inhalt

Des Geöffneten

Münz = C A B I N E T S.

1. Einleitung.	3
2. Von denen Münzen insgemein.	24
3. Von Schau-Pfenningen.	26
4. Von Münzen der Colonien.	28
5. Von sonderbaren und raren Münz- Sorten.	31
6. Von güldenen Münzen.	38
7. Von silbernen Münzen.	41
8. Von Griechischen Münzen.	43
9. Von Römischen Münzen.	41
8. Von Griechischen Münzen.	43
9. Von Römischen Münzen.	47
10. Von Hebreischen Münzen.	58
11. Punische und Carthagenensische Münz-Sorten.	60
12. Spanische und Gothische Münzen.	61
13. Münzen von Erz.	
14. Von Schau-Pfenningen oder Medaillons.	73
15. Handelt von neuen oder Modernen- Münzen.	77
16. Von	

Inhalt.

16. Von Rechen-Pfenningen oder Jettons. 83
17. Beschreibung der Talismans. 85
18. Eine Anleitung wie man die Münzen verstehen/ und deren Legenden und Inscriptiones erklären soll. 88
19. Erklärung der auf denen Münzen vorkommenden Sinn-Bilder/ Figuren / Zierathen / Symbolorum, und zwar erstlich so auf dem Brust-Bilde vorkommen. 117
20. Erklärung der auf dem Revers vorkommenden Figuren. 128
21. Weiset eine Erklärung der auf denen Römischen Münzen vorkommenden Abbreviaturen. 148
22. Abbreviaturen auf denen Griechischen Münzen. 153
23. Zeiget die berühmtesten Münz-Cabinetter in Europa. 176
24. Verzeichniß der besten und berühmtesten Scribenten. 184

E N D E.